Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

15.01.1935 (Nr. 15)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Extra-Ausgabe

Dienstag, den 15. Januar 1935

Die erdrückende Mehrheit der Saar-Bevölkerung bekennt sich zum Reich

Bei der Volksabstimmung im Saargebiet am 13. Januar wurden abgegeben für

Deutschland 476089

Frankreich 2083

Status quo 46613

90,5 Prozent für Deutschland

Ungültig waren 901 und weiß 1256 Stimmzettel

Von rund 540000 Abstimmungsberechtigten haben 528704 abgestimmt

Verantwortlich: Rudolf Müller, Bremen.

Lokalen und Kaffeehäusern müssen die Kapellen das Saarlied vier- und fünfmal wiederholen, und das Publikum singt mit heißer Liebe: „Deutsch ist die Saar, deutsch immerdar".

Beim Mittagessen in unserem Hotel sitzen wir mit der Frau eines holländischen Bürgermeisters zusammen, der Vorstand eines Wahllokales ist und den ganzen Tag über schon in der Wartburg zu tun hat. Sie und ihr Mann sind zum ersten Mal im Saargebiet. Ihr Mann hat ihr heute morgen von dem Verlauf der Abstimmung erzählt und gesagt, an dem Ergebnis dürfte nicht zu zweifeln sein. „Es würde sein ein schweres Unrecht, wenn Deutschland nicht bekäme zurück das Saargebiet. Hier ist doch alles so deutsch!" Wir haben uns gefreut über dieses Urteil der Holländerin und noch mehr darüber, daß sie mit Abscheu auf einen großen Teil der holländischen Presse sieht, deren verlogenen Charakter sie aus den Lügenmeldungen über das Saargebiet erkannt hat.

Um 4 Uhr beginnt die Auffahrt der Wagen vor der Wartburg, zunächst die Auffahrt der Presse-

dung der Saar" zu hören!

Berlin, 14. Januar.

Das Ergebnis der Abstimmung im Saargebiet wird im Laufe des Dienstagmorgen durch den Präsidenten der Abstimmungskommission, Rodhe, der Weltöffentlichkeit bekanntgegeben.

Genauer Zeitpunkt dieser Bekanntgabe richtet sich nach dem Abschluß der Aufzählung.

Im Anschluß daran wird der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, dem Führer über alle deutschen Sender das Ergebnis melden.

Dann spricht der Führer selbst.

Zum Schluß gibt Reichsminister Dr. Goebbels eine Erklärung bekannt.

Alle deutschen Behörden, Schulen usw. werden auf diese Sendungen ausdrücklich hingewiesen.

Da, um 17.09 Uhr erhebt sich der Präsident. Drei Hammerschläge ertönen. Tiefe Stille im Saal. Präsident Rodhe weist mit harter Stimme in deutscher Sprache darauf hin, daß die Abstimmung in vollständiger Ordnung und Ruhe stattgefunden habe. Er hebt die Disziplin der Bevölkerung hervor und ruft dann nach einem Hinweis auf die Bedeutung dieser Stunde mit erhobener Stimme in den Saal: „Die Stimmenzählung beginnt!" Der denkwürdige Augenblick ist gekommen. Die Plomben und Siegel der Urnen werden entfernt, der Inhalt wird auf den Tisch geschüttet. Die Zählung beginnt.

Wenn diese Zeilen durch die Rotationsmaschine laufen, dann ist die Zählung immer noch im Gange. Die Augen der Welt sind in diesen Stunden auf das Abstimmungslokal in Saarbrücken gerichtet. Voll Spannung wird das Ergebnis erwartet.

Auch im Saargebiet hat die Spannung ihren Höhepunkt erreicht. Das Saarvolk aber bangt nicht etwa um sein Schicksal, nein, es wartet nur auf die Bekanntgabe der Größe seines Sieges.

Bremer Zeitung

der Freien Hansestadt Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. (Nachlaßschlüssel O.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Einzelpreis 15 Rpf.

utschen Sieges

Der riesige Andrang vor den Stimmlokalen

Ein drastisches Plakat mahnt die Abstimmungsberechtigten zur Disziplin

Hinter Bajonetten . . .

Starker militärischer Schutz der Wahlurnen in der „Wartburg"

Saarbrücken, 14. Januar.

Nach Beendigung des Wahlgeschäftes wurden die Urnen aus allen Wahllokalen in den Bürgermeistereien zusammengebracht, begleitet von den Vertretern der politischen Parteien. Es muß jedoch leider festgestellt werden, daß in einzelnen Fällen die zugesicherte Begleitung durch die politischen Parteien nicht hinreichend gewährleistet war. So waren in einem Falle für 14 Urnen nur zwei Mitglieder der Deutschen Front zugelassen. Gerade im Grenzkreise Merzig gestaltete sich die Mitwirkung der Einheitsfront oft zu einer Groteske, sind doch dort teilweise nicht einmal die erforderlichen separatistischen Beisitzer aufzutreiben gewesen. Die Ueberführung der Urnen in die Bürgermeistereien konnte überall reibungslos bewerkstelligt werden.

Der nächtliche Transport der an vier Stellen gesammelten Wahlurnen aus den von Saarbrücken weiter entfernt liegenden Kreisen durch Sonderzüge war mit einer gewissen Mystik und Geheimnistuerei umgeben. Draußen am Güterbahnhof in Saarbrücken sind die breiten Gittertore fest geschlossen. Anordnung durch englische Kommandos: Es darf niemand in den Güterbahnhof. Unterwegs schon an den Brücken und auf den Straßen steht man überall berittene Polizei, die die Straßen bewacht. Dazu hier und da Kriminalbeamte. Fährt man am Güterbahnhof entlang, dann entdeckt man plötzlich bei einer weiteren Einfahrt große dreiachsige Gefängniswagen der englischen Truppen. Also hier werden die Urnen aus den Zügen in die Lastwagen umgeladen. Der ganze Güterbahnhof ist mit englischem Militär besetzt. Schließlich läuft um 2,08 Uhr der erste Sonderzug, bestehend aus vier Packwagen mit den Urnen und je vorn und hinten einen Personenwagen mit dem militärischen Begleitkommando ein. Die Urnen werden in neun Geländelastkraftwagen umgeladen, in denen außer den englischen Posten auch die Begleiter der politischen Organisationen Platz nehmen. Ein großer Lastkraftwagen voll Militär setzt sich an die Spitze, ein zweiter an das Ende, und dann beginnt der erste Urnentransport durch die Stadt mit einer gewissen Feierlichkeit und einem Eifer, über den der Zuschauer zuweilen etwas lächeln muß. Die Straßen zwischen dem Güterbahnhof und der „Wartburg" sind mit Ausnahme dieser beiden Punkte fast überall menschenleer. Während der erste Transport abrollt, ist inzwischen der zweite Sonderzug um 2.55 Uhr eingelaufen, der aus drei Packwagen und je zwei Personenwagen für das Begleitkommando am Beginn und am Schluß des Zuges besteht.

Zu mitternächtlicher Stunde treffen die ersten Urnen in der „Wartburg" in Saarbrücken ein, dem Ort, wo Montagnachmittag 5 Uhr die Auszählung der Stimmen beginnt. Lastwagen auf Lastwagen rollt herbei, Urnen um Urnen, zunächst hauptsächlich aus den 140 Wahllokalen Saarbrückens, werden herangebracht, scharf bewacht von Militär. Die „Wartburg" ist hell erleuchtet, bereit zur Aufnahme von 800 graugrünen Büchsen, die als kostbaren Inhalt die Entscheidung des Saargebiets

Wenn die Türken fasten . . .

Ramazan, der Fastenmonat der Mohammedaner / Von Charlotte Spaeter

Am 18. Dezember. Zwanzig mächtige Detonationen bringen die Fensterscheiben in den leichtgebauten Häusern Istambuls zum Klirren!

Das ist nachmittags um 5 Uhr. Am nächsten Morgen um die gleiche Zeit beginnt der Ramazan, die große Fastenzeit der Mohammedaner. Sie dauert genau 30 Tage.

Es mochte gegen 4 Uhr am anderen Morgen sein, als in allen Straßen und Gassen der Stadt dumpfe Paukenschläge ertönen. Die Gläubigen werden geweckt, um zu essen. — Punkt 5 Uhr donnert ein Kanonenschuß durch das Stadtviertel, — Sonnenaufgang! — Von jetzt an darf nichts mehr genossen werden, kein Tropfen Wasser, keine Zigarette — nichts! Bis zum Abend, zum Sonnenuntergang um 5 Uhr.

Still und zurückgezogen ist das Leben der Gläubigen in diesen 30 Tagen. In gesundheitlicher Beziehung stellt diese Zeit eine Kraftprobe dar, daher sind Kranke, Kinder und das Militär von der Fastenzeit befreit. Auffallend verändert ist natürlich das Leben und Treiben in der Nähe der Moscheen.

In den Vorhöfen derselben entwickelt sich eine Art Markt. Die hohen Wandelgänge sind dicht besetzt mit kleinen Verkaufsständen und es sind besonders Lebensmittel und Süßigkeiten, die hier angeboten werden. Die schlauen Händler rechnen mit den ausgehungerten Magen ihrer Kunden und wirklich ergießt sich Schlag 5 Uhr am Abend ein Strom von Käufern aus der Moschee. Als erstes genießt man nach dem zwölfstündigen Fasten etwas recht Scharfes, Pikantes. Ich kann den Wunsch nicht unterdrücken, auch ein Stück jener braunen, zusammengedörrten „Paste" zu probieren. Oh, hätte ich es lieber nicht getan! — Sie schmeckte wie sämtliche Pfeffer- und Zwiebelsorten der Welt und brannte wie Feuer. Nein, dazu gehörte allem Anschein wirklich ein orientalischer Magen!

Mit freundlicheren Augen besehe ich mir daher die Stände der Obsthändler. Auf immergrünem Blattwerk und buntem Seidenpapier bieten sie ihre herrlichen Früchte dar. Zigarettenspitzenverkäufer stehen an allen Ecken. Farbenprächtige Teppiche werden dem Passanten vor die Füße gebreitet, Kelims entfaltet man auf der Straße und bringt dadurch den Verkehr zum Stocken. Ein bunter Jahrmarkt spielt sich hier vor den Eingängen zum Gotteshause ab!

Die Mitte des Vorhofes wird von einem großen Brunnen eingenommen. Herrliche Marmorkunstwerke findet man unter ihnen. Hier ist jetzt ein dauerndes Kommen und Gehen. — Arm sitzt neben reich! — In streng vorgeschriebener Reihenfolge wäscht man sich die Hände, den Mund, die Nase, den Kopf und den Nacken. Jede Bewegung wird dreimal ausgeführt. Kein Gläubiger würde ungewaschen vor seinen Gott treten!

An einem der Tore, die in das Innere der Moschee führen, gibt man seine Schuhe ab an einem Stand, oder man trägt sie in den Händen, um sie dann beim Beten auf die dafür angebrachten Gestelle zu legen. Dabei ist zu empfehlen, sie nicht unbeobachtet zu lassen. — Die Not ist groß, und Schuhe ohne Löcher sind nicht zu verachten! —

Der schwere Ledervorhang, der alle Türen während der kalten Zeit verhängt, ist hinter mir wieder zugefallen. — Dämmerige Stille umfängt mich. — Lautlos gehen die Menschen auf nackten Sohlen oder in Strümpfen über die wundervollen Teppiche, die den riesigen Raum ganz bedecken und die mit dicken Bastmatten unterlegt sind.

Wo es jeden beliebt, läßt er sich nieder. Die Köpfe der Betenden sind bedeckt. Mancher hat sich in Ermangelung eines kleinen weißen Mützchens ein Taschentuch über das Haar gebunden. Der farbige Fez, der seit Jahren streng verboten ist, hat entsetzlichen, gewöhnlichen Schirmmützen Platz gemacht. Diese dreht man beim Beten einfach mit dem Schirm nach hinten. — Ein Mützenschirm ist eine „westliche Errungenschaft" und gehört nicht vor das Antlitz Allahs.

Die Frauen sondern sich ab und suchen die Seitenteile der Moschee auf. Ich kniee mitten unter ihnen! Manche Türkin, deren höchster Wunsch es sonst ist, einer Europäerin so ähnlich wie nur möglich zu sein, hat für den Gang zum Gotteshause wieder den Tschartschaf angelegt. Dieses schöne, vornehme Kleidungsstück verhüllt die Gestalt ganz und das Gesicht bis auf die Augen. Aus schwerer, schwarzer Seide ist das der reichen Frau, aus bescheidenem, aber auch dunklem Stoff das Gewand der Frau aus dem Volke. Ich sehe auch total verschleierte Köpfe!

Es ist erstaunlich, mit welcher Behändigkeit auch schwere Gestalten die tiefen, sich oft wiederholenden Verbeugungen ausführen. Sehr schön sind die Bewegungen der Hände. Die Frauen halten sie in Brusthöhe leicht gewölbt, mit den Handflächen nach oben wie Opferschalen. Jetzt führt man sie einen Augenblick vor das Gesicht! — Leise und fein klirren die vielen Armreife, die das Handgelenk jeder Türkin umschließen, teils kostbar getrieben aus Gold, teils bescheiden und schmal aus Silber. Kleine Kinder, dick in Decken verpackt sitzen geduldig auf den Teppichen, rühren sich nicht und schauen aus großen, dunklen Augen in die Welt, die ihnen noch fremd ist. Andere schlafen an der Seite der betenden Mutter ein.

Ein Hodja (Priester) hat auf der schmalen Treppe, die zu einer der Kanzeln hinaufführt, Platz genommen und spricht aus dem Koran. Ernste Ermahnungen klingen gedämpft durch den Raum, — „Meidet die Kaffeehäuser, laßt euch nicht zu Spiel und Rakkitrinken verführen!" so wettert er. — „Allah ist überall, nichts auf der Welt geschieht ohne seinen Willen!!"

Andächtig lauscht die Menge. Droht er mit den Strafen, die Gott den Menschen für Missetaten auferlegt, so geht Gemurmel und Kopfschütteln durch die Reihen der Gläubigen. Es ist wie ein Erschauern!

*

Der höchste Tag des Ramazan ist der „Kadir". Er bedeutet die Uebergabe des Korans durch Allah an den Propheten.

Am Abendgebet setzt eine Völkerwanderung ein nach allen Moscheen der Stadt. Die Aga Sofia aber, die auf einem großen Plateau mitten in Stambul liegt und die in ihren Dimensionen ihresgleichen sucht, ist das Ziel der meisten Gläubigen und — Fremden!

Schon von außen macht der mächtige Bau heute einen festlichen Eindruck. Durch alle Fenster dringt das Licht, die schmalen Türme der Minarette tragen Lichterkränze und die Silhouette hebt sich fast plastisch vom nächtlichen Himmel ab.

Sämtliche Eingänge sind durch Polizei stark besetzt. Dieses Aufgebot dient weniger dem Schutze des Publikums, als der Beobachtung der Gläubigen und der Kontrolle der geistlichen Reden. — Der große Kemal Pascha hat wenig Verständnis für die Strenggläubigkeit seiner Untertanen und findet, daß sie mit Beten zuviel ihrer Zeit verbrauchen. Das kann sich ein Volk, das im Rhythmus der modernen Zeit mitgehen will, nicht länger leisten! — Die strenge Gläubigkeit ist jedoch ein Machtfaktor, mit dem gerechnet werden muß, daher betet man heute in der Türkei unter polizeilicher Bewachung!!

Alle Sprachen der Welt schwirren an meinem Ohr vorüber, alle Botschaften sind vertreten. Reporter und Photographen machen sich den Platz streitig. — Endlich darf ich das Tor passieren! — Durch einen unheimlich langen Wandelgang, der steil aufwärts führt, gelange ich auf die Galerie im Inneren der Moschee. Es ist schwer, sich einen Vorderplatz zu erkämpfen, schließlich gelingt es aber doch. — Ein überwältigender Anblick bietet sich dar!

Unter mir kniet eine vieltausendköpfige Menge in schnurgeraden Reihen. Man ist mitten im Gebet! — Der Hodja kniet vor dem Altar und betet vor. In langen, klagenden Tönen klingt es durch den Raum. Die Gläubigen beten nach und es macht den Eindruck eines wogenden Meeres, wenn sich alle gleichmäßig verbeugen, erst halb, dann tief, mit der Stirn den Boden berührend. Das wiederholt sich in kurzen Abständen und dauert fast eine Stunde lang.

Sämtliche Lichter brennen, alle Galerien und Kuppeln sind illuminiert. Es wirkt phantastisch. Plötzlich erhebt sich alles und strömt ungeordnet dem Altare zu. Dort hat sich auf einem Stuhl ein anderer Hodja niedergelassen. Er spricht in schönen getragenen Worten zur Gemeinde.

Da — erhebt sich mitten im Gedränge eine vor Erregung zitternde Stimme: „Gläubige Mohammedaner! Man will uns unseren Glauben verbieten, man will uns unseren Koran nehmen, unseren Kindern verlangt man den Religionsunterricht in den Schulen. Das dürfen wir uns nicht bieten lassen!!!" —

Aufregung bemächtigt sich der Menge, Gemurmel wird laut. Polizei drängt sich rücksichtslos durch die Gläubigen und nimmt den Aufwiegler fest. Es wimmelt auch hier bis in die höchsten Kuppeln hinauf von Uniformen.

Die Gemüter beruhigen sich wieder. Ein greiser Hodja beginnt zu sprechen. Die Endsilben läßt er singend verklingen. Jetzt steht das Volk und nur zuweilen geht es wie ein mächtiges Brausen durch den mächtigen Raum. — „Amen!" (Amen) antwortet die Gemeinde. Mit schönen,

bergen. Umfangreiche Absperrungen sind getroffen, um die Neugierigen von der „Wartburg" fernzuhalten. Die englischen Soldaten bewachen mit aufgepflanzten Seitengewehr den Eingang und machen nur Platz, wenn ein neuer Lastwagen in den Hof rollen will. Hochgestellten Mitgliedern der Abstimmungskommission und dem Militär kann der Eintritt nicht verwehrt werden.

„Kraft durch Freude" für die Bevölkerung an der Saar

Berlin, 14. Januar.

Das Presse- und Propagandaamt der DAF. teilt mit:

Der Schöpfer der NSG. „Kraft durch Freude", Dr. Ley, hat das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub beauftragt, 5000 besonders bedürftige und verdiente Arbeitskameraden aus dem Saargebiet kostenlos auf Urlaubsreisen zu schicken.

Die Reisen werden auf das ganze Jahr 1935 verteilt, und zwar sollen schon in diesen Wochen Fahrten in die schönsten Wintersportgebiete Deutschlands starten. Eine große Zahl der eingeladenen Urlauber wird auch zum ersten Male in ihrem Leben eine der herrlichen Seefahrten über die Nordsee nach der Südküste Englands oder in die Fjordwelt Norwegens mitmachen. Mit der Rückgliederung des Saargebiets an das Reich wird sofort die sozialistische Tätigkeit auf die dortigen Volksgenossen ausgedehnt. Das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub wird außer der Sonderaktion für die bedürftigen Saarländer im Rahmen seines Reiseprogramms viele Arbeitskameraden in Sonderzügen zu den bekannten niedrigen Preisen in die schönen Gegenden Deutschlands bringen. Auch an den Seereisen der NSG. „Kraft durch Freude" werden die Saarländer teilnehmen.

Aufruf des Saarbevollmächtigten

Schafft arbeitslosen Saarländern neue Lebensmöglichkeiten

Neustadt (Hardt), 14. Januar.

Das Büro des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers gibt bekannt:

In Tausenden von Zuschriften haben unsere deutschen Volksgenossen aus dem Reiche Hilfe für die Saarbevölkerung angeboten. Wir richten nunmehr an alle Unternehmen im Reich die Bitte, dem einen oder anderen arbeitslosen Volksgenossen des Saargebietes wieder einen Verdienst und damit eine Lebensmöglichkeit zu geben. Mehr als 40 000 arbeitslose Volksgenossen stehen im Saargebiet auf der Straße. Hier zu helfen, ohne daß dadurch Volksgenossen ihre Arbeitsstätte verlieren, ist erste Pflicht. Mitteilung bzw. Bekanntgabe von Arbeitsplätzen, gleich welcher Berufe, erbitten wir an das Büro des Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers in Neustadt a. d. H. zu richten.

Klemens Krauß

von Ministerpräsident Göring in sein neues Amt eingeführt.

Ministerpräsident Göring hat am Sonntagabend unmittelbar vor der Aufführung der „Zauberflöte" im Beisein des Generalintendanten und des gesamten Opernpersonals Operndirektor Klemens Krauß in sein neues Amt eingeführt. Der Ministerpräsident richtete in einer Ansprache an alle Anwesenden die Aufforderung, den neuen Operndirektor in dem Gemeinschaftsgeist, der die preußischen Staatsbühnen auszeichnet, vertrauensvoll und freudig in seiner verantwortungsvollen Arbeit zu unterstützen.

Operndirektor Krauß dankte dem Ministerpräsidenten für das ihm ausgesprochene Vertrauen und gab das Gelöbnis ab, daß er alle seine Kräfte, sein ganzes Verständnis und sein ganzes Herz einsetzen werde, um die Anforderungen zu erfüllen, die Ministerpräsident Göring an ihn und die Staatsoper stellen wird.

Reichsgesandter a. D. von Haniel gestorben. Nach kurzer schwerer Krankheit verschied in der Nacht zum Montag in München der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Reichsgesandter a. D. Dr. Edgar von Haniel von Heimhausen, im Alter von 64 Jahren.

Pirro, Röchling, Schmelzer und Levacher nach Genf unterwegs. Unter Führung des Landesleiters der Deutschen Front, Pirro, haben sich die Mitglieder des Landesrates Röchling, Schmelzer und Levacher nach Genf begeben.

Erdrückende Mehrheit für Deutschland

Das erste Drittel der Stimmen gezählt / Unermüdliche Arbeit der Wahlzähler

Saarbrücken, 14. Januar.

Am Montagabend gegen 22 Uhr war das erste Drittel der Stimmenzählung bereits fertiggestellt, die erste der drei Zählrunden beendet. Die Abstimmungskommissare und Wahlzähler unten im Saal wissen jetzt genau, wie das deutsche Saarvolk vom Landkreis Saarbrücken, von Saarlouis, Ottweiler und St. Wendel gestimmt hat. Aber auch jeder auf den Galerien droben weiß ohne genaue Zahlenkenntnis, welch unvergleichliches Bekenntnis zu Deutschland abgelegt wurde, wie wuchtig und überwältigend die Stimmenmassen für Deutschland sind.

Auf den einzelnen Tischen werden die Stimmkarten aufgehäuft. Nach mehreren Tausenden zählen auf dem Tisch die Stimmen für Deutschland. Winzige Häuflein von einigen Hundert sind die zusammengeschrumpfte Hoffnung des Status quo, **ganz verschwindend klein sind die französischen und ungültigen Stimmen.**

Nach der zweimaligen Durchzählung werden die einzelnen Haufen gebündelt und mit braunem Streifband versehen. Jeder der fünf Wahlzähler gibt seine Unterschrift auf jedes Paket, die Ergebnisse der einzelnen Tische werden in doppelter Ausfertigung in bereitliegende Listen eingetragen und der in der Mitte des Saales befindlichen Hauptkontrolle mitgeteilt. Die oberste Aufsicht über die zweifelhaften Stimmen hat die Abstimmungskommission. Ihr werden alle ungültig scheinenden Stimmen vorgelegt. Die Leitung im Saal selbst führt unermüdlich der norwegische Kreisinspektor Blehr, die Seele dieses komplizierten technischen Apparates, der bis ins Kleinste funktionieren muß. Die Wahlzähler arbeiten unverdrossen.

Fast alle haben länzst ihren Rock ausgezogen, um ungehinderter schaffen zu können. Erheiternd wirkt, nach welch verschiedenen Methoden die Stimmaufzählung an den einzelnen Tischen vor sich geht. An einigen Stellen wird ganz offen gezählt; man kann mit einigermaßen Scharfblick sogar die Stimmen mitzählen. An anderen Tischen wahren die sehr genauen Wahlhüter entschieden das Geheimnis der Stimmzählung.

Es wird verdeckt gezählt oder zur Ausführung der Pressevertreter die Stimmen der Deutschen Front auf zwei Haufen verteilt. Der Präsident der Abstimmungskommission richtete sogar auf Ersuchen einzelner peinlich genauer Wahlzähler die Bitte an die Presse, keine Feldstecher zu benutzen. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ist es jedoch über all offenes Geheimnis, welch glänzenden Verlauf die Abstimmung für Deutschland genommen hat. Der Boden des „Wartburg"-Saales ist mit blauen Umschlägen der Stimmscheine vollkommen bedeckt. Kaum ist die erste Runde beendet, so schleppen schon englische Soldaten aus den Kellern der „Wartburg" neue Urnen heran. Im ersten Stock der „Wartburg" ist übrigens ein Nachtlager für die müden Tommies eingerichtet. Auf primitiven Pritschen sieht man sie durch die offenstehenden Türen schlafen, während draußen die internationale Presse ihre Telefonate erledigt, in alle Welt tabelt, ein dürftiges Abendbrot verzehrt und sich noch schnell vor Ausbruch der Polizeistunde an einem Glas Bier labt.

*

Gegen Mitternacht sind noch nicht alle Stimmen ausgezählt. Noch immer werden neue Urnen entleert, noch immer flattern die leeren blauen Umschläge in die leeren Urnen zurück. Noch immer werden die Stimmzettel zu Hunderten gebündelt und gestempelt, und immer wieder steht man die großen Berge Stimmzettel für die Deutsche Front und daneben die ganz bescheidenen kleinen Häufchen der Einheitsfront, ab und zu als Kuriosität noch hier und da einen Stimmzettel für Frankreich. Die Abstimmungskommission ist im übrigen sehr großzügig verfahren und hat, was sehr anzuerkennen ist, auch einige Stimmzettel, auf denen das Kreuz mit Rotstift gemacht war, für gültig erklärt. Die Stimmung unter den neutralen Stimmzählern ist ausgesprochen für Deutschland. Sie haben es dankbar empfunden, daß die deutsche Presse sie als Angehörige von Völkerbundsinstanzen vor den Verunglimpfungen der Separatisten in Schutz genommen hat und ihre Arbeit voll und ganz anerkennt. Die Separatisten dagegen schieben nachdem sie die Schlacht verloren haben, alle Schuld auf die Völkerbundsinstanzen und hetzen in der Bevölkerung gegen die Abstimmungskommission und alle ihre Helfer.

meldet der „Temps", niedergeschmettert zu sein. Das Blatt weist dann u. a. darauf hin, daß der reibungslose Verlauf der Abstimmung als Beweis dafür zu gelten habe, daß ein mit der notwendigen Vollmacht und den ausreichenden Mitteln versehener Völkerbund durchaus die ihm übertragenen Aufgaben zu erfüllen vermöge. Ferner sei der Beweis erbracht, daß die Saarfrage niemals eine rein französisch-deutsche, sondern eine internationale Angelegenheit sei. Das Blatt läßt sich sogar zu dem Eingeständnis herbei, daß Deutschland durch sein Verhalten zu dem ruhigen Verlauf der Abstimmung wesentlich beigetragen habe.

Der Sonderberichterstatter der „Information" in Genf hält es für unzweifelhaft, daß der Völkerbundsrat in seiner großen Mehrheit, wenn nicht einstimmig, ein Abstimmungsergebnis wünsche, das die unverzügliche Rückkehr des Saargebietes an Deutschland erlaube. Gemäß dem Wunsch der englischen Regierung, dem sich sicher die Regierungen Italiens und Frankreichs anschließen würden, könne man bereits am Donnerstag oder spätestens am Freitag die feierliche Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland verkünden.

Großes Volksfest des Saardeutschtums

Unklare Haltung der Regierungskommission / Demonstrationsversuche der Einheitsfront

Saarbrücken, 14. Januar.

Wie nunmehr feststeht, wird der 15. Januar im ganzen Saargebiet als Feiertag der Heimkehr zum deutschen Vaterland begangen werden. Im ganzen Saargebiet wird Arbeitsruhe herrschen, die Schulen haben geschlossen und nur die lebensnotwendigsten Betriebe werden aufrecht erhalten. Auch die Geschäfte werden sämtlich schließen. Leider hat die Regierungskommission es abgelehnt, den Beamten am 15. Januar frei zu geben und auch sonst eine klare Entscheidung über die für den 15. Januar geplanten Feiern vermieden. Für den 15. Januar ist außerdem ein großer Fackelzug vorgesehen, an dem Hunderttausende von Personen teilnehmen werden. Ganz Saarbrücken wird im Zeichen der neugewonnenen Freiheit stehen. Die Regierungskommission hat zwar auf die Deutsche Front und die Deutsche Gewerkschaftsfront eingewirkt und Verzicht auf die Freiheitsfeiern empfohlen. Die Deutsche Front hat jedoch erklärt, daß ein Verzicht auf diesen Tag der Feiertagsruhe nicht in Frage kommt. Sie hat ferner zum Ausdruck gebracht, daß dieser Tag der Entspannung der gegenwärtigen Lage im Saargebiet dienen werde. Die Deutsche Front hat von sich aus die Verantwortung für die restlos disziplinierte Durchführung der Feiertagsruhe am 15. Januar übernommen.

Die vollkommen gleichlagenen Separatisten fordern, obwohl ihnen die Tatsache der seit langem geplanten Kundgebung der Deutschen Front bekannt ist, in einem Aufruf in der „Volksstimme" zu Gegenkundgebungen am Dienstagvormittag auf. Wie dazu aus Separatistenkreisen verlautet, hofft man durch separatistische Kundgebungen anschließend an die Verkündung des Abstimmungsergebnisses in den zweifellos dann überfüllten Straßen der Stadt blutige Zusammenstöße hervorrufen und den Belagerungszustand erzielen zu können, um jegliche Freiheitskundgebung des Saardeutschtums unmöglich zu machen. In diesem Sinne sind vertraulich auch marxistische ausländische Berichterstatter unterrichtet worden.

Im Zusammenhang damit teilt die Landesleitung der Deutschen Front u. a. folgendes mit:

Die Landesleitung der Deutschen Front hatte bereits vor dem 13. Januar, insbesondere aber auch nach der Einlegung einer Feierschicht für sämtliche Bergleute durch die Direktion der Grubenverwaltung, sowie im Hinblick auf den Entschluß der Regierungskommission, den Schulunterricht am 15. Januar ausfallen zu lassen, der Regierungskommission des Saargebietes das Ersuchen unterbreitet, die Kommission möge von sich aus eine allgemeine Feiertagsruhe gemäß der üblichen Sonntagsruhe anordnen. Zu diesem Ersuchen der Landesleitung der Deutschen Front wurde eine schriftliche Stellungnahme in Aussicht gestellt. Bevor jedoch das Schreiben vorlag, ergab sich auf Grund der von uns eingeholten Informationen einwandfrei, daß die Regierungskommission weder Anordnungen für den 15. Januar zu erlassen noch ein Verbot auszusprechen gedenkt. Wir verstehen die Gründe nicht, die die Regierungskommission des Saargebietes veranlassen, eine klare Stellungnahme zu vermeiden. Wir verstehen die uns unbekannt gebliebenen Gründe umsoweniger, als sich die letztlich verantwortlichen Stellen der staatlichen Verwaltung der Verantwortung zu entziehen versuchen, der sie sich praktisch nie entledigen können. Die politische Linie der Deutschen Front war auch bei dem für den 15. Januar gestellten Ersuchen von vornherein klar. Sie ist darauf abgestellt, durch die für den Tag der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses verlangte Feiertagsruhe zur Entspannung der gegenwärtigen Lage im Saargebiet entscheidend beizutragen. Wenn nun die Regierungskommission offensichtlich der Meinung ist, eine Verantwortung für diese Entspannung nicht übernehmen zu können, so ist andererseits die Deutsche Front stolz darauf, daß sie von der Kommission vor aller Oeffentlichkeit die Verantwortung für die restlos disziplinierte Durchführung der Feiertagsruhe am 15. Januar zugewiesen erhält.

Vorschützung irgendwelcher Besorgnisse wegen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit ist nichts anderes als ein durch und durch fadenscheiniges Argument. Wir verstehen infolgedessen nicht, warum die zuständigen Stellen der Regierungskommission die Landesleitung der Deutschen Front sowie die Führer der Arbeitnehmerverbände dringend haben bitten lassen, von der Arbeitsruhe bzw. von dem beabsichtigten Fackelzug Abstand zu nehmen. Wir können nur immer wieder feststellen, daß es die politische wie gewerkschaftliche Führung des Saardeutschtums nur ehren kann, wenn die Regierungskommission alle Verantwortung dieser Führung auferlegt. Das Volk an der Saar hat in den entscheidenden Stunden immer zusammengehalten, und es wird genau wie früher auch jetzt zusammenstehen. Führer und Gefolgschaft sind eins, und deshalb hat die Führung dem einmütigen Willen der Bevölkerung stattgegeben und zur Arbeitsruhe aufgerufen.

Es heißt in der Erklärung weiter: Da die Vermutung besteht, daß die Gegner der Deutschen Front irgend welche Zwischenfälle für den 15. Januar ins Auge gefaßt haben, sei der Oeffentlichkeit zur Kenntnis gegeben, daß die Regierungskommission nach einer uns zugegangenen zuverlässigen Mitteilung die Vertreter der Einheitsfront befragt und diesen das Versprechen abgenommen hat, daß von Seiten der Einheitsfront nicht das Geringste unternommen werde.

„Beweis der Würde erbracht!"

Präsident Rodhe an den Völkerbund

Genf, 14. Januar.

Der Präsident der Abstimmungskommission hat dem Generalsekretär des Völkerbundes um ½1 Uhr nachts folgendes Telegramm aus Saarbrücken geschickt:

„Die Abstimmung hat sich in völliger Ruhe vollzogen. Die Bevölkerung hat den Beweis der Disziplin und Würde erbracht. Der Transport der Urnen nach Saarbrücken unter militärischer oder polizeilicher Bedeckung hat sich in normaler Weise vollzogen. Falls nicht Ergänzungstelegramm noch kommt, hat sich alles programmäßig abgespielt.

Rodhe,
Vorsitzender der Abstimmungskommission."

Frankreich erwartet starke Mehrheit für Deutschland

Paris, 14. Januar.

Die Pariser Montagnachmittag-Presse ist davon überzeugt, daß das Abstimmungsergebnis eine starke Mehrheit für die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland ergeben wird. Dieser Eindruck wird nicht nur verstärkt durch die Meldungen der in Saarbrücken weilenden Sonderberichterstatter der französischen Presse, sondern auch durch die Nachrichten aus Genf, wonach man in Völkerbundskreisen damit zu rechnen scheint, daß die Formalitäten für die endgültige Ueberführung des Saargebietes in deutschen Besitz möglichst abgekürzt werden sollten. Der Eindruck, den die Führer der Statusquo-Bewegung am Sonntag auf die französischen Journalisten gemacht haben, ist der von völlig Geschlagenen. Sie scheinen, so

Zunächst das Festessen

Um den heißen Brei herum

London, 14. Januar.

Im Gebäude der englischen Schiffahrtskammer traten heute die Vertreter der Reederverbände der Welt zusammen, um die Tagesordnung für die geplante große Schiffahrtskonferenz auszuarbeiten. Nach den einleitenden Reden wurde beschlossen, einen Arbeitsausschuß einzusetzen, der vorerst die Geschäftsordnung für die weiteren Besprechungen niederlegen soll.

Auslassungen der Schiffahrtskammer eifen den Tatsachen voraus, wenn sie anzudeuten suchen, daß dem Ausschuß die Aufgabe zufalle, einen Plan für die Rationalisierung der Weltschiffahrt auszuarbeiten, der später der Vollkonferenz zur Begutachtung zu unterbreiten sein wird. Obwohl die amtliche Abordnung keine Erörterung von Subventionen wünscht, überwiegt in Konferenzkreisen die Meinung, daß es die zahllosen Berührungspunkte des Schiffahrtsproblems zu Subventionsfragen unvermeidlich machen werde, auch die Subventionspolitik zu erörtern. Die auszuarbeitende Tagesordnung wird vermeiden, den Ausdruck Subventionen zu erwähnen. Nach Ansicht gewisser Konferenzteilnehmer dürften sich die Vorbesprechungen erheblich länger als vorgesehen, hinziehen, falls man ihnen wirklich greifbare Ergebnisse abzugewinnen wünscht. Am Abend des 14. Januar fand zu Ehren der ausländischen Reeder ein Festessen statt.

Zum Mitglied des Volksgerichtshofes ernannt. Der Führer und Reichskanzler hat den Referenten im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Dr. jur. Eberhard Taubert durch Entschließung vom 4. 12. 1934 zum Mitglied des Volksgerichtshofes ernannt.

Die Abreise der Abstimmungskommission. Die Abstimmungskommission begibt sich am Dienstag um 19 Uhr unter Mitnahme der in Holztisten verpackten Stimmzettel in einem Sonderzug nach Basel, wo sie übernachten wird. Mittwoch früh tritt sie die Weiterfahrt nach Genf an, um dem Völkerbund amtlich die Beendigung ihrer Arbeit zu melden.

Sie müssen die deutsche Sprache lernen. Die italienische Regierung hat verfügt, daß die Leiter der Karabinieri-Stationen im Südtirol die deutsche Sprache lernen müssen, um mit der Bevölkerung verkehren zu können.

Druck und Verlag: NS. Gauverlag Weser-Ems Zweigniederlassung Bremen. Verlag der Bremer Zeitung. Verlagsdirektor: Dr. Martin Nebe, Bremen. Hauptschriftleiter: i. V.: Rudolf Müller, Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller; für Innenpolitik: Kurt Teege; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremische und Allgemeine Nachrichten: Heinz Tischer; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Schmidt; für Sport: Kurt Teege; für Provinz und Schlußdienst: i. V.: Rudolf Meyer; sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Bohm, Bremen. Gültig ab 1. Oktober 1934 Preisliste Nr. 2. Durchschnittsauflagen aller in NS. Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Oldenburg i. O., Gottorpstraße 19, Fernsprecher 2553/54. Verlagsdirektor: Hugo Köhler, Oldenburg i. O., erscheinenden nationalsozialistischen Tageszeitungen:

1. Bremer Zeitung, Bremen . . .	D.-A. XII. 34: 34 017
2. Oldenburgische Staatszeitung	D.-A. XII. 34: 22 324
3. Ostfries. Tageszeitung, Emden	D.-A. XII. 34: 13 641

D.-A. XII. 34: 70 992

eindrucksvollen Gebärden gibt dieser Geistliche den Willen Allahs kund. Ermahnt, bittet, droht! — Es ist atemlos still. Dann bilden sich kleinere Gruppen. An verschiedenen Stellen haben sich nun auch Hodjas niedergelassen und so wird gebetet von abends 7 Uhr bis zum Morgen um 7 Uhr, denn —: „Wer diese Nacht betend verbringt, dessen Sünden sind alle vergeben!" —

Man ist ergriffen von der Tiefe dieses Glaubens. Mit Ehrfurcht sehe ich beim Verlassen der Moschee in die Gesichter der Gläubigen. Sie sind bloß und elend durch die lange Fastenzeit und fieberhaft glänzen die Augen. Nein, dieses Volk läßt sich seinen Glauben nicht nehmen! Von keiner Macht der Welt! Der Glaube ist es, der ihnen über die Armseligkeit ihres Erdendaseins hinweghilft, der ihnen die Kraft gibt, alles zu ertragen. Die Not und Armut ist erschütternd, aber die tiefe Gottergebenheit, die keine Auflehnung duldet und die Hoffnung auf ein besseres Jenseits verleihen auch dem Aermsten Kraft und Geduld.

Nach diesem Erlebnis, das an Größe und Feierlichkeit kaum zu übertreffen ist, wirkte es sehr ernüchternd, als uns von den Minaretts der herrlichen Moschee „Sultan Achmed", die der Aya Sofia gegenüberliegt, riesige elektrische Budstaben entgegenleuchteten: „Kauft nur Inlandswaren!"

Eine geschickte Propaganda ist zweifellos äußerst wertvoll für jedes Land. Ob aber gerade die Gotteshäuser am höchsten Feiertag der richtige Platz dafür sind, bleibt dem Geschmack des einzelnen überlassen! —

In wenigen Tagen ist die große Fastenzeit vorbei. Dann feiern alle Mohammedaner das Freudenfest „Ramazanbayram".

Ein unbekannter Dante-Kodex. Die italienische Regierung hat um den Betrag von 200 000 Lire einen aus dem Ende des vierzehnten Jahrhunderts stammenden und bis heute unbekannten Dante-Kodex angekauft, der Dantes „Divina Comedia" mit dem Kommentar des Benvenuto da Imola enthält. Der Kodex ist, wie sich aus handschriftlichen Bemerkungen ergibt, in den Jahren 1398 und 1399 in Istrien von einem Notar und Kanzler des Podestà geschrieben worden.

Himmelserscheinungen im Jahre 1935

Ein astronomischer Ausblick / Von Dr. Erwin Kossinna

Die alte Frage: „Was wird die Zukunft bringen?" ist wohl zu keiner Zeit Gegenstand so lebhafter Erörterungen, wie zu Beginn eines neuen Jahres, wobei dann freilich meist der Phantasie ein recht weiter Spielraum gelassen wird. Nur eine Wissenschaft, die Sternkunde, ist in der Lage, gewisse Erscheinungen mit Sicherheit vorauszusagen, da sie auf Vorgängen beruhen, die mit gesetzmäßiger Regelmäßigkeit wie ein Uhrwerk ablaufen. Jahrhundertelange Beobachtungen hatten es schon den Astronomen des Altertums ermöglicht, nicht nur eine den Ansprüchen des täglichen Lebens genügende Zeiteinteilung zu schaffen, sondern auch Sonnen- und Mondfinsternisse vorauszusagen. Heute, mit den so sehr verbesserten Hilfsmitteln der Aktronomie, kann man solche Ereignisse fast auf die Sekunde genau berechnen.

Sonnen- und Mondfinsternisse

Das Jahr 1935 bringt nicht weniger als fünf Sonnen- und zwei Mondfinsternisse. Das ist die Höchstzahl der in einem Jahre überhaupt möglichen Finsternisse. Leider ist von den Sonnenfinsternissen keine einzige in Mitteleuropa sichtbar. Da der Schattenkegel des Mondes immer nur eine schmale Zone auf der Erdoberfläche trifft, wird die Finsternis nur auf einem sehr beschränkten Gebiet sichtbar. Bei der in Nordamerika und Südgrönland zu beobachtenden Sonnenfinsternis vom 3. Februar werden annähernd drei Viertel des Sonnendurchmessers abgeblendet. Die in Südamerika und Neuseeland sichtbare Finsternis am 25. Dezember ist dagegen ringförmig, da der Mond in Erdferne steht und kleiner erscheint als die Sonnenscheibe.

Von den beiden totalen Mondfinsternissen dieses Jahre ist in Deutschland nur die erste, am 19. Januar, sichtbar. Der Vollmond geht an diesem Tage in Mitteldeutschland gegen 16½ Uhr bereits völlig verfinstert auf, so daß nur die zweite Hälfte des Vorgangs beobachtet werden kann. Um 17 Uhr 31 Min., wenn bei uns die Dämmerung in Dunkelheit übergeht, verläßt der Mond den Kernschatten der Erde. Damit hört die Totalität der Finsternis auf. Um 18 Uhr erscheint nur noch die Hälfte der Mondscheibe verfinstert; 18 Uhr 41 Min. verläßt der Mond den Kernschatten ganz und strahlt wieder im normalen Licht. Der vom Erdschatten verdunkelte Teil des Mondes leuchtet häufig in kupferroter Farbe; dieselbe rührt von dem durch die Erdatmosphäre hindurchgehenden Sonnenstrahlen, die hier gekrümmt werden und infolgedessen die Mondscheibe treffen. — Die zweite Mondfinsternis am 16. Juli 4 Uhr morgens bleibt in unseren Gegenden unsichtbar, da der Mond bei Beginn der Finsternis gerade untergeht.

Der Lauf des Mondes bestimmt bekanntlich das Datum der beweglichen Feste. In diesem Jahre ist nun am 20 März, einen Tag vor Frühlingsanfang, Vollmond. Da Ostern aber am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert wird, in diesem Jahre also am 21. April, so fällt dieses Fest und damit auch Pfingsten nahezu auf den spätestens überhaupt möglichen Termin. Wir feiern dementsprechend Himmelfahrt erst am 30. Mai und Pfingsten am 9. Juni. Das Jahr 1935 weist daher nur 23 Sonntage nach Trinitatis auf, gegenüber 26 im vorigen Jahre.

Scheinbarer Lauf der Sonne

Tief zieht die Sonne im Januar ihre Bahn am Himmelsgewölbe. In Mitteldeutschland erreicht sie nur eine Mittagshöhe von 16 Grad, und kurz ist der Tagbogen. Erst im Februar beginnt sie stärker zu steigen, erreicht am 21. März, 14 Uhr den Himmelsäquator (Frühlings-Tag- und Nachtgleiche) und zugleich eine Mittagshöhe von 38 Grad. Am 22. Juni, dem Tage der Sommersonnenwende, steigt sie 62 Grad über den Horizont. Zunächst langsam, dann immer rascher, wendet sie sich wieder dem Süden zu, überschreitet am 24. September 0 Uhr 39 Min. den Aequator (Herbst-Tag- und Nachtgleiche) und erreicht am 22. Dezember 19 Uhr im Wendekreis des Steinbocks den südlichsten Punkt ihrer Bahn.

Die Sonne durchläuft ihre scheinbare Bahn am Himmelsgewölbe nicht mit gleichbleibender Geschwindigkeit. Demzufolge unterscheidet sich die wahre Sonnenzeit von der mittleren Ortszeit meist um einen gewissen Betrag, die sogenannte Zeitgleichung. Mitte Februar bleibt die Sonne hinter der mittleren Ortszeit um 14½ Min. zurück; im November ist die Sonne dagegen der mittleren Ortszeit um 16 Min. voraus. Auf dieser durch die elliptische Form der Erdbahn bedingten Zeitgleichung beruht es, wenn die Lage zu Anfang des Jahres besonders nachmittags zunehmen, morgens aber nur sehr wenig, während im November umgekehrt das Kürzerwerden der Tageslänge sich nachmittags am stärksten bemerkbar macht.

Sichtbarkeit der Planeten

In der ersten Jahreshälfte schmückt Venus als Abendstern den westlichen Himmel. Sie geht Ende Januar 1½ Stunden nach der Sonne unter. Im größten Glanze erstrahlt der Planet im Juli und wiederum Mitte Oktober als Morgenstern am Osthimmel. Venus ist dann zwölfmal so hell wie Sirius, der hellste aller Fixsterne. Da sich zu der glänzenden Venus noch die prachtvollen Wintersternbilder, Orion, Gr. und Kl. Hund mit Sirius und Prokyon gesellen, so ist der Morgenhimmel im Oktober von ganz besonderer Schönheit. Die letzte Januarwache und die zweite Maiwoche bieten Gelegenheit, den sonnennahen Merkur in der Abenddämmerung aufzusuchen. Am östlichen Horizont ist er morgens Ende Juli und Anfang November am besten zu sehen. Viel leichter als dieser beweglichste aller Planeten lassen sich die sonnenfernen Wandelsterne Mars, Jupiter und Saturn beobachten. Mars, durch sein rötliches Licht sofort erkennbar, nähert sich der Erde von 201 Millionen Kilometer Abstand Anfang Januar auf 93 Millionen Kilometer am 12. April (Erdnähe!) und zeigt daher während dieser Zeit eine starke Helligkeitszunahme. Er geht im Januar um Mitternacht, im April bereits um 19 Uhr auf und leuchtet die ganze Nacht hindurch im Sternbild der Jungfrau. Am 16. Juli wandert er scheinbar dicht an der weißen Spica vorbei. Jupiter, der Riese unter den Wandelsternen, strahlt als weitaus hellster Stern am Morgenhimmel; er geht zu Beginn des Jahres um vier Uhr, im März um Mitternacht, im Mai kurz nach Sonnenuntergang auf und steht im Sternbild der Waage. Für den Ringplaneten Saturn verschlechtert sich die Sichtbarkeit im Januar schnell. Anfang Februar verschwindet er in der Abenddämmerung und erscheint erst wieder Ende April am Morgenhimmel, 1½ Stunde vor Sonnenaufgang. Mitte Juni geht er bereits um Mitternacht auf und ist im Sternbild Wassermann zu finden. Wem ein kleines Fernrohr zur Verfügung steht, kann die Planeten Uranus und Neptun im Wisder bzw. Löwen aufsuchen.

Sternschnuppen

Von den Sternschnuppenschwärmen, die die Erdbahn kreuzen, sind besonders die scheinbar aus dem Sternbild Perseus kommenden Augustmeteore oder Perseiden (10. bis 13. August), sowie die scheinbar vom Löwen ausstrahlenden Novembermeteore oder Leoniden (10. bis 17. November) zu erwähnen. Das Aufleuchten dieser Meteore geschieht durchschnittlich in 130 Kilometer, das Verlöschen in 90 Kilometer Höhe, nachdem sie eine Strecke von etwa 80 Kilometer mit einer Geschwindigkeit von 60 bis 70 Kilometer in der Sekunde zurückgelegt haben.

Ob das Jahr 1935 uns einen großen Kometen bescheren wird, entzieht sich leider unserer Kenntnis. Denn die hellen Kometen des vorigen Jahrhunderts, wie der berühmte Donatische Komet von 1858, hatten fast ausnahmslos eine sehr lange, nach Jahrtausenden zählende Umlaufszeit. Aber erst wenn ein solcher Komet in die Nähe der Sonne gelangt, entwickelt er einen Schweif.

Unterweser – Wasserkante

Entrümpelung im Obstbaum

Jawohl, die Entrümpelung ist notwendig im Zeichen der Erzeugungsschlacht, und das vor allem im Obstbau. Es gibt kaum eine bessere Zeit, im Obstbau kräftig zu entrümpeln, als den Winter. Nicht Messer und Baumsäge gehören dabei in die Hand, sondern Säge und Axt und der Rat des erfahrenen Sachkenners. Bauer, sieh dir deine Obstbäume an, und du, Bäuerin, prüfe, was sie bisher geleistet haben. Ob sie noch den Platz verdienen, auf dem sie stehen, oder ob es nicht besser ist, sie mit Sorten umzupfropfen, die an diesem Standort besser geeignet sind, oder sie gar herauszuhauen, damit bessere an ihre Stelle rücken können.

Nicht auf die Menge der Früchte kommt es an, sondern auf ihre Güte. Auch Süßmost fällt mehr an für den eigenen Haushalt, wenn die Früchte groß sind, als wenn man nur mit Schale überzogene Kerngehäuse erntet. Große schöne Früchte aber gibt es nur, wenn Licht und Luft bis in das Innere der Krone dringen können, also weniger Äste ihnen den Zugang versperren. Entrümpelung durch Verjüngung alter Baumkronen und durch Auslichten, d. h. Fortnahme ganzer Äste ist besser als das Herumschnippeln an den kleinen Zweigen, das nur Zeit und Geld kostet.

Huchting

Theaterabend des TV. Huchting. Der „Turnverein Huchting e. V." veranstaltete in „Osmer's Café" einen plattdeutschen Theaterabend, dessen Reinertrag für die Winterhilfe bestimmt war. Es gelangte zur Aufführung das Stück „Kramer Kran", das bereits früher mit großem Erfolg vorgeführt wurde. Was sich dort auf der kleinen Bühne abspielte, war kein Theater, es war Wirklichkeit, und es würde dem Gemeinschaftsgeist, der diese Truppe beseelt, widersprechen, würde man Namen nennen oder hervorheben. Für den, der dieser Vorstellung beigewohnt hat, mögen sie das bleiben als was sie erlebt wurden: „Kramer Kran", „Breuhahn" usw. Die Theatergruppe des Turnvereins aber hat gezeigt, daß sie auf dem richtigen Wege ist und es soll freudig anerkannt werden, daß sie sich bereitwilligst in den Dienst der Winterhilfe gestellt hat.

Delmenhorst

Drei Bezirksschornsteinfegermeister. Der Magistrat der Stadt Delmenhorst hat eine Neueinteilung der Bezirke der Bezirksschornsteinfegermeister vorgenommen. Das ganze Stadt- und Landgebiet ist neu eingeteilt in drei große Bezirke. Die drei Bezirke werden betreut von: A Bezirk I Bezirksschornsteinfegermeister Hatscher, der Bezirk B II von Bezirksschornsteinfegermeister Schütte und Bezirk III von Bezirksschornsteinfegermeister Reefs.

Versammlung der NSKOV. Die erste Versammlung im neuen Jahr hielt die hiesige Ortsgruppe der NSKOV. im „Oldenburger Hof" ab. Der Obmann der Ortsgruppe, Kamerad Eichfeld, gedachte nach dem Fahneneinmarsch zuerst der im Jahre 1934 verstorbenen Kameraden und Kameradenfrauen. Im weiteren Verlauf erstattete Ortsgruppenobmann Eichfeld den Tätigkeitsbericht des verflossenen Jahres und wies besonders auf die grundlegenden Aenderungen auf dem Gebiete der Versorgung hin. Im weiteren Geschäftsgang wurde die einmalige Sonderunterstützung für bedürftige Vollwaisen und Kriegerwitwen aus Anlaß der Machtübernahme durchgesprochen. Ferner wurde hingewiesen auf die Anträge zur Verleihung des Ehrenkreuzes und auf die Frontzulage. Im zweiten Teil sprach Kreispresse- und Propagandawart Pg. Poppe über das Werden, Wollen und Wirken unseres Führers.

Drei neue Feuerlöschstellen. Auf Veranlassung des Gemeindevorstandes von Schönemoor wurden von Rostfandsarbeitern mehrere Feuerlöschstellen, ähnlich wie in Hasbergen, hergestellt, um wirklich brauchbare Feuerlöschmöglichkeiten zu haben.

Eignungsprüfung für Handwerkerlehrlinge. Nach den Vorschriften der Handwerkskammer zur Regelung des Lehrlingswesens dürfen im Landesteil Oldenburg nur solche Personen als Lehrlinge eingestellt werden, die eine von der gesetzlichen Berufsvertretung des Handwerks veranstaltete oder anerkannte Eignungsprüfung bestanden haben. Eignungsprüfungen für die im Laufe des Frühjahres und Sommers eintretenden Personen werden im Februar und März auch in Delmenhorst abgehalten. Die Schulpflichtigen, die ein Handwerk erlernen wollen, sind durch die Schule bereits angemeldet, die übrigen müssen sich bis spätestens 20. Januar 1935 bei der Handwerkskammer gemeldet haben zur Eignungsprüfung. Zur Teilnahme erhält jeder Prüfling nach der Anmeldung eine schriftliche Aufforderung.

Standesamtliche Nachrichten vom 7.–12. Januar. Aufgeboten worden sind in der Berichtszeit: Händler Friedrich Heinrich Strähmann und Kontoristin Luise Frieda Moritzer; Sparkassenangestellter Hinrich Diedrich Plate und Anna Meyer; Apotheker Josef Alfred Sachse und Hildegard Franziska Kalbante. Insgesamt drei Aufgebote. Eheschließungen wurden folgende vorgenommen: Kraftfahrer Hermann Ludgerns Willenborg und Maria Clementine Dalenbrock; Schlosser Karl Wilhelm Rosowski und Martha Anna Meyer; Arbeiter Johann Teitel und Marie Glaubner. Maurer Wilhelm Johannes Schmieck und Karola Louise Schluter; Schlosser Heinrich Anton Artur Popp und Irene Wach. Insgesamt fünf Eheschließungen. Geburten wurden wie folgt gemeldet: Christa Maria Bongartz; Berta Stubbe; Jonny Franz Apostel; Manfred Johann Helmers; Melitta Bernhardine Spille; Hans-Jürgen Lüdecke, Adolf Heinz Windmann; Erika Erna Dohmann; Hermann Bernhard Kissling; Herta Suppacz; Christiane Meta Weber; Elke Aufderheide; Inge Elli Dobraner; Marianne Helga Schröder; Helga Margo Mock; Helmut Folckert; Heiko Feldmann; Lisa Henny Grape. Insgesamt 18 Geburten, 11 Mädchen und 7 Knaben. An Sterbefällen waren zu verzeichnen: Witwe Elise Katharine Margarete Niehaus geborene Beinke, 69 Jahre; Rentner August Kulik, 66 Jahre; Rentner Johann Detken, 83 Jahre; Katharine Margarete Böttcher, geborene Ahlers, 23 Jahre; Klara Strauß, geborene Staar, 79 Jahre. Insgesamt 5 Sterbefälle, davon 3 Frauen und 2 Männer.

Oldenburg

Die Reichsreferentin des BDM., Trude Mohr, kommt. Vom 18. bis 21. Januar besucht die Reichsreferentin des BDM., Trude Mohr, den Obergau 7 (Nordsee), um zu den Mädeln und Jungmädeln zu sprechen und sich von der Arbeit im Obergau berichten zu lassen. Nachfolgend das vorgesehene Programm für die einzelnen Tagungen und Besichtigungen: Am 18. Januar: Um 18 Uhr: Untergauführerinnentagung des Gaues 3/7 in Stade; am 19. Januar: „Vormittags Besichtigung der Umschulungslager des Obergaues in Bokelesch und Kamperfehn, nachmittags JM.-Gruppenheimnachmittag des Gaues 4/7 in Sögel, abends 20 Uhr Heimatabend in Osnabrück. Am 20. Januar: Tagung der gesamten Führerinnenschaft des Gaues 4/7 um 10 Uhr in Osnabrück, nachmittags Besichtigung der Jungmädel-Führerinnenschule Dietrichsfeld nebst Umschulungslager, abends 20 Uhr in Oldenburg großer Werbeabend „Aus der Arbeit des BDM.", auf dem Gauleiter Carl Röver spricht (Teilnehmer: Partei und Führerinnenschaft aus Weser-Ems, Elternschaft und Gefolgschaft Oldenburg); am 21. Januar: vormittags: Sonderkursus der Sozialreferentinnen des Obergaues 7 in Oberneuland bei Bremen und Besichtigung der Bauernhochschule Walsrode, abends Heimatabend der Heidebewohner in Celle.

Tagung der Propagandisten Weser-Ems. Die Propagandisten des Gaues Weser-Ems kamen in der „Union" zu einer Arbeitstagung zusammen, zu der sämtliche Kreispropagandaleiter sowie die Propagandawalter der Gliederungen der Partei erschienen waren. Die Tagung wurde von Gaupropagandaleiter Pg. Ernst Schulze eröffnet. Die Zusammenkunft hatte den Zweck, einen Rückblick auf die Propagandaarbeit im vergangenen Jahr zu geben und die großen Aufgabengebiete der Propaganda im neuen Jahr festzustellen. Im Verlauf der Tagung wurde ein Dankschreiben des Hochschulrings Niedersachsen an die Gaupropagandaleitung zur Verlesung gebracht, in dem dieser seinen Dank für die vorbildliche Ausstellung „Erbgut und Rasse" ausspricht.

Osterholz-Scharmbeck

Neue NSV.-Schwesternstationen im Kreise Osterholz. Die NSV. hat ab 1. Januar 1935 innerhalb des Kreisgebietes folgende Schwesternstationen eingerichtet, so daß die Zahl der NSV.-Schwestern sich nunmehr auf 19 beläuft. Blumenthal: NSV.-Schwester Anne Dellenbusch; Aumund: E. Wagner, K. Rakchte; Grasberg: M. von Holt; Worpswede: Ch. Ginke; Hüttenbusch: E. Altenhein; Freißenbüttel: Ch. Grube. Außerdem bestehen im Kreise schon folgende Stationen: Schwanewede: NSV.-Kreisvertrauensschwester A. Welche; Farge: NSV.-Schwester L. Jacobs; Burgdamm: E. Seeliger; Ritterhude: E. Siebert; Dannenberg: A. Siert; O.-Scharmbeck: M. Egermann; Wallhöfen: F. Richter; Hamburgen: Ch. Meyer.

Geburtenüberschuß. Im Standesamtsbezirk Osterholz-Scharmbeck, zu dem die Gemeinden Buschhausen, Freißenbüttel, Garlstedt, Heilshorn, Hülseberg, Lintel, Ohlenstedt, Pennigbüttel, Sandhausen, Scharmbeckstotel, Teufelsmoor und Westerbeck gehören mit insgesamt 19 500 Einwohnern, sind im verflossenen Jahre 170 Geburten, 81 Todesfälle und 133 Eheschließungen zu verzeichnen. Die Zahlen des Vorjahres lauten: 141 Geburten, 102 Todesfälle und 90 Eheschließungen. Es ergibt sich also ein Geburtenüberschuß, der auf die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung zum Schutze von Volk und Staat auf allen Gebieten zurückzuführen ist.

Führung des Bezirkskriegerverbandes. Auf Anordnung des Kreisverbandes 62 Bremen des Kyffhäuserbundes ist Kamerad Seekamp, Falkenberg, mit der kom. Führung des Bezirkskriegerverbandes Osterholz, der dem Arbeitsbereich des früheren Altkreises Osterholz umfaßt, beauftragt worden.

Vegesack

11. Gastspiel des Bremer Schauspielhauses im Vegesacker Stadttheater. Der große Erfolg, den das Bremer Schauspielhaus mit seinem Gastspiel „Krach im Hinterhaus" am 10. Januar in Vegesack hatte, gab den Anlaß, das Ensemble aus Bremen erneut zu verpflichten. Die Bremer bringen wieder ein Lustspiel zur Aufführung, das ihnen in ihrer diesjährigen Jubiläumsspielzeit einen besonderen Erfolg gebracht hat: „Christa, ich erwarte Dich".

Bassum

Autounfall. Die berüchtigte Todeskurve bei Kreuzmeyer in Seckenhausen forderte wieder einen Autounfall. Ein aus Richtung Mackenstedt kommender Personenwagen, der mit zwei Personen besetzt war, fuhr auf den Anhänger eines von Osnabrück nach Bremen fahrenden Lastzuges. Der Lastzugführer stoppte sofort ab. Die Insassen des Personenautos landeten bei dem Sturz glücklicherweise unversehrt hinter der Unglücksstelle.

Altertumsfund. Dem Heimatmuseum wurde ein Fundstück übergeben, das anscheinend aus dem Jahre 4000 vor Christi stammt. Der Bauer Hildebrandt aus Brinkum fand bei seinem Hause einen Meißel aus Feuerstein. Es handelt sich um ein poliertes Stück mit scharfer Schneide. Das Fundstück diente entweder als Waffe oder auch als Gerät.

Achim

Jahreshauptversammlung des Kriegervereins. Die diesjährige Hauptversammlung des Kriegervereins Achim wies einen guten Besuch auf. Der Vereinsführer Kam. H. Brüns eröffnete sie mit einem Rückblick auf das verlaufene Jahr und gedachte der Toten. Dann gab der Kam. Schriftwart Kregel den Jahresbericht; Kam. Weiden höfer berichtete über die Kasse, ihm wurde Entlastung erteilt. Auch in diesem Jahre plant der Kriegerverein ein Fest, und zwar soll es im Februar stattfinden, nach Uebereinkunft und in Zusammenarbeit mit der NS.-Kulturgemeinde.

Niedersächsische Rundschau

Raubüberfall in Wilhelmshaven. Schon mehrmals mußte aus Wilhelmshaven über einen Raubüberfall berichtet werden. Der letzte wurde an zwei jungen Mädchen verübt, denen der Täter Pfeffer ins Gesicht warf. Jetzt wurde nachts wieder eine Angestellte des hiesigen Seemannshauses überfallen, wobei der Täter dem Mädchen die Handtasche mit Silbergeld entriß.

Zwei Kinder beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Am Sonntagnachmittag brachen in Herbrach bei Leer die beiden sieben- und elfjährigen Kinder des Landwirts Scheper beim Schlittschuhlaufen auf dem Eise ein und ertranken. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, hatten Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

Ein Volksschädling verhaftet. Wie aus Nordenham gemeldet wird, wurde in seiner Wohnung der Blexener Einwohner Trüper, der vor einigen Wochen wegen Veruntreuungen von seinem Amt beurlaubt wurde, von zwei Gendarmen verhaftet und dem Amtsgericht in Nordenham zugeführt. Sowohl vor seiner Wohnung als auch vor dem Bahnhof in Nordenham hatten sich zahlreiche Menschen eingefunden, die laute Schmährufe gegen den Volksschädling ausstießen und ihn dann unter Beschimpfungen zum Gefängnis begleiteten. In Blexen war die Empörung der Bevölkerung so groß, daß man sogar eine Fensterscheibe der Trüperschen Wohnung zertrümmerte.

Messerstecherei. In Weeken bei Winsen an der Luhe kam es zwischen jungen Leuten zu einer Auseinandersetzung, die in eine Schlägerei ausartete. Einer der Beteiligten erhielt mehrere Messerstiche in den Hals, so daß er in schwerverletztem Zustande einem Krankenhause zugeführt werden mußte. Der Messerheld, ein junger Mann aus Bayern, wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Straßenbahnbeamter durch Unglücksschuß getötet. Im Straßenbahndepot am Pulverweg in Hannover wurde ein Straßenbahner das Opfer eines unglücklichen Schusses, der sich durch unvorsichtiges Berühren einer Waffe entlud. Der Beamte, ein Straßenbahnschaffner, war mit dem Abzählen von Geld beschäftigt, und auf dem Tisch, an dem er saß, lag eine entsicherte Pistole. Als nun die Reinemachefrau sich an dem Tisch zu tun machte, nahm sie beim Aufräumen die Waffe in die Hand und berührte deren Abzugshebel. Der Schuß ging los und traf den Beamten in die Brust und zwar so unglücklich, daß er alsbald seiner schweren Verletzung erlag. Inwieweit die Frau ein Verschulden trifft, muß die amtliche Untersuchung ergeben.

Verwegener Raubzug in einem Heidedorf. Nachts sind, wie aus Werden berichtet wird, Diebe in das Gasthaus Karl Maier in Etze eingedrungen. In einem Schuppen des Wirtshauses nächtigten die Diebe und beobachteten, wann die Gastwirtsfamilie sich zur Ruhe legte. Es handelt sich um Verbrecher, die in der Heide, den Weser- und Allermarschen schon häufig in den letzten Monaten nach Anbohren der Fenster in Gasthäuser eingedrungen waren. Das Gasthaus Maier schützte sich vor dem Fensteranbohren bereits dadurch, daß die Fenster entsprechend gesichert waren. Ein Fenster ist so neunmal vergebens angebohrt worden. Schließlich gelang es aber den Dieben, ein Fenster zu öffnen und aus der Gaststube ein einem Billard ähnliches Golfspiel, das etwa 50 Mark enthielt, zu entwenden. Die Gendarmerie nahm sofort die Verfolgung der Einbrecher auf. Man hofft, diesmal die Burschen zu fassen. Mit welcher Frechheit die Diebe vorgingen, geht daraus hervor, daß sich der Schauplatz des Diebstahls wenige Häuser von der Gendarmeriestation entfernt befand.

Schwerer Autounfall. Wie aus Stade berichtet wird, ereignete sich in der Nähe von Armstorf ein schwerer Autounfall. Der Arzt Dr. med. Wichmann fuhr in der Dunkelheit gegen ein Holzfuhrwerk. Der Besitzer des Wagens, der am Steuer saß, sein Schwager und ein junges Mädchen trugen teils erhebliche Verletzungen davon. Das Auto wurde stark beschädigt.

Bund „Freireligiöser Gemeinden Deutschlands" aufgelöst und verboten. Der Minister des Innern hat mit Verfügung vom 9. d. Mts. auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 den „Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands", Sitz Leipzig, einschließlich seiner sämtlichen Organisationen für das Gebiet des Oldenburgischen Staates aufgelöst und verboten.

Kluge Worte zur Düngungsfrage

Prof. Dr. Abderhalden: Künstliche Düngung ist notwendig

Einzelnen ist die unerfreuliche Begabung verliehen, an sich einfache Dinge durch Zwar-aber, durch Zweifel und scheinbar wohlüberlegte Bedenken zu verwirren. Diese Neunmalklugen hatten auch entdeckt, daß der Ackerboden durch künstliche Düngungsmittel geschädigt werde und daß Kunstdünger den Geschmack und Gehalt der Lebensmittel ungünstig beeinflusse. Durch diese Redereien macht der angesehene Hallesche Ernährungsphysiologe Prof. Dr. Emil Abderhalden in einem Aufsatz der Zeitschrift für Volksernährung (1) mit Recht einen dicken Strich. Er läßt keinen Zweifel darüber, „daß die künstliche Düngung notwendig ist. Ferner sind bis jetzt keine Schäden in der Ernährung bekanntgeworden, die sich eindeutig auf die Aufnahme von Nahrung zurückführen lassen, die ihre Bildung künstlicher Düngung verdankt." Gewiß ist der natürliche Weg, daß alles von Mensch und Tier Kommende der Pflanzenwelt wieder zur Verfügung gestellt wird. Diese gegebene Wechselbeziehung wurde durch die menschliche Zivilisation durchbrochen; Stoffwechselprodukte werden Flüssen überantwortet, Leichen werden verbrannt. Infolgedessen ergab sich die Notwendigkeit eines Ersatzes. Es wäre ausgeschlossen, unter den jetzigen Verhältnissen die Ernährung der Bevölkerung der Erde sicherzustellen, wenn nicht die künstliche Düngung möglich wäre. Auch Prof. Dr. Abderhalden bekennt sich zur Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis. Er warnt die wissenschaftliche Forschung davor, Beobachtungen und Befunde von sogenannten Laien in der Düngungsfrage abzulehnen. Gerade weil er aber von je dafür eingetreten ist, die Nahrungsmittel in erster Linie aus der einheimischen Scholle sicherzustellen, und weil er jetzt als notwendig erkennt, alle Kräfte zur landwirtschaftlichen Ertragssteigerung zusammenzufassen, warnt er davor, Unsicherheit in die Düngungsfrage hineinzutragen. Er will auch in Zukunft sorgfältig geprüft wissen, inwieweit z. B. eine Kombination von tierischen und pflanzlichen Abfallstoffen und sogenannten künstlichen Düngemitteln Vorteile bietet und in welchem Verhältnis der beiden jeweils das Optimum liegt. Von grundlegender Bedeutung ist ihm bei all diesen Problemen die Erfahrung des Landwirts; sie will er voll ausgewertet wissen. In Hinsicht auf die Erzeugung von Nahrungsmitteln und die Ernährung von Mensch und Tier soll in einer großen kameradschaftlichen Zusammenarbeit das Beste herausgeholt werden, was möglich ist.

Sulingen

Das Reich kauft 250 Morgen Heideland. In Loccum fanden mehrfach Verhandlungen mit Vertretern einer Reichsbehörde statt wegen Ankaufs von 200 bis 250 Morgen unkultivierten Heidelandes auf Loccumer Gebiet, wozu sich auch die Eigentümer des Grund und Bodens eingefunden hatten. Den „Sulinger Nachrichten" zufolge ist kaum daran zu zweifeln, daß der Verkauf zustande kommt. Wie es heißt, beabsichtigt die zuständige Reichsbehörde, die großen Erdmassen, die bei der Weser-Kanalisierung (Stichkanal Lahde-Windheim und Stichkanal durch den Schlüsselburger Wesebogen) abfallen, auf diesem Heideland abzulegen. Dadurch wird nicht nur eine ansehnliche Summe Geldes der Loccumer Wirtschaft zugeführt, sondern der unfruchtbare Sandboden kann vielleicht durch geschickte Verteilung von Mutterboden zu ertragreichen Flächen gestaltet werden.

Buchholz

Der Reichsjugendführer besichtigt die Ehrenhalle in Buchholz. Reichsjugendführer Baldur von Schirach besichtigte auf der Rückfahrt von der Führertagung des Gebietes VII (Nordsee) der HJ. die Ehrenhalle in Buchholz (Kreis Harburg), wo er etwa anderthalb Stunden weilte.

Malzkaffee und Malzkaffee ist zweierlei – wie Wein und Wein! Wer Malzkaffee in Paketen kauft, kann sicher sein, daß er guten hat. Der Hersteller bürgt dafür!

Die Standesämter melden:

Standesamt Bremen 1

Eheschließungen

12. Dezember. Prokurist Dr. jur. Hinrich Ast und Herta Witte, Bulthauptstr. 18. — Lokomotivführer Ernst Kertscher und Charlotte Sander, geb. Bierans, Goesselstr. 73. — Schneider Heinrich Wille und Wilhelmine Weinberg, Sulingerstr. 40. — Inhaber eines Lebensmittelgeschäfts Georg Timmermann und Adele Gade, Vor dem Steintor 63. — Maschinenbauer Karl Stolle und Katharina Schornstein, Neustadtswall 20-21.

13. Dezember. Bäcker Ludwig Westdörp und Sophie Hullmann, Hemelingen. — Maler Wilhelm Dyba und Meta Dyba, geb. Zweiger, Westerdeich 83.

14. Dezember. Zimmermann Hermann Behnken und Wilhelmine Vogel, geb. Rittka, Hemmstraße 66. — Diplom-Ingenieur Arthur Obtlicher und Anne Marie Hegeler, Stuttgart. — Gutspächter Clemens Hegeler und Jeanne Fitz, Osterdeich 4. — Schiffsingenieur Wilhelm Focke und Alse Evending, Graf-Haeselerstr. 32. — Kupferschmied Willy Buhre und Luise Haase, Gottfried-Tallestr. 42. — Bootsmann Fabio Bertolo und Else Rieke, Roßtr. 5. — Oberlokomotivführer Heinrich Otte und Marie Ackermann, geb. Lupus, Haltern.

15. Dezember. Pförtner Johann Tietjen und Dorette von der Heide, Jenaerstr. 34. — Kesselschmied Carl Schent und Marie Wolfard, Braunschweigerstr. 14. — Bäcker Gerhard Ommen und Anna Siemsen, Steffensweg 221. — Küper Bernhard Schober und Johanne Stelter, Dortenburgerstr. 35. — Maschinenbauer Werner Böttcher und Lotty Bahn, Meterstr. 127. — Plakatmaler Bruno Kitt und Clara Neuhaus, geb. Trippe, Stephanstr. 9. — Schneider Franz Winters und Luise Jünemann, Kölnerstr. 102. — Ingenieur Willi Schulze und Luise Kerndorff, Verden. — Wachtmeister der Ord. Heinrich Witz und Anneliese Bütter, Nansenstr. 40. — Handlungsgehilfe Friedrich Schütte und Adolphine Koch, Hempenweg 61. — Schlosser Andreas Rohdenburg und Anna Intemann, Fiegenstr. 42. — Tischler Helmut Hornburg und Henriette Hoier, Stiller Weg 16. — Bierbrauer Carl Linne und Auguste Fischer, Elisabethstr. 48. — Maler Alfred Storf und Paula Figutz, Deichbruchstr. 31. — Buchdrucker Walter Lampe und Käthchen Meyer, genannt Stickann, Rollendorferstr. 17. — Maschinenschlosser Ernst Mallow und Johanna Struß, geb. Mosch, Vor dem Steintor 132-134. — Bankbeamter Eduard Jäkel und Lydia Hoier, Delmenhorsterstr. 32. — Maschinenschlosser Kord Courier und Dora Hillebrecht, Elbstr. 96. — Sattler und Tapezierer Willy Momberg und Anna Trütner, geb. Armbrust, Winterfeldstr. 29. — Kaufmann Wilhelm Hasenbein und Sondermann, Harbaum. — Kaufm. Angestellter Günther Rauch und Berta Sondermann, Mathildenstr. 96. — Küper Georg Funke und Erna Quert, Steffensweg 178. — Handlungsgehilfe Hinrich Bollmann und Anni Neumann, Habenhausen. — Schlosser Fritz Siemering und Sophie Hesse, Dunkestr. 31. — Matrose Bertholdus Schnibbe und Margareta Duerkop, Kaufmannsmühlenkamp 50-52. — Dreher Martin Meier und Erna Renzelmann, Tiefstr. 19. — Bautechniker Walter Heinemeyer und Anita Hinrichs, Treseburgerstr. 2. — Maurer Johann Seedorf und Hermine Meinking, Katreleyerstr. 61. — Oberfeldwebel Erich Reinbott und Wilhelmine Meyer, Neustadtswall, Kaserne 2. — Arbeiter Georg Murken und Juliane Lürsen, Saalsfelderstr. 28. — Arbeiter Hermann Gläsofer und Anna Krüger, geb. Schulz, Ottostr. 113. — Arbeiter Wilhelm Ganzer und Frieda Bartels, geb. Köhne, Glücksburgerstr. 17. — Heizer Bruno Lüttke und Magdalene Hendeck, geb. Söller, Ostertorswallstr. 17. — Schlosser Carl Geerdes und Lina Meyer, geb. Jäger, Hastedter Heerstraße 49 a. — Steward Rudolf Mittit und Rosalie Suhs, Buntentorsteinweg 128. — Kaufm. Angestellter Helmut Elbrecht und Ilona Jakabb, Clauseniter. 13. — Matrose Hans Schöttle und Amalie Hennerkes, geb. Schröder, Hafenstr. 162. — Verw.-Anwärter Hermann Bohlmann und Bernhardine Brockmann, Fliederstr. 52. — Tischler Wilhelm Frank und Hedwig Hansel, geb. Szymczak, Schützenstr. 31. — Kaufmann Ernst Satel und Christine Zibula, geb. Wilke, An der Aue 8. — Former Johann Bödenträger und Herta Streithorst, Wilhelmshaven. — Schriftleiter Heinz Tischer und Grete Schröter, Luisenstal 18. — Heizer Fritz Lübke und Johanna Meyer, geb. Pape, Calvinstr. 105. — Heizer Emil Rettkowski und Dorothe Vespermann, geb. Broszat, Jedenstr. 14.

17. Dezember. Architekt Gerhard Ulrich und Hildegard Ocken, Berlin.

18. Dezember. Kolonialwarenhändler Karl Borchers und Helene Schlüter, Eckernförderstr. 2. — Sparkassenangestellter Victor Wenig und Anna Louise Sieckmann, im Wiesengrund. — Bäcker Diedrich Wagensteld und Maria Hogartz, an der Gete 27. — Dolmetscher Nicolaus Lührs und Irene Schröder, Stephanitorsteinweg 48. — Händler Andreas Ahrens und Grethe Lemmermann, geb. Ricks, auf der Muggenburg 32. — Arbeiter Franz Brüggemann und Sophie Schalow, geb. Eschmann, Donaustr. 21. — Schiffsoffizier Gustav Reimann und Else Beyer, Moselstr. 96. Schlachter Erhardt Steinhäuser und Else Gottwick, geb. Stahmann, Rolandstr. 26.

19. Dezember. Arbeiter Diedrich Bischoff und Elise Jägeler, Hashude 41. — Roßschlachter Max Cordes und Anna Orlowsky, Bremerhavenerstraße 21.

20. Dezember. Betriebsassistent August Steinhoff und Ella Siekmeier, Steinhäuserstr. 16. — Bäcker Hermann Rippe und Julchen Corßen, Weserstr. 37. — Wirt Hans Winterhalter und Margarethe Delitzsch, geb. Meyer, Rembertistraße 46. — Chemiker Dr. Hans Maas und Erna Schiemann, Wiesbadenerstr. 7. — Mechaniker Hans Radl und Friederike Singer, Kattenturmer Heerstr. 67. — Kaufmann Dr. jur. Friedrich Kleyboldt und Gerda Christa Poppel, Mehrdenstr. 21. Dezember. Dreher Hermann Hahn und Marie Goldenstedt, Pfalzburgerstr. 28. — Kaufmann Willi Sitz und Wilma Haar, Hastedter Heerstr. 134. — Schlosser Carl Vetter und Lina Riemenschneider, Ankerstr. 9. — Modelltischler Walter Siegmund und Erna Auerbach, Germaniastr. 28. — Schlachter Erich Willemsen und Lulse Müng, gr. Annenstr. 24a. — Stuckateur Karl Bömig und Erna Bunt, Plantage 63. — Handlungsgehilfe August Diers und Auguste Meyer, gr. Sortillienstr. 19. — Bäcker Hugo Kätisch und Meta Jürgens, Bachstr. 117. — Arbeiter Karl Rathjen und Gesine Lange, Neanderstraße 14. — Elektriker Hermann Schneider und Margarete Detjen, Emanuelstr. 5. — Wirt Johann Besuden und Lina Matthies, Herdentorsteinweg 40. — Arbeiter Fritz Heinrich und Johanne Kroll, Kattenturmer Heerstr. 295. — Glasschleifer Diedrich Wendt und Marie Priceliius, Abbentorstr. 18. — Arbeiter Hermann Prutzynski und Frida Duwenhorst, Würzburgerstr. 18. — Buchdrucker Carl Bauer und Anna Hemker, Fedelhören 32. — Plakatmaler und Dekorateur Friedrich Dühnfort und Adele Freye, Deichbruchstr. 5. — Klempner Ludwig Meyer und Christine Müller, Sebaldsbrücker Heerstr. 148. — Kaufmann Werner Brekensfeld und Sophie Stürmann, Bergen. — Elektriker Hermann Eberlie und Alwine Appel, Klattendiek 5. — Ausstreicher Arnold Willig und Anna Meyer, Lehnsteiderstraße 18. — Reichsbahnarbeiter Walter Gründer und Anna Schulz, Lindenhofstr. 20b. — Oberwachtmeister Otto Dreske und Anna Wesoloh, Staderstr. 35. — Schiffsingenieur Friedrich Kedenburg und Dora Iden, Waller Ring 114. — Modelltischler Ludwig Trost und Ilsa Grimm, Pfalzburgerstr. 198. — Weber Edmund Johannesmann und Klara Reusch, Schnoor 34.

21. Dezember. Maschinist Johann Raslutzki und Sophie Meyer, Gut Dunge bei Burg. — Maler Hans Kirsten und Remmerdine Steinhagen, geb. König, Mindenerstr. 45.

22. Dezember. Kaufmann Albrecht Wandel und Margret Schwartze, Schwachhauser Heerstr. 87a. — Zimmerer Friedrich Henze und Clara Meyer, Pfalzburgerstr. 53. — Fuhrmann Artur Dieling und Helene Ziesler, Schultze-Delitzschstr. 45. — Techn. Zeichner Walter Wittenfeld und Anni Purmann, Weserstr. 26. — Küper Bernhard Meyer und Emilie Rellensmann, Wittmunderstraße 53. — Generalagent Rolf Westerhaus und Klara Deneke, Straßburgerstr. 44. — Kaufmann Walter Holdorff und Johanne Faße, Hamburg. — Lithograph Hans Bobsin und Anna Weisel, geb. Meyer, Sielpfad 27. — Bäcker Karl Zöllner und Elise Horstmann, Bambergerstr. 4.

Standesamt Bremen 2 (Gröpelingen)

1. Dezember. Schneider Erich Zimmermann und Hildegard Modke, Hohenfelderstr. 15. — Koch Walter Tessin und Gerda Davedeit, Lupinenstraße 77. — Arbeiter Walter Kuck und Martha Zacharias, Garlstedterstr. 50. — Mechaniker Heinrich Heusmann und Margarete Franz, St. Paulistraße 44. — Dreher Hermann Henze und Anna Böhmke, Grambker Moor. — Modelltischler Alfred Brüning und Anny Schmale, Bauernerstr. 15. — Tankwart Heinrich Knoche und Johanne Henneke, Ottersberg.

8. Dezember. Kaufmann Karl Herderhorst und Bertha Lücking, Gröpelinger Heerstr. 370. — Kaufmann Karl Bente und Adele Wulffen, Leuchtenburgerstr. 13. — Maschinenarbeiter August Freudenthal u. Anna Ahrens, Waller Heerstr. 289. — Former Wilhelm Heuer und Emma Helmke, an der Finkenau 148. — Handlungsgehilfe Hermann Beyer und Wilma Kaemerait, am Fuchsberg 37. — Maschinenbauer Ernst Försterling und Frieda Seiden, Stendorferstr. 14. — Schriftsetzer Paul Geibel und Gertrud Orlowski, Stendorferstr. 24.

15. Dezember. Schiffsheizer Bernhard Schaar und Rosa Tautermann, Twistringerstr. 17. — Schlosser Walter Hahn und Olga Roß, Dennewitzstraße 11. — Zimmerer Friedrich Otten und Agnes Lucak, am Beeskeberg 2. — Maschinenschlosser Friedrich Bockhoff und Anna Baake, Grambker Heerstr. 8. — Arbeiter Ludwig Dreßmann und Hansa Mälzer, Ortstr. 8. — Küper Fritz Trüttner und Frieda Kassau, geb. Niemeyer, Rastederstr. 25.

18. Dezember. Büroangestellter Heinrich Dietrich und Käthe Hühnken, Osleshausner Heerstr. 150. — Steward Fritz Hagedorn und Anna Sieker, Lindenhofstr. 13. — Orthopädiemechaniker Rudolf Borchert und Friede Pierau, Ritterhuderstr. 26. — Schweißer Hermann Kaars und Adele Leimke, Königsbergerstr. 69. — Straßenbahnfahrer Oswald Oettler und Karoline Rahlenbeck, geb. Brinkmann, am Randweg 28. — Arbeiter Heinrich John und Clara Lürsen, geb. Uhlhorn, Ritterhuderstr. 13. — Autoschlosser Otto Kaeseler und Liesbet Liesenberg, Schweidnitzerstraße 21. — Schlosser Heinrich Gartelmann und Pauline Kallin, Wurthlitherstr. 33. — Vertreter Walter Küsle und Adele Flömer, Bautzenerstr. 148. — Kraftführer Hugo Mathes und Margarete Ostmann, Pastorenweg 148. — Dreher Diedrich Heincken und Christine Landsteed, Osternburgerstraße 17. — Schiffszimmermann Hermann Henze und Hedwig Garbe, Schwarzerweg 63. — Heizer Julius Knaak und Alma Geffken, Waltjenstr. 98. — Holzträger Heinrich Cwiertnia und Anna Hahn, Waltjenstr. 6.

29. Dezember. Schlosser Ewald Marohn und Frieda Gottwald, Hittenstr. 50. — Tischler Johann Engelke und Luise Meyer, Nordenhamerstr. 31. — Kupferschmied Walter Meyer und Elfriede Zielke, Stralsunderstr. 2. — Handlungsgehilfe Wilhelm Burchard und Anna Thölen, am Randweg 12. — Drogist Nikolaus Elvers und Else Schnurfeil, geb. Koppo, Thornerstr. 48. — Dreher Willy Olsztynski und Frieda Behrens, Hammerschmiedestr. 36.

„Nordsee" Deutsche Hochseefischerei Bremen - Cuxhaven
Aktiengesellschaft, Hamburg
Bilanz per 30. Juni 1934.

	Bestand am 1. 7. 1933	Zugang	Abgang	Abschreibung	
	RM	RM	RM	RM	RM
Aktiva					
I. Anlagevermögen:					
1. Grundstücke	3 273 000,—	—	8 900,—	—	3 264 100,—
2. a) Geschäfts- u. Wohngebäude	4 231 400,—	59 450,83	23 220,—	112 984,83	4 154 646,—
b) Betriebsgeb. und andere Baulichkeiten	1 209 700,—	1 775,47	—	76 875,47	1 134 600,—
c) Neubau Meiermünde	—	995 570,56	—	—	995 570,56
3. Dampfer	15 391 197,—	5 797 867,76	501 197,75	1 637 867,01	19 050 000,—
4. Maschin. u. masch. Anlagen	235 315,—	21 377,61	—	47 339,61	209 353,—
5. Werkzeuge, Betriebs- u. Geschäftsinventar	508 391,—	112 442,56	9 915,96	144 956,60	465 961,—
6. Fitnesseinrichtung	437 486,—	34 946,87	60,—	126 931,15	345 441,72
	25 286 489,—	7 023 431,66	543 293,71	2 146 954,67	29 619 672,28
II. Beteiligung	3 714 997,29	115 406,60	1 932 973,49	58 823,58	1 838 606,82
III. Umlaufsvermögen:					
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe				1 784 608,84	
2. Waren				632 572,13	
3. Wertpapiere				72 317,40	
4. Kapitalien und Grundschulden				118 308,21	
5. Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen				374 196,04	
6. Forderungen an Konzerngesellschaften				457 941,92	
7. Sonstige Forderungen				270 535,93	
8. Kasse, Postscheck- und Reichsbankguthaben				201 533,26	4 458 974,18
9. Andere Bankguthaben				47 050,42	226 067,38
IV. Rechnungsabgrenzungsposten					36 143 320,66
V. Bürgschaften 572 239,90					
Passiva					
I. Grundkapital					18 000 000,—
II. Gesetzlicher Reservefonds					1 400 000,—
III. Rückstellungen					805 207,66
IV. Wertberichtigungsposten					554 463,48
V. Verbindlichkeiten:					
1. Hypothekenschulden				964 893,03	
2. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen				1 333 667,18	
3. Verbindlichkeiten gegenüb. Konzerngesellschaften				336 512,27	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Banken:					
langfristig				5 177 609,—	
sonstige				4 670 967,36	
5. Akzepte				9 848 567,36	
6. Sonstige Verbindlichkeiten				1 767 431,56	
				1 003 544,75	15 544 616,15
VI. Rechnungsabgrenzungsposten					39 933,37
VII. Bürgschaften 572 239,90					36 143 320,66

Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1934

Aufwendungen	RM	RM
1. Verlustvortrag aus 1932/33		6 190 476,36
2. Löhne und Gehälter		10 351 646,12
3. Soziale Abgaben		1 019 268,28
4. Abschreibungen auf Anlagen		2 146 954,67
5. Andere Abschreibungen		21 804,65
6. Zinsen, soweit sie die Ertragszinsen übersteigen		1 089 675,74
7. Steuern: a) Reichssteuern	407 029,97	
b) Sonstige Steuern	306 101,41	
	713 122,38	
./. Erlös aus Steuergutscheinen	54 388,65	658 733,73
8. Sonstige laufende Aufwendungen		557 900,38
9. Pensionen		71 991,—
10. Außerordentliche Aufwendungen:		
Steuernachzahlungen betreffend 1928—1932	256 605,47	
Sonstige außerordentliche Aufwendungen	195 665,27	
	452 270,74	
./. Außerordentliche Erträge	389 934,25	62 336,49
		22 170 789,42
Erträge		
1. Betriebsüberschuß der Redereien und Filialen nach Abzug der Betriebskosten außer den gesondert ausgewiesenen Löhnen, Gehältern, sozialen Abgaben und Steuern		15 563 375,39
2. Erträge aus Beteiligungen		9 459,27
3. Sonstige laufende Erträge		444 799,57
4. Gewinn 1933/1934	37 321,17	
Verlustvortrag aus 1932/1933	6 190 476,36	6 153 155,19
		22 170 789,42

Verwendung des Sanierungsgewinnes.

	RM		RM
Bilanzmäßiger Verlust per 30. 6. 1934	6 153 155,19	Teilentnahme aus dem gesetzlichen Reservefonds	720 193,71
Rückstellung für Sanierungskosten	117 000,—	Gewinn aus Kapitalsherabsetzung	6 000 000,—
Sonderabschreibungen auf Beteiligungen	58 822,58		
Rückstellung für Wertberichtigung auf Anlagen	391 215,94		
	6 720 193,71		6 720 193,71

Hamburg, im Oktober 1934.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der uns vorgelegten Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Wegen der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen verweisen wir auf den Geschäftsbericht des Vorstands.

Wir erteilen diesen Vermerk unter der Voraussetzung, daß die Kapitalherabsetzung und -erhöhung von der Generalversammlung beschlossen und in das Handelsregister eingetragen werden.

Deutsche Waren-Treuhand-Aktiengesellschaft.
Schreiber, Wirtschaftsprüfer. ppa. Dr. Schuster, Wirtschaftsprüfer.

Aus dem Aufsichtsrat schieden aus die Herren Dr. Karl Peters, Hamburg, und Dr. J. R. Müllerschausen, Bremen. Neugewählt wurden die Herren Senator Otto Stadt, Bremen, und Bankdirektor Wilhelm Huth, Hamburg.

Wesermünde-G., im Oktober 1934.

Der Vorstand
Abtsf. v. Horn. Relesf. Körner.

Opfern für die Not!
Reichswinterhilfelotterie
Ein Losbrief 50 Pfg.

Im Volksmund lebt es!

Fragen Sie irgend jemand nach Köstriger Schwarzbier, so werden Sie die Antwort erhalten: „Ach ja, Köstriger! Das ist ja das Bier, das Schwache trinken, das Blut macht, für junge Mütter und so!" Köstriger Schwarzbier und Kräftigungstrunk sind eben ein Begriff geworden. Diese Tatsache beweist am besten die große Beliebtheit des „Köstriger", das bei Schwächezuständen, Blutarmut, nach Krankheiten, für jung und alt, für jeden Beruf ein wirklicher Kräftespender ist.

Generalvertrieb: H. Beckröge, Wegesende 24, Ruf 297 22.

Soeben erschienen

Hoch- und Niedrig-Wasserzeiten
der Unter- und Außenweser für
1935

Zusammengestellt von der Wasserstraßendirektion in Bremen
16 Seiten mit Umschlag, Preis 1.— RM
BREMER ZEITUNG
NS.-Gauverlag Weser-Ems, Geeren 6/8, Fernruf Roland 625

Amtliche Bekanntmachungen

Freibankfleisch: Mittwoch, den 16. Jan., 10—12 Uhr, Schlachthof. Verkauf ohne Karten, solange der Vorrat reicht. Pfund 20—40 Rpf.

Zugelaufen: 1 Kaninchen. Meldung innerhalb 3 Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121.

Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben: 2 Schäferhündinnen, 2 Schäferhunde, 1 Drahthaarterrier, 1 Bastardhund ohne Hundezeichen. Meldungen innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, gegen Ausnutzung, sonst wird über die Tiere verfügt.

Polizeidirektion.

Aenderung des Tarifes des Elektrizitätswerkes

In den im September 1933 bekanntgegebenen „Besonderen Bedingungen für die Elektrizitäts-Versorgung nach dem Heizungs- und Arbeitspreistarif C" wird der bisherige § 5 ersetzt durch folgenden Wortlaut:

§ 5.

Elektrizitätspreise.

Der Abnehmer zahlt dem Elektrizitätswerk in jedem Abrechnungsmonat, d. i. der Zeitraum innerhalb zweier Zählerablesungen:

A. **Allgemein.**

1. **Bereitstellungspreis:**
für jedes Zehntel Kilowatt der nach § 3 vereinbarten Leistung von RM. 1.— für 0,2 Kilowatt
bis 2,0 Kilowatt
„ 0,95 „ 2,5 „
„ 0,90 „ 3,0 „
„ 0,85 „ 3,5 „
„ 0,80 „ 4,0 „
„ 0,75 „ 4,5 „
„ 0,75 „ 5,0 „

2. **Arbeitspreis:**
für jede von dem Einfachtarifzähler nach § 4 gemessene Kilowattstunde
von 8 Rpf.

3. **Zuschlag:**
von 35 Rpf. für jede von dem Ueberverbrauchszähler nach § 4 gemessene Kilowattstunde.
(Demgemäß beträgt der Preis innerhalb des Ueberverbrauchs 8 + 35 = 43 Rpf. je Kilowattstunde.)

B. **Für vollelektrifizierte, selbständige Haushaltungen, die einen elektrischen Kochherd verwenden.**

1. **Bereitstellungspreis:**
für jedes Zehntel Kilowatt der nach § 3 vereinbarten Leistung von RM. 0,50 ab 0,8 Kilowatt aufwärts bis 5,0 Kilowatt.

2. **Arbeitspreis:**
für jede von dem Einfachtarifzähler nach § 4 gemessene Kilowattstunde
von 6 Rpf.

3. **Zuschlag:**
von 35 Rpf. für jede von dem Ueberverbrauchszähler nach § 4 gemessene Kilowattstunde.
(Demgemäß beträgt der Preis innerhalb des Ueberverbrauchs 6 + 35 = 41 Rpf. je Kilowattstunde.)

Vorstehende Preisfestsetzung bedingt den Fortfall des vorletzten Absatzes in der „Erklärung des Tarifs".

Die vorstehende Preisfestsetzung tritt am 1. Februar 1935 in Kraft und wird erstmalig angewendet bei den nach dem 1. März 1935 vorzulegenden Elektrizitäts-Rechnungen.

12. 1. 1935.

Der Senator für Arbeit, Technik und Wohlfahrt.

Bekanntmachung.

Wie aus der Veröffentlichung am Sonntag, den 6. Januar, hervorgeht, ist der Senat genötigt, den Preis für Wasser nach Einführung des Harzwassers um 7 Pf. je Kubikmeter zu erhöhen. Der Zeitpunkt der Berechnung ist so bestimmt, daß erstmalig nach der Ablesung der Wesserstände im Monat Februar 1935 der Preis von 27 Pf. je Kubikmeter bezahlt werden muß. Die Erhebung des Preises von 27 Pf. erfolgt demgemäß erstmalig mit der Rechnung Nr. 3.

Wasserwerk Bremen.

Amtliche Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

In das hiesige Handelsregister B unter Nr. 59 ist heute eingetragen: Prelomie Bremer Fabrik-Niederlagen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hemelingen. Gegenstand des Unternehmens ist: in erster Linie Betrieb der Fabrikate der Gründergesellschaften, jedoch können auch andere Vertretungen und Fabrikniederlagen anderer Firmen übernommen werden. Endlich können Handelsgeschäfte jeder Art betrieben werden. Das Stammkapital beträgt 5000 RM. Geschäftsführer sind: Kaufmann Fritz von Dehlen in Delmenhorst, demnächst in Hemelingen, Kaufmann Wilhelm Gödecke in Wilsedhöede, Kaufmann Kurt von Dehlen in Wilsedhöede. Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. April 1924 festgestellt. Zur Abgabe von Willenserklärungen für die Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma ist die Mitwirkung zweier Hauptgeschäftsführer (Einzelkraftvertreter oder eines Hauptgeschäftsführers und eines stellvertretenden Geschäftsführers oder eines Hauptgeschäftsführers und eines Prokuristen erforderlich. Der Ehefrau Margarethe von Dehlen in Wilsedhöede ist Prokura erteilt.

Amtsgericht Achim, 9. 1. 35.

STAATSTHEATER
Heute, 20 Uhr: Dt.-Plätze miete, Ende ungef. 23 Uhr
Cromwell
Mi., 15 Uhr: Geschl. Vorstellung
Mi., 20 Uhr: Mi.-Gr. A
Polenblut

SCHAUSPIELHAUS
Heute 8: 11. Sonderab. „Dienstag"
Gastspiel **Agnes Straub**
Die Spielereien einer Kaiserin
Mittwoch: 11. Kammerspiel „Mittwoch"
Abschiedsgastspiel Agnes Straub
Gespenster
Donnerstag: 11. Sonderab. „Donnerstg."
Erstaufführung
Seiner Gnaden Testament
Lustspiel von Holmar Bergmann

Das unerbittliche Schicksal griff ganz unerwartet in unser Glück. Heute verschied an Herzschlag mein über alles geliebter, herzensguter Mann, mein stets treusorgender, liebevoller Vater, Schwiegervater, Großvater, mein so guter Schwiegersohn, der

Telegraphen-Oberwerkmeister
Otto Philipp

in seinem 60. Lebensjahre.

In namenlosem, tiefem Weh:
Hanna Philipp, geb. Radke
Heing Lienhard und Frau
Grete, geb. Philipp
Opa Radke und Angehörige.

Bremen, den 12. Januar 1934
Wittenberger Straße 10.
Aufbahrung Wilhelm-Decker-Haus.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 17. Januar, 10½ Uhr, im Krematorium statt.

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben des Kollegen

Friedrich Hilken

in Kenntnis zu setzen.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 15. Januar 1934, mittags 12 Uhr, in der Kapelle des Buntentors-Friedhofes statt.

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Verein Bremer Fuhrherren E. V
Der Vorstand

Heute morgen entschlief nach kurzer heftiger, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine treue Lebensgefährtin und alte Mitkämpferin für das neue Deutschland, meiner Kinder liebevolle und treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Margarethe Ziegler
geb. Hinrichs

im 31. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Walter Ziegler und Kinder
nebst Angehörigen.

Bremen, den 14. Januar 1935.
Hashude 38.
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilh.-Decker-Haus; sdl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 12 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Die praktische Hausfrau
bedient sich bei Gelegenheitskäufen und -verkäufen stets der Kleinanzeige in der „Bremer Zeitung"

Sonstiges

Radio-Elektrotechnik
Fr. W. Simon,
N. Schm. Meer 96
Tel. H. 41 930

Ausführung sämtl.
Dacharbeiten
H. Menke
Düsternstr. 111 a
W. 850 33.

Barre reinigt
i. d. Werbewoche
Anzug für 3.50
Sophienstr. 3
Hansa 42 221

Gerben Färben von Pelzen
Hugo Kampe
St. Magnusstraße 64
Weser 84637

Auktionen

Erinnerung
an die heute vormittag 10 Uhr im Pfandlok. Königstraße 11 stattfindende Versteigerung lt. Anzeige v. Sonntag.
Rufede,
Gerichtsvollzieher
Langenstr. 14,
Domsh. 253 78

Heute in der Frühe entschlief sanft und ruhig zum ewigen Leben im Dienste der Kranken unseres Hauses
die ehrwürdige Schwester
Genesia

Nur wenige Tage war sie krank, nachdem sie über 40 Jahre hier in Bremen im Dienste der Kranken sich aufgeopfert hat, tief betrauert von ihren Mitschwestern und allen, die sie kannten.

Das feierliche Requiem findet statt am Mittwoch, 16. Januar 1935, um 8 Uhr morgens, in der Kapelle des St. Joseph-Stifts, daran anschließend die Beisetzung auf dem Riensberger Friedhofe um ½10 Uhr.

Vorstand, Schwestern und Aerzte des St. Joseph-Stifts.
Bremen, den 13. Jan. 1935.

Statt Karten.
Heute entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter
Anni Schlüter
geb. Wiedemann
in ihrem 45. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Oberzollinspektor Hans Schlüter
Anneliese, Heinz, Timm, Jugeborg.
Bremen, 13. Januar 1935.
Georg-Gröning-Str. 71.
Von Beileidsbesuchen bitten freundlichst abzusehen.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 17. Jan., vormittags 11½ Uhr, im Krematorium statt.
Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190, erfolgt, wohin etwaige zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

Philharmonische Gesellschaft
Heute!
Dienstag, 15. Januar, Glocke, 8 Uhr:
3. Kammermusik-Abend
Klingler-Quartett
Beethoven-Abend
Karten RM. 3, 4, zuz. 30 Pf. Gard. bei **Praeger & Meier** Bischofsnadel 1 u. Abendk.

Thalia-Theater
Nur noch kurze Zeit
Fräulein Musketier
Anf. 8 Uhr, Kassenöffn. 12-2 u. ab 6½ Uhr

ASTORIA
Heute
aus Anlaß der Befreiung unserer Saar
Grosse Fest-Vorstellung
In der Bühnenschau:
Michael Schugalté
der Meister der Geige und seine Sinfoniker
*** Deutsch ist die Saar ***

Verkauf

Möbel
Schleifl. Küche, Schlafzi., Eßzi., Schreibt., Büfett, Kleiderschr., 2 tl. Sessel, Wolchform, Kaiserstr. 10 I

Musik
Piano billig Wall 138 II

Volksempfänger
Volksempf.m. Auslandsempf. Monatsrt. 4.4
Volksempfänger
Anzahlg. 7.60 ℳ monatl. 4.40 ℳ
Radio-Schröder
Doventorstr. 23

Maschinen
Vervielfältiger
Volkswagen
RM. 64,—, auch Ratenzahlung.
G. Neumann,
Weinkenstr. 9
Domsh. 279 64

Allgemeines
Fahrradgummi?
Bremer Fahrradhs.
Karl Ruffs
Neuenstraße 29

Am Sonntag starb nach langer, schwerer Krankheit meine liebe, herzensgute Frau

Hanni Vagt
geb. Westphal

im 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Johann Vagt
nebst Angehörigen.

Bremen, den 13. Januar 1935.
Rheinstraße 101.
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilh.-Decker-Haus; sdl. zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, um 12½ Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft und ruhig, ganz plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlages, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

der Bauunternehmer
Carl W. Steffens

im 45. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Meta Steffens, geb. Reinken
nebst Kindern und allen Angehörigen.

Bremen, den 12. Januar 1935, Holtenauerstr. 15.
Brookkin, Abelaide, Aumund.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Frz. Feierlag, Osterfeuerbergstr. 104/105, wohin auch etwaige Kranzspenden erbeten.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 1½ Uhr, im Krematorium statt.

Heute, Sonntag morgen, entschlief sanft nach einem segensreichen Leben im 78. Lebensjahre unser lieber Schwager, Onkel und Großonkel

Theodor Bernstorf
Lehrer i. R.

Dieses zeigt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Wilh. Heuer.**

Bremen-Tenever, den 13. Januar 1935.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Heimkehr", Albrechtstr. 8, erfolgt, wohin etwaige zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

Der Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 16. Januar, nachmittags 2½ Uhr, im Krematorium statt.

Mein herzensguter, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Adolf

ist am Sonntagnachmittag im 29. Lebensjahre nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Frau Anna Janke, geb. Wohlers,
Franz Janke und Familie,
Karl Janke.

Bremen, den 13. Januar 1935.
Ultbremerstraße 150.
Oberschlesien, Leobschütz-Lüben.
Wir bitten von Besuchen gütigst abzusehen.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Pietät", Zweigstelle Ultbremerstraße 158.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 17. Jan., um 11 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Am 9. Januar verschied unser lieber Berufskamerad
Herr Oberpostschaffner
Hermann Krüger
Er wird in unserer Erinnerung fortleben.
Reichsbund der Deutschen Beamten e. V.
Fachschaft Reichspost.

Am 12. Januar verschied unser lieber Berufskamerad Herr
Telegr.-Obermerkmeister
Otto Philipp
Er wird in unserer Erinnerung fortleben.
Reichsbund der Deutschen Beamten e. V.
Fachschaft Reichspost

TRAUER-DRUCKSACHEN
liefert schnell und preiswert — BREMER ZEITUNG

Kaffee-Konditorei
sofort zu verpachten
Brückenstr. 33

Zu vermieten
6 m. Z. Ba. H. bill. Rüdeftr. 5/7 III
Gr. Lad. m. Wo. 3 Zi. Küche 80 ℳ per sofort. Nähe Stellwall-Dobben, pass. f. Heftmagel gutgeeignet. Angeb. u. F 6331

Mietgesuche
Modern **möbl. Zimmer,** Nähe Zentr., sof. gesucht. Fliefsend. warm. Wass., Bd. u. Telephonbenutz. erwünscht.
Reichliche Preisangeb. u. M 7580

Junggeselle sucht **1 bis 2 Zimmer** teilw. möbliert. (Zentrum), mögl. Parterre oder 1. Etage per sofort. Angeb. u. A 7451

Lloydoffizier sucht zum 1. 4. 35 **Unterk.** 4—5 Zi., möglichst westl. Vorstadt. Angeb. u. W 7447

Kauf oder Verkauf
eine Klein-Anzeige in der „BREMER ZEITUNG" hat immer Erfolg!

Häuser und Grundstücke

Zu verkaufen
Schön. 2-Fam.-Haus Nähe Freihafen, sehr passend für Handwerker.
Günstige Bedingungen. **Adler,** Wandrahm 19.

Lesen Sie die Niederdeutsche Post
An allen Kiosken für 15 ₰ zu haben

Offene Stellen

Gesucht werden
einige
jg. Damen u. Herren
(möglichst nicht über 35 J.) arbeitsfreudig, angenehmes Wesen, gute Garderobe.
Geboten wird vornehme Werbetätigkeit, hoher Verdienst, sichere Dauerstellung. Meldung: heute Dienstag v. 10—12 und 15—17 Uhr im **Hotel Continental,** Bahnhofsplatz 13/14.

Hochbautechniker
mit Erfahrung im Kleinsiedlungswesen auf sofort gesucht.
Niedersächsische Heimstätte, Bauleitung Aurich, Lindenstraße 14.

Fleiß. Vertreter (Lebensm.) f. Bremen u. Umg. m. Führerich. (Opel). 3—6. Cyling. Fr.-Wilhelmstr. 40.

Bei Offerten keine Original-Zeugnisse beilegen!

PREIS-SKAT
Preisskat 8½ Uhr
Riedendarp, Altenweg 3
Preisskat
20.15 Uhr
Billteds
Georgstr. 65/68

Total rostfreie Waschkessel
75 Ltr. nur 65.— Mk.
Ofen-Ammermann
W. 80 584 - Steffensweg 175
b. Wasserturm

Sämtliche
DRUCKSACHEN
liefert in guter Ausführung
BREMER ZEITUNG

Kostproben
von deutschen Fischen
Mittwoch, nachmittags 4—6 Uhr
in unserer **NORDSEE-Lehrküche**
Wegesende 26-28. (Haus Conr. Kellner)

Heute entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwägerin und Tante, Frau

Henny Humburg
geb. Petersen

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Bernhard Humburg
und Angehörige.

Bremen, den 12. Januar 1935.
Steffensweg 18/20.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Nordlicht", H. Schomaker, Wartburgstraße 29.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 9½ Uhr, im Krematorium statt.

Statt Karten.
Heute ist unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Marie Günther
geb. Reuschler

im fast vollendeten 82. Lebensjahre sanft entschlafen.
Namens aller Angehörigen:
Otto-Erich Günther.

Bremen, den 13. Januar 1935.
Doventorssteinweg 66.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 17. Januar, um 10 Uhr, in der Kapelle des Riensberger Friedhofes statt.

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Karl Löbe

ist heute im 83. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen.

In stiller Trauer:
Georg Löbe und Familie
Otto Löbe und Frau, Adelheid geb. Bosse
Johanne Klatte,
sowie alle übrigen Angehörigen,
Enkel und Urenkel.

Bremen, den 13. Januar 1935
Meyerstraße 140.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 17. Januar, um 11 Uhr, in der Kapelle des Buntentors-Friedhofes statt.

Hannoverscher Verein.
Am 13. Januar verstarb unser liebes Mitglied
Bernh. Schmidt
Doventorsteinweg 12
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. Januar, 12½ Uhr, von der Kapelle des Wasser Friedhofes aus statt.

Schuhmacher-Innung Bremen
Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser lieber Kollege
H. Hatten
Herdentorswallstr. 53/54
durch den Tod abberufen wurde. Er war uns allezeit ein treuer Kollege.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 11½ Uhr, im Krematorium statt. Etwaige Kranzspenden nach Stubbe, Humboldtstr., erbeten.
Der Vorstand.

Danksagung.
Allen denen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen ihre Liebe und Anteilnahme bekundeten, sowie auch dem Reichsbund der Deutschen Beamten E. V. Fachschaft 1 Reichsbahn, insbesondere Herrn Pastor Klein für die tröstenden Worte sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.
Frau Karl Winkelmann
nebst Kindern u. Angehörigen
Langenogerstraße 36.

Rund um den Roland

Wieder heim von der Pflicht

Heute morgen Empfang der Bremer Saarabstimmungsberechtigten

Heute treffen unsere Bremer Volksgenossen von der Saar mit den Sonderzügen 11 und 12 um 7.42 und 8.30 Uhr am Lloydbahnhof ein. Auf dem Bahnsteig nehmen zur Begrüßung Abordnungen der PO., SA., SS., HJ., BDM. und NSKK. Aufstellung. Es spielt der Musikzug der SA.-Standarte 266. Anschließend findet im Lloydwartesaal eine kurze Begrüßung der von der Abstimmung Heimkehrenden durch Kreisleiter Blanke und Bürgermeister Otto Heider statt. Im Wartesaal spielt die Kreisinspektionskapelle. Zur Bekanntgabe der Resultate wird im Lloydwartesaal eine Lautsprecheranlage aufgestellt. Es ist wohl für jeden Bremer eine Selbstverständlichkeit, daß er in diesen entscheidenden Tagen seine Anteilnahme dadurch bekundet, daß er sich nach Möglichkeit an dem Empfang in den frühen Morgenstunden beteiligt.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß am Dienstag früh die Veröffentlichung der Abstimmungsergebnisse mittels der ferngesteuerten Lautfrecheranlage auf die Plätze Domshof, Danziger Freiheit, Grünenkamp und Weser-Stadion erfolgt. Die Betriebsführer werden gebeten, ihrer Gefolgschaft die Möglichkeit zum Abhören evtl. auch durch Aufstellen von Rundfunkempfangsapparaten zu bieten.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Uthremen. Uniformierte DAF.-Walter treten ohne Ausnahme um 18.50 (nicht um 19 Uhr, vor der Geschäftsstelle Hansatin. 180 an. Großkundgebung für die Saar. Näheres über die Saarkundgebung wird vor dem Abmarsch bekanntgegeben. Die DAF.-Walter ohne Uniform und Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront kommen zum Domshof. Uniformierte Amtswalter, die beruflich verhindert sind, die festgesetzte Zeit einzuhalten, melden sich um 19.15 Uhr in der Neptunstraße, der PO.-Geschäftsstelle. Die Kundgebung im Casino ist verschoben.

St. Ansgari-Kirche. Der Vortrag von Pastor Bode heute abend im Gemeindehause muß verlegt werden wegen des in der Kirche auf 20.30 Uhr angesetzten Dankgottesdienstes. Die Predigt hält Pastor prim. Bode.

Ehrung einer wackeren Seemannstat

„Auszeichnung für Hilfeleistung zur See" — Verleihung von Medaillen an die Besatzung des D. „Alt"

Eine wackere Seemannstat fand mit der Verleihung von Auszeichnungen aus der Laeiz-Stiftung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger die wohlverdiente Anerkennung.

Wie berichtet, gelang es Kapitän Quitzau vom Argodampfer „Alt" im November vorigen Jahres in der östlichen Ostsee bei schwerem Wetter unter vollem Einsatz des eigenen Schiffes und der aufopferungsvollen Unterstützung seiner Besatzung, sieben finnische Schiffbrüchige von dem Motorschiff „Sovinto" glücklich zu bergen.

Am Montagmittag versammelten sich die beteiligten Mitglieder der Besatzung des zurzeit im Hafen liegenden Argodampfers „Alt" unter Führung ihres Kapitäns in den Räumen des Vorstandsbüros der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in der Martinistraße. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Herr Adalbert Korff, begrüßte in herzlich warmen Worten die Mannschaft des Dampfers „Alt" und wies auf das Edle der Rettungstat hin, die gerade auch dem Ausland wieder bewiesen, was deutsche Art ist! In Anwesenheit von Mitgliedern des Vorstandes und der Nautischen Inspektion der Argo-Reederei überreichte er dann mit Worten aufrichtiger Anerkennung für die mutige Rettungstat auf hoher See Kapitän Quitzau die Große Goldene Medaille der Laeiz-Stiftung der Gesellschaft. Ferner erhielten 1. Offizier Rohdehoff die Kleine Goldene Medaille, 1. Ing. Nickel die Große Silberne Medaille, 2. Offizier Brand und 2. Ing. Schultz die Kleine Silberne Medaille. An 11 weitere Mitglieder der Besatzung, die sich beim Rettungswerk ausgezeichnet hatten, gelangten namhafte Geldprämien der Gesellschaft zur Verteilung, die in gleicher Höhe auch von der Argo-Reederei der Mannschaft übermittelt wurden. Kptitän Quitzau dankte im Namen der Besatzung für die Anerkennung und die Auszeichnung, doch bei dem Rettungswerk hätten sie alle nur ihre Pflicht getan, die sie immer wieder erfüllen würden, wenn Not am Mann sei. Nach einer kurzen Ansprache Direktor Adlers von der Argo-Reederei, der nochmals den Dank der Schiffahrtsgesellschaft zum Ausdruck brachte, schloß der Vorsitzende Herr Korff die Feier.

*

Um unseren Lesern nochmals einen Eindruck über die am 23. November 1934 von Bremer Seeleuten in der Ostsee vollbrachte Rettungstat zu vermitteln, geben wir auszugsweise den bereits von uns am 27. November veröffentlichten Tatsachenbericht wieder:

„Nachdem man beim Näherkommen im Lichte der Scheinwerfer erkannt hatte, daß es sich um den bereits im sinkenden Zustand befindlichen finnischen Dreimastschoner „Sovinto" handelte, wurden sofort alle Rettungsvorbereitungen getroffen. Da zur Zeit starker NNW.-Sturm mit hoher, unregelmäßiger See herrschte, war höchste Eile bei der Bergung geboten. Der finnische Schoner war ein vollständiges Wrack und sämtlicher Rettungsmittel entblößt. An ein Aussetzen eines Bootes vom D. „Alt" war darum nicht zu denken.

Kapitän Quitzau erkannte, daß die einzige Möglichkeit, die Leute von Bord des Seglers zu bringen, darin bestand, in einzelnen Anläufen mit seinem Schiff so nahe wie möglich an das Wrack heranzudampfen, um mit Wurfleinen die Besatzungsmitglieder einzeln durch das Wasser an Bord seines Schiffes zu ziehen. Sogleich bemerkte man aber auch, daß durch den auslandigen Sturm der Dampfer sowie das Wrack sehr schnell der gefährlichen Küste zugetrieben wurden, und daß für die Bergung nur noch wenige Augenblicke zur Verfügung standen. Lotungen ergaben, daß sich das Schiff schon in 14 Meter Wassertiefe befand, wo sich bereits die hohllaufende Grundsee sehr fühlbar bemerkbar machte.

Jetzt gingen auch das stehende Gut, die Tecklast und die Aufbauten über Bord. Durch ein energisches Manöver des Kapitän Quitzau gelang es, in der Leeseite des Wracks den Steven des Dampfers „Alt" nahe an das noch eben über Wasser schwimmende Hinterschiff heranzubringen. Der Erste Offizier Rohdehoff rief den Schiffbrüchigen in finnischer Sprache zu: „Bindet euch alle an einer Leine fest. Dieses ist die allerletzte Gelegenheit!"

Dieser Ruf wurde sofort verstanden und ausgeführt. Der finnische Kapitän band eigenhändig die Leute fest und sich selbst als letzten an die Leine. Sturm und See trieben die Schiffe sehr schnell wieder auseinander, doch gelang es nochmals durch energisches Manöver in die Nähe des Wracks zu kommen. Durch Einholen der Leine wurden die angebundenen Leute ins Wasser gerissen. Der finnische Kapitän, der an derselben Leine hing, benutzte einen günstigen Augenblick und sprang auf das Deck des D. „Alt". Die Rettungsaktion ging nun glatt von statten. Nur ein Besatzungsmitglied des Finnländers bereitete Schwierigkeiten. Auch dieser Mann wurde bis an die Reling geholt, doch brach durch das schwere Arbeiten des Schiffes die Rettungsleine, worauf der Mann sehr schnell abtrieb. Da sich D. „Alt" jetzt in der schweren Grundsee befand, und die Brandung in ziemlicher Nähe tobte, mußte die Suche nach dem verlorengegangenen Mann schweren Herzens aufgegeben werden, da sich der Dampfer sonst kaum noch vom Strande hätte freihalten können.

Führer und Besatzung des D. „Alt" haben bei dieser Rettungstat mit großer seemännischer Umsicht und Energie gehandelt und sind nach ihren eigenen Angaben dabei unterstützt worden durch die hohen seemännischen Eigenschaften, die auch die finnische Besatzung unter Führung ihres Kapitäns in den Augenblicken der höchsten Not zeigten."

Hunderterlei Fischgerichte

Morgen und übermorgen wieder eine wirtschaftliche Ausstellung im Carin-Göring-Haus

Am morgigen Mittwochmorgen wird die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Sophie Winkelmann eine wirtschaftliche Ausstellung im Carin-Göring-Haus eröffnen. Bekanntlich finden diese Ausstellungen, die im Zusammenhang mit den Aufgaben der Mütterschulungskurse entstehen, in regelmäßigen Abständen statt. Ihr Zweck ist, die Frauen Bremens in systematischer Reihenfolge auf die deutschen Nahrungsmittel hinzuweisen, die im Interesse der allgemeinen Volkswirtschaft mehr als bisher beachtet werden müssen.

Die erste Ausstellung war der Kostkunst um den deutschen Apfel gewidmet. Diese zweite zeigt alles, was aus dem deutschen Seefisch zu machen ist.

Bekanntlich liegt die deutsche Fischwirtschaft noch insofern erheblich im argen, da der Fischverbrauch Deutschlands im Verhältnis zu dem anderer Länder außerordentlich klein ist. In England wird etwa ein Kilo pro Kopf und Woche verbraucht, in Deutschland nur ein gutes Viertelpfund. Diese Zahl erstreckt sich auf den Verbrauch von Räucherware, Konserven und Frischfleisch. Eine Steigerung auf ein halbes Pfund pro Kopf und Woche würde schon ein ungeheures Mehr an Arbeit und Brot für diese Volksgenossen bringen. Man ersieht daraus, wie notwendig die Mehrbeschäftigung in der deutschen Fischwirtschaft ist.

Das ist aber eine Arbeit, die in erster Linie von der deutschen Hausfrau, der größten Konsumentin am Markt, durchzuführen ist. Die deutsche Frau muß es lernen, die Fische so zuzubereiten, daß sie in weit größerem Maße als bisher mit Appetit gegessen werden können. Bisher besteht der Fehler immer noch darin, daß man die Fische einfach gekocht oder gebraten zu Tisch bringt, worin nicht gerade besonderes viel Abwechslung besteht. Wichtig und notwendig ist aber, den Fisch gewissermaßen nur als Material zu betrachten und aus ihm ganz neue Gerichte herzustellen. Die wenigsten Frauen verstehen bisher, den Fisch wie das Rohfleisch zu behandeln, das man ja auch nicht nur immer in Form von Braten fertig macht.

Hier eine Wandlung herbeizuführen ist die Aufgabe der Frauenschaft, die sie tatkräftig in Angriff genommen hat. Diese Ausstellung, die am Mittwoch und Donnerstag in der Zeit von 10 Uhr morgens bis 22 Uhr abends stattfindet, zeigt, was in den Kochkursen der Mütterschulung aus dem Material Deutscher Seefisch hergestellt wurde. Es werden von allen Gerichten Kostproben gereicht, so daß jede Frau sich davon überzeugen kann, daß man aus Fischen wunderbare Gerichte machen kann, die dazu noch den Vorzug einer besonderen Billigkeit haben.

C-Tarif wird Trumpf?

Ermäßigung des Strompreises für vollelektrifizierte Haushaltungen

Unter den amtlichen Bekanntmachungen ist eine Entscheidung des Senators für Arbeit, Technik und Wohlfahrt veröffentlicht, die jenen Strom-abnehmern des Elektrizitätswerkes, welche sich zur Vollelektrifizierung ihres Haushaltes entschließen, eine sehr beachtliche Strompreisvergünstigung einräumt und zwar in solchem Umfange, daß der Strompreis der Einführung der elektrischen Küche in weitesten Kreisen unserer Bevölkerung kein Hindernis mehr bieten wird.

Die neue Strompreisfestsetzung für den „vollelektrifizierten Haushalt" ist angelehnt an den sog. C-Tarif des Elektrizitätswerkes, nach dem von den rund 100 000 Stromabnehmern bereits 24 000 versorgt werden.

Während der C-Tarif eine monatliche Grundgebühr von 1 RM. für jedes zehntel Kilowatt vorsieht — fallend auf 0,75 RM. bei größeren Leistungen — wird nunmehr jenen Konsumenten, die ihren gesamten häuslichen Energiebedarf (ausgenommen den zur Beheizung der Wohnräume) durch Elektrizität decken, nur die Hälfte der normalen Grundgebühr, also nur 0,50 RM. je zehntel Kilowatt in Rechnung gesetzt. Darüber hinaus wird diesen Konsumenten anstatt des Normalpreises von 8 Rpfg. die der C-Tarif für jede Kilowattstunde fordert, nur ein Strompreis von 6 Rpfg. berechnet und zwar ebenfalls für den gesamten Strombezug, also unabhängig davon, ob er für die Beleuchtung der Wohnräume, zum Betrieb von elektrischen Apparaten, wie Staubsauger, Bügeleisen, Fön, Rundfunkgeräte und dergleichen oder zum Kochen und Warmwasserbereiten Verwendung findet.

Schachzüge um einen Meistertitel

Die zweite Runde im Bremer Schach-Turnier — Vier Stunden Kampf

Diesmal beschränkte sich die Zeitdauer der Kämpfe auf knapp 4 Stunden, dabei wiesen sämtliche Partien interessante Mittelspiele auf und begeisterten die anwesenden Schachfreunde durch flotte Angriffe. Erfreulicherweise waren am Sonnabend in der Glocke alle Spieler angetreten und vermittelten so einen einheitlichen Kampfabschnitt. Die einzelnen Spielphasen auf den Brettern gestalteten sich in ihrer Aufeinanderfolge so abwechslungsreich, daß selbst bei den Kibitzen eine Schachmüdigkeit nicht aufkommen konnte. Nur eine einzige Partie wurde in dieser Runde nicht beendet — das Treffen Schaaff-Draheim. In dieser französisch eröffneten Partie wurde die Abtauschvariante gewählt, die aber keineswegs den üblichen faden Verlauf brachte. Nach der schnell auf beiden Seiten erfolgten Rochade kommt Schaaff in Angriff, versäumt aber zunächst die stärkste und konsequenteste Fortsetzung zum Gewinnweg. Die kritische Atmosphäre bereinigt sich durch Abtausch einiger Steine. In der Abbruchstellung hat Schaaff einen Springer und 5 Bauern gegen Läufer und 4 Bauern und steht mit seinem Freibauer vorzüglich. Draheim — der Gegner mit der unheimlichen Ruhe — hat bisher in den mit den Kämpfen um die Meisterschaft verbundenen 9 Partien noch keinen ganzen Punkt abgegeben; wahrscheinlich wird es diesmal zu einem Remis nicht mehr reichen.

Die kürzeste Partie des Abends wurde gespielt zwischen Stahmer und Dr. Budde. Aus der spanischen Eröffnung schien sich ein schweres Spiel entwickeln zu wollen, als Stahmer bei noch vollem Brett im 17. Zuge ein Abzugsschach übersah, das einen Springer kostete. Den Gewinnpunkt konnte darauf bald Dr. Budde in Empfang nehmen.

Eine große Ueberraschung brachte die Partie Schiphorst—Carls, eine sizilianische Eröffnung, die sich in soliden Bahnen bewegte. Auf einen schwachen Läuferzug von Schiphorst zeigte Carls, wie man sich mit Hilfe von Turmabtausch ein vorteilhaftes Endspiel mit einem Plusbauern verschafft. Doch auch für die Meister sind die Lücken da; der so mit exakter Berechnung gewonnene Bauer ging durch eine nicht beachtete Fesselung beim Vorgehen wieder verloren. Die Stellung bot dann bald bei geringem und gleichem Material für keinen der Partner klar zu erkennende Vorteile, die zu einem Gewinnversuch locken konnten; so einigten sich die Gegner auf unentschieden.

Nicht minder interessante Spiele waren die übrigen Partien Kurpjuhn—Dr. O. Antze und Schlüter — Mißmann, die zu gleichem Zeitpunkt ihre Beendigung fanden. In dem ersteren Treffen, eine Wiener Partie, konnte Dr. Antze nach den Entwicklungszügen den Angriff an sich reißen und auf der h-Linie durch Turm und Dame einen starken Druck auf dem weißen Königsflügel ausüben. Unhaltbar wurde die Stellung durch einen Bauerngewinn auf h3 vollends. Kurpjuhn gab im 29. Zuge auf.

Schlüter—Mißmann, eine französische Eröffnung, die bald einige besondere Note erhält, daß Weiß seine eigene Stellung zunächst auflockert, während Schwarz seine Stellung in geschlossenem Spiel hält. Es entwickelt sich ein gegenseitiger Angriff auf verschiedenen Fronten. Wer kommt zuerst und zwingt den Gegner in eine Nur-Verteidigung? — Hier war es Schlüter, der nachhaltiger den Angriff auf dem Königsflügel durchsetzen konnte und aus dem Angriff einen Durchbruch machte. Als materieller Erfolg brachte dieser einen vollen Turm ein, worauf der Sieg sofort nachfolgte.

Nach der 2. Runde der Endkämpfe sind die Punktverhältnisse der Teilnehmer folgende: Dr. O. Antze 2, Schaaff 1 (+ H!), Schlüter und Draheim je 1 (+ H?), Mißmann und Dr. Budde je 1, Carls ½ (+ H!), Schiphorst ½, Kurpjuhn und Stahmer 0.

Die laufende Woche ist für die Erledigung der schwebenden Hängepartien vorgesehen. Die 3. Runde findet am 26. Januar im Vereinslokal des Schachvereins v. 1933 bei Bost statt. B. M.

Bremer Schachgesellschaft — Oldenburger Schachklub 8½ : 1½

Mit diesem überzeugenden Resultat erringt die A-Klasse der Bremer Schachgesellschaft die Gaumeisterschaft. Eingehender Bericht hierüber in der Schachspalte am Sonnabend.

B. M.

Die blaue Hand und andere Warnzeichen

Unfallverhütung an besonders gefährlichen Stellen

Zur Warnung vor gefährlichen Stellen auf öffentlichen Straßen (Querrinnen, Kurven, Kreuzungen oder Eisenbahnübergänge) dienen die bekannten dreieckigen weißen Schilder mit rotem Rand und schwarzen Zeichen. Dazu kam für sonstige Gefahrstellen das bekannte Ausrufungszeichen; es muß nach der Reichs-Straßenverkehrsordnung auf Grund von Vereinbarungen über die zwischenstaatliche Vereinheitlichung der Verkehrszeichen durch einen senkrechten schwarzen Strich ersetzt werden. Wichtig ist schließlich neuerdings das weiße Dreieck mit rotem Rand, dessen Spitze nach unten weist; es zeigt vor Straßenkreuzungen an, daß der Verkehr auf der zu kreuzenden Straße das Vorfahrtrecht hat. Ein besonderes amtliches Zeichen zur Warnung vor besonders gefährlichen Stellen ist bisher weder zwischenstaatlich vereinbart noch im Deutschen Reich eingeführt worden. Bis zur endgültigen Entscheidung über ein solches amtliches Zeichen ist durch einen soeben ergangenen Erlaß des Reichsverkehrsministers die Benutzung der vorhandenen Verkehrszeichen an Stellen erhöhter Gefahr klargestellt und vereinheitlicht worden.

Die zuständigen Behörden sollen an besonders gefährlichen Stellen, für welche die gewöhnlichen Warnzeichen nicht ausreichen, prüfen, ob zur Vermeidung von Unfällen eine Beschränkung der Geschwindigkeit vorzuschreiben ist. Gegebenenfalls soll dann außer den üblichen Warnzeichen das Zeichen zur Beschränkung der Geschwindigkeit aufgestellt werden, nämlich eine runde weiße Scheibe mit rotem Rand und der schwarzen Aufschrift: „30 km, 10 km" oder dgl.

Wo eines der Warnzeichen vor Kurven, Kreuzungen, Eisenbahnübergängen oder sonstigen Gefahrenstellen steht, kann zur Verstärkung der Warnung, wie es bisher schon gelegentlich geschehen ist, das erwähnte allgemeine Warnzeichen (rotgerandetes weißes Dreieck mit senkrechtem schwarzem Strich) am selben Pfosten mit dem betreffenden besonderen Warnzeichen angebracht werden.

Bei dieser Gelegenheit bringt der Reichsverkehrsminister in Erinnerung, daß Warnzeichen stets nur an wirklich gefährlichen, innerhalb geschlossener Ortsteile nur an Stellen, deren Gefährlichkeit schwer erkennbar ist, aufgestellt werden sollen. Durch diese Vorschrift in der Ausführungsanweisung zur Reichs-Straßenverkehrs-Ordnung soll erreicht werden, daß die Wirkung der amtlichen Warnzeichen nicht durch zu häufigen Gebrauch entwertet wird. Die amtlichen Verkehrszeichen können bei richtiger Aufstellung allen Anforderungen, auch an besonders gefährlichen Stellen, genügen, so daß es nicht nötig ist, auf andere Zeichen zurückzugreifen, wie etwa auf die vom Agrippina-Versicherungs-Konzern aufgestellte sogenannte „Blaue Hand". Die vorhandenen Tafeln mit der „Blauen Hand" können aber erhalten bleiben.

Gasherd Original Juno, neues Modell RM 76.— Auch auf Monatsraten.
Franz Wille Nord-, Ecke Lützowerstraße Weser 81957-58

NIVEA-Zahnpasta
mild, leicht schäumend, ganz wunderviel im Geschmack
NIVEA ZAHNPASTA
Mk. 50 die große Tube

Elfenbein vom Aldan

ROMAN VON JOSEPH M. VELTER • Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig

(1. Fortsetzung)

Pawel Semjonytsch Scheweljow schüttelt unmutig den Kopf und stopft sich seine Pfeife. Bald füllt der beißende Rauch des Machorka den Raum.

Der Wind hat die Wolken verjagt, über den Bergen schwimmt schmal, silbern der Mond herauf. Ein Stern schimmert. Der Himmel hat die Farbe verweikender Glockenblumen, nur über den ruhen Bergkuppen jenseits des Sees, wo die Mondsichel eben über dem Kamm steht, leuchtet es fahl und grünlich.

Scheweljow gießt sich den Becher voll Tee, bricht ein Stück Suchari, geröstetes Brot, und schiebt es in den Mund. Aber es will ihm nicht schmecken.

Dieser Wilczek, wo steckt er?

Noch einmal geht er zur Tür, reißt sie auf.

Vor ihm liegt die endlose, bewegte Fläche der See, tausendfach spiegelt sich in den Wellen der Silberschein des Mondes.

Kalt fährt der Wind in die Hütte.

Am Ufer des Sees bricht sich das Licht in sprühenden Regenbogenfarben in den riesigen Eisblöcken, die von den Stürmen dieser Tage auf die Ufer geschwemmt wurden.

Kaum eine Woche ist es her, seit die meterdicke Eisdecke des Sees unter ungeheurem Donnerbarst. Nun sind die Ufer überschwemmt von Eistrümmern, auf dem See selbst treiben noch mächtige Schollen, die krachend von der Strömung aufeinandergetrieben werden und unter splitterndem Getöse sich aufbäumen und zerbrechen.

Scheweljow lauscht. Die Wellen rauschen und plätschern. In dem dürren Laub der Birkenstämme hinter der Hütte raschelt es, es saust und raunt in den Tannen. Fern, fern heult ein Wolf.

Huu — jau — jau — huuuh — klingt es langgezogen herüber, das trostlose, niederdrückende Lied der sibirischen Winternächte, das niemand vergißt, der es einmal hörte.

Noch einmal schickt Scheweljow seine fordernden Schreie in die Nacht.

„Wilczek! Wilczek!"

— — ek — — ek — — gibt ein dünnes Echo aus den dunklen Felsschluchten Antwort. Wie ein schwaches, hohnvoll meckerndes Lachen klingt es.

Huu — jau — jau heult fern der Wolf.

Kein Laut sonst. Nur die gefrorene Haut der Ziege auf der Opferstange zerrt und schlägt im Wind.

Da tappt Scheweljow scheu und gedrückt in die Hütte zurück. Essen mag er nichts mehr. Er dreht das Licht der Lampe kleiner und läßt sich seufzend auf die fellüberzogene Pritsche fallen.

Bis morgen mittag, überlegt er, wird er noch auf den Polen warten. Wenn er bis dahin nicht zurückgekommen ist, dann wird wohl kein Sterblicher ihn wiedersehen.

Ihn suchen gehen? Wohin denn? Hat der Kerl auch jemals nur die leiseste Andeutung gemacht, wo er hingeht mit seinen Hämmern und seinem Meißelzeug? Im Gegenteil, — er hat Scheweljow auf das strengste verboten, ihm zu folgen. Da kann von Suchen keine Rede sein.

Na, mögen ihn die Wölfe fressen.

Scheweljow wirft sich herum und schließt die Augen. Aber noch wenigen Minuten schon fährt er hoch. Hat er nicht Hufschlag gehört, Schritte, Stimmen?

Mit einem Satz ist er an der Lampe, bläst sie aus, greift nach seiner Büchse. In einem fahlen Streifen fällt das Licht des Mondes durch das Fenster.

Die Schritte sind verstummt.

Scheweljow hält den Atem an. Das Feuer knistert, draußen knallt das steinhart gefrorene Fell an die Opferstange. Die Wellen rauschen und werfen knirschende Eisblöcke ans Ufer.

Wer hat gesprochen eben? Das ist nicht Wilczek! Wie käme er dazu, mit sich selbst zu sprechen? Zudem hat Scheweljow deutlich zwei gleichzeitig sprechende Stimmen erkannt, hat gedämpften Hufschlag vernommen.

Stille.

Wäre nur etwas zu sehen draußen!

Mit entspannter Büchse lauert Scheweljow. Das panische Entsetzen, das ihn während des Sturmes gepackt hatte, ist gewichen. Nichts mehr von Angst ist in ihm, nur eine rasend gespannte Wachheit, ein jäählich klares Lauern.

Er weiß, was es im allgemeinen bedeutet, wenn in entlegener Wildnis sich Fremde zeigen. Taigaräuber, Chuligani, Brodjagas sind es, Gesindel, das man zusammenknallt, wo man es trifft. Sieger ist, wer den ersten Schuß aus dem Lauf bringt.

Kennt einer dieser Strauchdiebe vielleicht ein menschliches Gefühl?

Drüben an der Grenze haben Taigaräuber vor wenigen Wochen erst die Grenzwachen überfallen und dreißig Soldaten umgebracht. Weshalb? Um sich in den Besitz von ein paar hundert Patronen zu setzen. Sind das Menschen, die man schonen darf?

Und wie war es mit der amerikanischen Expedition, die am Kap nach weiß Gott für alten Knochen im ewigen Eis grub? Mit vielzöligen Nägeln hatten die Banditen die ganze Expedition durch die Gurgeln an die Pichtas, die riesigen, uralten Tannen, genagelt; vier Weiße und ein Dutzend Chinesen waren es wohl, die so als Opfer den Wölfen zum Fraß vorgesetzt wurden.

Da sollte es Gnade geben oder auch nur das geringste Zögern?

Flüsternd fährt der Wind um die Hütte. Das Feuer flackert, tanzend fliegt sein Schein durch den Raum.

Die Wellen schnalzen, Rauschen kommt von den Tannen hinter der Hütte.

Kein Laut sonst?

Scheweljow wagt kaum zu atmen. Er hat den Mund geöffnet, um besser zu hören.

Da! Jetzt kreischt es im Bergbang. Ein Poltern, ein unterdrückter Fluch. Klirrend schlägt ein Huf gegen einen Stein.

Die Hunde kommen von rückwärts. Nun, in dem Augenblick, da sie versuchen, um die vordere Ecke der Hütte zu biegen, wird Scheweljows alte, getreue Verdambüchse ihnen eine heiße Begrüßungsansprache halten. Im übrigen ist die Tür zu schmal, als daß mehr als einer sie zugleich passieren kann. Der zweite aber schon wird über die Leiche des ersten steigen müssen.

Ach nein, der zweite kommt ebenso friedlich heran wie der erste. Denn jetzt, da die Schritte sich der Hütte nähern, wird eine scharfe, schnarrende Stimme laut.

„Ee, hallo, Scheweljow, alter Halunke, schläfst du schon?"

Was ist das? Pawel Semjonytsch stellt kopfschüttelnd die Büchse an die Wand.

Das ist doch Wilczeks Stimme! Wer zum Teufel ist denn bei ihm?

Er reißt die Tür auf. Im fahlen Mondlicht erkennt er zwei Männer, die langaufgeschossene, dürre Gestalt des Polen und eine zweite, einen kleineren, breitschultrigen Kerl, den er je gesehen zu haben sich nicht erinnern kann, und der ein Pferd hinter sich am Zügel führt.

„Mach das Loch zu, Mensch! Licht an!" schreit Wilczek ihn an.

Scheweljow tappt in die Hütte zurück. Recht hat der Dürre ja — es tut nicht gut, die Tür länger als unbedingt nötig aufzuhalten: im Augenblick ist es kalt drinnen.

Brummend zündete Pawel Semjonytsch das Licht an, indes der Unbekannte sein Pferd draußen an der Opferstange anpflockt.

Da kommen die beiden auch schon in die Hütte. Krachend fliegt die Tür hinter ihnen zu.

Aber was ist das? Scheweljow reißt die Augen auf. Hinter dem Fremden tappt ein großes, braunes Wesen. Ein Bär, ein junger Bär, ein Lontschak, huscht es ihm durch den Kopf, aber dann muß er selbst lachen: Was da hereinkam und jetzt fragend den Kopf zu seinem Herrn erhebt, ist ein Hund; ein Hund allerdings, wie Scheweljow noch keinen sah, ein lächerlicher Hund. Oder ist es nicht lächerlich, daß ein Hund einen Bart hat, einen richtigen Bart? Und doch, es ist wieder etwas an diesem sonderbaren, braunen Wesen, vor dem Pawel Semjonytsch ein wenig erschrickt, das sind die Augen, große, goldfarbene Augen, die wie Menschenaugen dreinblicken, wissend, nachdenklich und viel zu sprechend, zu lebendig, um nicht einen einfachen Menschen zu beunruhigen. Müssen nicht Hunde, wie Scheweljow sie kennt, ein paar schwarze, blanke, lustige, jagdgierige Augen haben, wie sie jeder anständige Hund hierzulande hat? Aber solche Augen, die wie Menschenaugen dreinblicken — am liebsten möchte Scheweljow sich bekreuzigen. Ratlos starrt er das Tier an.

Wilczek schreit ihn an:

„Tee her! Was stehst du da und träumst!"

Aber Scheweljow hat es gar so eilig nicht. Erst wird man wohl diesen unerwarteten Besuch betrachten dürfen, wie? Ist das vielleicht eine Art, sich irgendeinen hergelaufenen Brodjaga mit einem solch sonderbaren Tier aufzugabeln? Scheweljo starrt den Fremden unbekümmert an, dann schüttelt er ratlos ein wenig den Kopf und macht sich am Teegeschirr zu schaffen.

Wilczek steht am Feuer. Sein sonst bleiches Gesicht ist gerötet, die Haut ein wenig aufgerissen vom Eiswind, der über die Klüfte fuhr. Der Fremde schält sich ruhig aus seinem Pelzmantel.

(Fortsetzung folgt)

„Hohe Schule"

„Das Geheimnis des Carlo Cavelli" im Europa-Palast

Als Auftakt einer Anzahl demnächst zur Aufführung gelangender hervorragender Filme des NDLB. erlebt heute der Rudolf-Forster-Film „Hohe Schule (Das Geheimnis des Carlo Cavelli)" im „Europa-Palast" seine Bremer Uraufführung. Die spannungsreiche Handlung dieses filmischen Meisterwerkes spielt abwechselnd in Artisten- und Offizierskreisen, in deren Mittelpunkt der vielgefeierte Kunstreiter Carlo Cavelli (Rudolf Forster), ein früherer Offizier der österreichischen Armee, steht. In ihn verliebt sich die junge Irene von Ketterer (Angela Salloker), die nicht ahnt, daß sie es mit dem Gegner ihres in einem Pistolenduell tödlich verletzten Bruders zu tun hat. Die anfangs nur ihrerseits gehegte Liebe gestaltet sich zu einem beiderseitigen Verhältnis, das in einen Heiratsplan ausläuft. Irenes Vater (Hans Homma) lüftet nun das Geheimnis um ihren zukünftigen Gemahl und ist auf die Rache seines toten Sohnes bedacht. Ein dramatischer Schluß löst jedoch alle Spannungen.

So der Inhalt des Stückes in kurzen Zügen.

Nach einer zweijährigen Unterbrechung sehen wir diesen beliebten Filmdarsteller zum ersten Male in einer Rolle wieder, die ihm wie keinem anderen auf den Leib geschrieben ist. Sein Können ist während dieser Zeit vollendet ausgereift. Auf Schritt und Tritt glaubt man seiner Haltung den Offizier, den er auch in charakterlicher Beziehung meisterhaft zu gestalten weiß. Angela Salloker, die ihr Debüt in gleichfalls hervorragender Weise gibt, stellt eine bestrickende Frauengestalt dar, deren innere Wärme besonders im Höhepunkt ihres Zweikampfes der Pflichten zum Ausdruck kommt. Eine sympathische Figur zeigt Hans Homma als General von Ketterer, um den sich in erster Linie die ganze Tragik der Handlung windet. Geradezu köstlich ist Hans Moser als sehr von sich selbst eingenommener Diener Cavellis. Der bekannte Tangstar Dinah Grace kommt leider nur recht schwach zur Geltung. In kleineren Rollen sind ferner Camilla Gerzhofer, Lisl Kinast, Paul von Hernried, Herbert Hübner und Alfred Neugebauer beschäftigt.

Eine regiemäßige Glanzleistung vollbrachte als Spielleiter Erich Engel. Neben ihm behauptet sich Heinrich Oberländer als Betreuer des Drehbuches. Musikalisch wird der Film von einer ins Ohr klingenden Komposition Willy Schmidt-Gentners stimmungsvoll umrahmt.

Ein Blick hinter die Zeugenbank

„Kriminalstudenten" und ihre „Universität" — Menschen zwischen den Gerichtsverhandlungen

„Kriminalstudenten" nennt der Volksmund jene Stammkunden der Gerichtssäle, die das Strafrecht lozusagen an der Quelle, in den Gerichtsverhandlungen, „studieren". Sie stellen den größten Teil der Oeffentlichkeit dar, die, nach der Strafprozeßordnung, eine der ersten Voraussetzungen des Strafverfahrens ist. So kommt es, daß man in den Zuhörerräumen immer die gleichen Gesichter der Menschen sieht, die tagaus, tagein kommen, um sich anzuhören, wohin Not und Hang zum Verbrechen verirrte Seelen trieb, denen hier ihre Buße zudittiert wird.

Meistens haben die „Kriminalstudenten" einen feinen Riecher dafür, in welchem Saal eine spannende Sache steigen soll. Tauchen sie sich aber, dann wissen sie schon nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses, ob es sich lohnt, im Saal zu bleiben oder nicht. Wissen sie aber nicht, ob „rechts" oder „links" vom Flur das Interessanteste geboten wird, dann fragen sie irgend jemandem vom Bau, den sie vor den Türen erwischen: „Ach, entschuldigen Sie, können Sie mir nicht sagen, was dort und was dort verhandelt wird?"

So gut sie aber auch Bescheid wissen, manchmal irren sie doch, dann nämlich, wenn gleich nach Eintritt in die Verhandlung auf Antrag des Staatsanwaltes die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wird. Dann müssen die Herren „Kriminalstudenten" das Feld räumen und draußen auf dem Flur warten, bis sie wieder hinein dürfen.

Während sie vor den Türen herumstehen, hat man genügend Zeit, sich die Vertreter der Oeffentlichkeit einmal näher anzusehen. Was sind das für Menschen, die ihre kurzen Tage im Gerichtssaal verbringen? Die so viel Interesse an dem Elend anderer Leute aufbringen, daß sie immer wiederkommen? Zweifellos sind es vielfach Gestrandete des Lebens, die an der Anklagebank scheiterten. Sie wurden straffällig, verloren die Arbeit und hören sich nun an, wie anderen das Los blüht, das sie sich schon einmal oder auch mehrere Male aus eigener Schuld zogen. Sehr oft suchen auch Leute, die wissen, daß sie bald das Armsünderbänkchen drücken werden, den Zuhörerraum auf, um zu lernen, wie man sich am besten herausredet. Fast alle „Kriminalstudenten" stehen aber in engem Zusammenhang mit dem Kriminellen, dem sie verfallen sind oder demnächst verfallen werden, wenn sie nicht in sich selbst oder in der Volksgemeinschaft den Halt finden.

Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß sich die Zahl dieser Sorte Zuhörer seit der Machtübernahme gewaltig vermindert hat. Viele der Jungen, die mit sich und ihrer Zeit nichts anzufangen wußten, sind heute im Arbeitsdienst. Männer, die früher herumlungerten, haben Stellung gefunden. Wer arbeitet, hat es nicht nötig, sich Wärme und Unterhaltung in den Gerichtssälen zu suchen und die Schulung eines Kriminalstudenten durchzumachen. Wärme und Unterhaltung, das ist es, was viele der Kriminalstudenten neben der Rechtsbelehrung — man kann ja nicht wissen, wie man diese Kenntnisse einmal braucht — in den Gerichtssälen suchen.

Im Sommer, wenn die Sonne lacht, dann sind die Strafverhandlungen fast ohne Oeffentlichkeit, dann kommen nur die Leute, die an einem besonderen Fall Interesse haben. Etwa die getreuen Nachbarn, die zuhören wollen, wenn Frau X. und Frau Y. ihre dreckigen Plünnen vor Gericht waschen . . .

Aber im Winter! Da kamen früher die regennassen Gestalten in den Zuhörerraum, direkt aus dem Obdachlosenasyl. So schleunigst wie nur möglich kamen sie an, oft hatten sie noch das Muster der Drahtmatratze des Bettes auf dem Rücken, in dem sie geschlafen hatten. Viele dieser Leute kommen nicht mehr, sie sind wieder eingereiht in die Gemeinschaft der tätigen Menschen.

Nur die Unentwegten, die jeder kennt, der im Gerichtssaal zu tun hat, die kommen nach wie vor. Wohl bleibt einmal der eine oder der andere weg, die Frage ist aber, ob freiwillig oder — gezwungenermaßen . . . Denn das ist sicher, es gibt oft merkwürdige Burschen unter den „Kriminalstudenten". So z. B. verstand es einer, sich an Angeklagte oder Zeugen heranzumachen. Er gab vor, Pressevertreter zu sein, der beauftragt sei, über die Verhandlung zu schreiben. Er könne ja die Sache unter den Tisch fallen lassen, dann müsse man ihm aber den Ausfall ersetzen. Was mancher Angeklagte, mancher Zeuge, dem es unangenehm war, „in die Zeitung" zu kommen, gern tat. Aber die Sache kam nur zu bald ans Licht. Die Frau eines Angeklagten wandte sich vor der Verurteilungsverhandlung gegen ihren Gatten an einen richtigen Berichterstatter, die bei der ersten Verhandlung nicht zugegen waren und fragte an, wieviel sie bezahlen müsse, wenn auch diesmal eine Bekanntgabe in der Zeitung unterbliebe.

Um den Betrüger und Erpresser zu kennzeichnen, setzt sich die Frau im Zuhörerraum neben ihn, wo er ihr, ohne daß sie es bemerkte, das Portemonnaie aus der Tasche stahl.

Der polizeilichen Untersuchung entzog sich der falsche Berichterstatter durch die Flucht ins bessere Jenseits.

Dieser Fall ist natürlich besonders kraß, in harmloserem Sinne spielen aber die „Kriminalstudenten" in jeder Verhandlung mit. Sie lachen, wenn eine komische Sache verhandelt wird. Sie nehmen aber auch Partei, wenn ein Angeklagter, der aus Not handelte, dennoch eine hohe Strafe erhalten muß. Sie schimpfen auch wohl nach einer Verhandlung, wenn ein Angeklagter sich nach ihrer Meinung ungeschickt verteidigte. Mit vielen „Wenn" und „Aber" werden auch wohl nach Schluß der Sitzung die juristischen Möglichkeiten erörtert, die nach Ansicht der Kriminalstudenten verpaßt oder ungeschickt hervorgeholt worden sind. Von ihrer eigenen Wichtigkeit aber sind die „Kriminalstudenten" fest überzeugt. Sie sagen sich: „Wenn eine Oeffentlichkeit in der Verhandlung vorhanden sein muß, dann sind wir ebenso wichtig wie der Angeklagte, wie der Richter und wie der Staatsanwalt."

Eine Ansicht, die den Schein des Rechts zum mindesten für sich hat. sch.

Bieter, die nicht kaufen

Vorsicht bei Zwangsversteigerungen — Mitarbeit der Käufer

In der letzten Zeit haben Beobachtungen ergeben, daß bei der Zwangsversteigerung von Grundstücken gerissene Geschäftemacher zum Schaden anderer Beteiligter ihr Unwesen treiben. Diese Leute verstehen es, sich an die geschäftlich ungewandten Bieter heranzumachen, um für sich einen erheblichen, völlig ungerechtfertigten Gewinn herauszuschlagen. Sie besuchen die Zwangsversteigerungstermine und beobachten den Gang der Verhandlung. Wenn sie feststellen, daß ein Erschienener aus irgendeinem Grunde besonderen Wert darauf legt, das Grundstück zu erwerben, beteiligen sie sich am Bieten. Dies geschieht aber nicht in der Absicht, Eigentümer des Grundstücks zu werden, sondern um einen mühelosen Verdienst für sich herauszuholen. Sie treten nämlich während der Versteigerung an den betreffenden Interessenten heran und erklären ihm, sie würden von einem Weiterbieten Abstand nehmen, wenn ihnen eine Abstandssumme gezahlt werde. Sie verlangen zunächst einen ziemlich hohen Betrag, ermäßigen dann aber, wenn der Bieter sich im Hinblick auf die Höhe der Summe zu ihrer Zahlung nicht entschließen kann, ihre Forderung erheblich. Da häufig der in Frage kommende Bieter mit der festen Absicht zu dem Termin geht, aus wirtschaftlichen oder ideellen Gründen ein ganz bestimmtes Grundstück zu ersteigern, und es sich oft um Leute handelt, die noch niemals einem solchen Zwangsversteigerungsverfahren beigewohnt haben, gelingt mitunter der Versuch, ihnen auf die geschilderte Art Geld abzunehmen. Daß es diesen Schädlingen nicht ernsthaft darauf ankommt, das Grundstück zu erwerben, ergibt die Tatsache, daß sie das Kaufgeld nicht bezahlen, wenn sie gelegentlich — meist gegen ihre innere Absicht — den Zuschlag erhalten haben, so daß eine erneute Versteigerung erfolgen muß. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch den Gläubigern ein nicht unerheblicher Schaden zugefügt wird. Ferner nutzen diese Leute die Unerfahrenheit anderer Volksgenossen auch in der Weise aus, daß sie sich mit der Begründung, sie könnten es billiger bekommen, erbieten, ihnen ein Grundstück in der Zwangsversteigerung zu erwerben. Hierfür lassen sie sich einen größeren Betrag als Provision zahlen. Sie betätigen sich aber auch in der Weise, daß sie, wenn sie wirklich einmal entschlossen sind, ein Grundstück zu ersteigern, anderen Wiellustigen Beträge anbieten, um sie dadurch vom Mitbieten abzuhalten. Sie erklären sich auch dem Eigentümer gegenüber bereit, gegen Zahlung eines bestimmten Betrages durch Mitbieten das Meistgebot höher zu treiben. In anderen Fällen wiederum versuchen sie, Kauflustige dadurch vom Bieten abzuhalten, daß sie ihnen erklären, sie hätten bessere Grundstücke für sie.

Ein derartiges Abhalten vom Bieten bei öffentlichen Versteigerungen ist strafbar. Auch im künftigen Strafgesetzbuch wird derjenige, der in der Absicht, die Durchführung einer öffentlichen Versteigerung zu verhindern oder deren Erfolg zu beeinträchtigen, einen anderen vom Mitbieten abhält, sich in erheblichem Maße strafbar machen.

Das Versteigerungsgericht kann von diesen Vorgängen in der Regel nichts bemerken, da derartige Verhandlungen sich selbstverständlich nicht vor dem Richtertisch, sondern auf dem Gerichtskorridor abzuwickeln pflegen. Um ein Eingreifen des Gerichts zu ermöglichen, ist daher die Mitarbeit des Publikums dringend erforderlich, das in seinem eigenen Interesse von jedem Vorfall der geschilderten Art dem Versteigerungsrichter Mitteilung machen sollte.

Wetterdienst der BZ.

Temperatur um null Grad

Allmählich gelingt es der von Westen herankommenden warmen Luft, auch über dem Kontinent bis zum Erdboden vorzudringen, nachdem bereits England schon seit einiger Zeit Temperaturen von 10 Grad hat. Die warme Luft glitt bisher an dem nur wenige hundert Meter dicken kontinentalen Kaltluftpolster auf und verursachte starke Bewölkung und verbreitete Niederschläge aus Schnee bzw. im Westen Regen. Der Temperaturanstieg wird bei uns aber nicht so übernormal werden wie in England und Westfrankreich, da mit der Ausbehnung des Azorenhochs nach Norden hin das Ostsee-Tief nach Süden abgedrängt wird und dann nördliche Winde wieder kältere Luft heranführten.

Voraussage für den 15. Januar: Schwache bis mäßige nordwestliche bis nördliche Winde, bedeckt bis wolkig, nach vereinzelt Niederschläge, dunstig oder neblig, Temperaturen wenig über 0 Grad.

Aussichten für den 16. Januar: Schwachwindig aus nördlichen Richtungen, wolkig, keine oder nur geringe Niederschläge, Temperaturen um 0 Grad.

NDR.

Die Kreisgruppengeschäftsstelle des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V., Dechanatstr. 15, ist mit dem heutigen Tage nur durchgehend geöffnet und zwar in der Zeit von 9 bis 17 Uhr.

Vortragsabend beim RBK.

Die „Körperbehinderten" sind keine minderwertigen Volksgenossen!

Derjenige, der am vergangenen Sonnabend den Abend der Körperbehinderten besuchte, war erfreut über die Reichhaltigkeit und Güte des Programms. Der Mandolinen- und Gitarrenklub „Mignon", unter der Leitung seines vorzüglichen Dirigenten Theodor Bivent, gab den musikalisch-künstlerischen Rahmen für die Veranstaltung. Besonderer Dank gebührt noch Frl. Wiechmann, die durch ihre reizenden Gesangsvorträge zu gefallen wußte und Herrn Bernhard Siemens, der mit seinen plattdeutschen Erzählungen, die mit Meisterschaft und seinem Verständnis vortrug, Stimmung in seine Zuhörerschaft brachte.

Grundsätzliches über Ziel und Wirken des Vereins führte sodann der Ortsgruppenführer des RBK. (Reichsbund der Körperbehinderten), Heinz Müller aus. Er betonte: „Nach dem Umbruch im deutschen Volk, der völlig neue Organisationsformen schuf und alle Verhältnisse nach neuen Gesichtspunkten ordnete, galt es auch für den RBK., sich an der rechten Stelle einzubauen. Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses ließ durch die oftmals falsche Propaganda nicht zuständiger Stellen teilweise die Vermutung aufkommen, die Arbeit für die Körperbehinderten sei sinnlos, da ja den Minderwertigen keinerlei Förderung mehr gewährt wird. Es galt für den RBK. dieser Auffassung mit aller Macht entgegenzutreten. Der Begriff „Körperbehinderter" darf nicht in Beziehung zu dem Wort „minderwertig" gebracht werden. Der RBK. hat nun die hohe Aufgabe, die Ehrenrettung des erbgesunden, geistig regen Körperbehinderten zu betreiben. Von allen Körperbehinderten fällt nur ein verschwindend kleiner Prozentsatz unter das Sterilisationsgesetz. Es muß betont werden, daß der RBK. für das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und für seine restlose Anwendung bemüht bleibt, weil nur so eine Heraussteilung aller rassisch wertvollen Körperbehinderten möglich ist." ch

Aus dem Bremer Staatstheater

Wagners Ring — „Die Walküre"

In zwei Aufführungen der neuen, hier bereits ausführlich besprochenen „Walküre"-Inszenierung sangen Gäste aus Hamburg und Köln die Partie des Siegmund. Als für die festliche Tetralogie am Sonntagabend Arthur Bednarczyk die Partie zu besetzen hatte, mußte er damit rechnen, daß hier und da im gutbesuchten Hause Vergleiche angestellt wurden. Solche Vergleiche sind immer nur ein Wertungsmittel von ganz untergeordneter Bedeutung innerhalb einer so erhebenden Gesamtleistung wie diese Aufführung. Denn auch sie war wieder charakterisiert durch eine Einheitlichkeit, von der man kaum sagen kann, wer Atem, Stimmung, Tempo und Schwung bestimmt hatte — die Regie oder die musikalische Leitung. Es scheint, als ob der im Hause herrschende künstlerische Wille, mit dem Ring eine Repräsentationsleistung heimischer Opernkunst zu bieten, noch stärker geworden ist, als er schon in der Rheingold-Inszenierung war. Ganz groß war das Orchester. Die lastigen Farben der Kontrabässe, die die Stummacht plastisch illustrieren, der Einsatz der Violinen und Bratschen, Donners Heda-Ruf aus dem schimmernden Posaunen, im Unwetterstimmungshöhepunkt die Pauken . . . so strotzen gleich im Vorspiel die geballten Klangmassen rhythmisch unverwischt und inhaltlich unzweideutig klar aus dem Orchester herauf und erfüllten das Haus und beherrschten es durch die Abendstunden hindurch mit einer Zwangsläufigkeit, der sich kein Zuhörer verschließen konnte. In keiner Instrumentengruppe auch nur ein Anschein von Ermüdung oder kalter unbeteiligter Routine. Solch eine Darstellung der Instrumentalpartie kann nam dem Orchester und seinem Leiter nur mit herzlichster Dankbarkeit quittieren.

Die ausführlicher besprochenen Solistenleistungen sind kaum noch gleich gebieten, wenn sie nicht gewaltig sind wie Grete Pennes fühle, aber mit innigstem Ausdruck gesungene und gespielte Fricka, wie Käthe Teunes edle Linienführung der Melodik und Ernst Hölzlins stärker betonte musikalische Charakterisierung. Ausgezeichnet diszipliniert war das Ensemble. Es zwang Arthur Bednarczyk, der so zurückhaltend begann, daß ihm ein paar Unebenheiten unterlaufen mußten, in seinen Spielwillen. Alles Gute und Vorzügliche hat viel Freude ausgelöst. Die Zuhörer fühlten sich unmittelbar angesprochen und ließen sich mitreißen. Bereits nach dem ersten Aufzug gab es viel Beifall, am Schluß zahlreiche Vorhänge, bis der „Eiserne" den Dankbarkeitsausdrücken der Begeisterten ein Ende machte.

—ese—

„Wilhelm Tell"

Die Urgestalt des „Tell", wie Schiller sie aus Sage und Geschichte herausholt und in das zeitlosheroische Menschentum einschlob, ist seit ihrer Geburt für die deutsche Bühne ein fest umrissener dramatischer Vorwurf, nie ein „Problem" oder eine „Stardomäne" gewesen. Ehrfürchtige Bewahrung des Erbes von Weimar auch im Bühnenleben dieser wahrhaft unsterblichen Figur war von jeher — wenn wir von einigen dramaturgischen und szenarischen Entgleitungen oder darstellerischen Eigenbrötlereien abgedankt-emigrierter Theaterzgrößen absehen — eine Pflicht, der sich kein deutscher Theaterleiter verschloß. Auch die lange Reihe unserer Bremer Neuinszenierungen im Staatstheater hat immer wieder die Strenge und Selbstzucht bezeugt, mit der sich die Lebenden Gestalter des Dramas dem hier überzeitlichen schöpferischen Impuls, der aus der Glut und Kraftfülle dieser Verse unversiegbar hervorbricht unterwerfen, um gerade in dieser Bindung der Einzelleistung an die höhere Idee solcher „Schaubühne" als einer Anstalt im Schillerschen Sinne die Freiheit ihrer Belebungs- und Darstellungskunst in der überliefert ehrwürdigen dichterischen Profilierung zu entfalten. Wurde so das äußere und innere Maß auch auf Bremens Bühne durchweg gewahrt, als wenn klassischer Boden unsere Bretter trüge, so hat das Tempo des Ablaufs, die szenarische Fassung und das Bühnenbild manchen Wandel erfahren, der gottlob nie als Halbprodukt aus unverantwortbaren Regie-Experimenten die großartige Einheit der Schillerschen Konzeption in Frage stellte. Wenn auch hie und da kleine Wünsche, sei es des Philologen, Historikers, Malers oder hörempfindlichen Metrikers offen blieben, so war doch auch die Neuaufführung des Tell am Sonntag und — von der Schillerstiftung für Schülervorstellungen am Montag — ein Theaterwerk, das einer weitergefenden Prüfung nach jeder Richtung, sei es auf Spiel, Sprache, Szenenbewegung und Raumtellung, Rahmen, standhielt.

Carl Rehder führte in seinen Regie Spiel und Sprache, die nach der dichterischen Anweisung Schillers viel Bewegung und zum Effekt verführende dramatische Ueberspitzung zulassen, ganz in einem breit strömenden, ruhigen und konsequenten Kurs, bei dem eigentlich keine Gestalt neben der Handlung agieren konnte. Auf diese Weise konnten sogar dramatische Stiefkinder der Schillerschen Muse wie die Figuren Bertas und Rudenz' lebendigen und nicht bloß konstruktiv-ethischen Bezug zu dem alleinigen wahren Akteur, dem Volke erhalten, in dem sich alle Einzelpersonen nur als Verkörperungen seiner Urkräfte darstellen. Der Melchthal Gert Kellers (eine Neubesetzung) war vielleicht nicht ganz in der Bändigung seines überhitzten Rachebusches überzeugend, aber jungkräftig und vaterreu, wie ihn Schiller faßte. Heinz Lohrscheidt gab den Tell unvergeßlich stark und in seiner volthaften Verwurzelung schicksalhaft für alle, die um und mit ihm für das höchste Gut kämpften. Aus der langen Reihe der Darsteller, die sich besonders in den Massenszenen auch im stummen Spiel vorbildlich zusammenfanden, erwähnen wir noch den Gegler Herbert Sebaldts, der ihn mit einer dämonischen Konzentration gestaltete, die viele falsche Vorstellungen von dieser Dramengestalt überholt. wy.

Theater, Kunst und Musik

Weimarer Uraufführung

„Deutsch-Südwest" von Paul Keding

Um den Leistungen und Leiden deutscher Männer und Frauen beim Aufbau der früheren Kolonie Südwestafrika ein Denkmal zu setzen, hat Paul Keding, ein alter Afrikaner, unter dem englischen Feuer von Ypern das dreiaktige Schauspiel „Deutsch-Südwest" geschrieben. Er verlegt damit einen schlichten aber heroischen Stoff in eine für die deutsche Bühne ganz neuartige Umwelt, die um so fesselnder ist, als sie von einem genauen Kenner des Landes und der Leute, sowie der Zustände verfaßt ist, die zu dem großen Herero-Aufstand 1904 geführt haben. Mit knappen kräftigen Strichen zeichnet er die handelnden Personen und die Lage und baut das Drama mit geschickt gesteigerter Spannung auf. Es gipfelt darin, daß eine deutsche Frau von echtem Schrot und Korn, die an ihrem selbst gewählten afrikanischen Schalle hängt, Marta von Greifenthal, einen Heiratsantrag des Bezirksleiß Hermann Weller, dem sie zurück nach Deutschland folgen soll und den sie liebt, ablehnt, um aber nach Niederwerfung des Aufstandes bewogt, dazubleiben und mit ihr zusammen den Wiederaufbau des zerstörten Landes in die Hand zu nehmen. Schauspieldirektor Dr. H. S. Ziegler hat sich mit der Inszenierung und Spielleitung liebevoll Mühe gegeben und nach Streichung mancher Nebensächlichkeiten ein straffes, markig wirkendes Stück auf die Bühne gestellt. Hierin wurde er unterstützt durch ungemein echt wirkende Bühnenbilder des Robert Stahl. Beiden standen trübere Südwestkolonie berufend zur Seite. Am Schluß der packenden und lebenswahren Aufführung konnten sich Verfasser, Spielleiter, Bühnenbildner und die Hauptdarsteller laut ein Zuspenbal an der Rampe für den starken Beifall bedanken.

Siegfried Raetzer.

Friedrich-Koch-Ausstellung in Hannover

Die Kunstabteilung des Landesmuseums veranstaltet zum 75. Geburtstag ihres Restaurators, des Kunstmalers Friedrich Koch, in den Räumen der Galerie hannoverscher Künstler eine Jubiläumsausstellung.

Friedrich Koch ist am 25. Dezember 1859 in Kappeln an der Schlei geboren und erlernte dort das Malerhandwerk. Dann wanderte er über Flensburg, Hamburg und Hitzfeld nach Hannover, das ihm zur zweiten Heimat werden sollte. Er gehört zu den Künstlern, die sich mit Liebe und Verständnis in unsere vaterländische mittelalterliche Kunst versenken, und denen die Erneuerung der alten trommen Werkgesinnung die Betriebsamkeit ihres Lebens ist. Die Ausstellung des Landesmuseums gibt einen Ueberblick über Friedrich Kochs Schaffen in verschiedenen Gruppen: Graphik (Linoleum-, Holzschnitte und Federzeichnungen), Skizzen und Entwürfe zu Wandgemälden in Privathäusern und vor allem in Kirchen, Oelstudien und farbige Aufnahmen der mittelalterlichen Wandmalerei des Braunschweiger Domes und der Michaelitiriche in Hildesheim, ferner Holzschnitzereien.

Verbandstagung der evangelischen Kirchenmusiker Rheinlands und Westfalens in Düsseldorf

In Düsseldorf fand die 3. Verbandstagung der evangelischen Kirchenmusiker Rheinlands und Westfalens statt. Durch Eingliederung des Verbandes in die Reichsmusikkammer war in der Hauptversammlung die Klärung verschiedener Fragen notwendig, um so mehr, als der größere Teil der Kirchenmusiker nebenamtlich tätig ist. Enge Beziehungen zur eigentlichen kirchenmusikalischen Arbeit, die sich auch im Zeichen des Umbruchs und der Vertiefung auf ihre wesenhaften Aufgaben befindet und mehr als bisland zum Diener des Wortverkündigung werden soll, schuf ein richtunggebender Vortrag von Dr. Emilie Schild über den Stand der heutigen Musikästhetik, der darin gipfelte, daß Musik aus bloßer ästhetischer Bewertung und Betrachtung herausgelöst wird und in innigere Beziehung zum Leben und den kulturformenden Absichten der neuen Gemeinschaft zu treten hat. Zur praktischen Anregung stellte ein festliches Konzert unter der zielvollen Leitung von Walther Köhler eine Bachsche Kantate der kleinen geistlichen Abendmusik „Christe, der du bist der helle Tag" des begabten Leipzigers Hugo Distler gegenüber. Ebenso zeigten Choralvorspiele von Distler, Huth, Keeping, Duvid und Choralvorträge des Düsseldorfer Organisten Albert Thate die Grundhaltung der jungen Generation, die sich bei aller noch spürbaren Problematik folgerichtig zu dem Choral als Keimzelle alles gottesdienstlichen Musizierens zurückwendet. Liturgische Gottesdienste sowie Besichtigungen von neuen und alten Orgelwerken und anderer kirchenkünstlerischer Formen rundeten die Tagung ab. S.

Sir Thomas Beecham verhindert. Wie aus England berichtet wird, wurde Sir Thomas Beecham von der Leitung des Berliner Philharmonischen Orchesters gebeten, an Stelle von Furtwängler die Konzerte des Orchesters bei dessen Konzertreise in England zu dirigieren. Leider kann Sir Thomas Beecham diesem Wunsch aus Gesundheitsrücksichten nicht entsprechen.

Knappertsbusch dirigiert in Wien. Die Leitung der Wiener Staatsoper hat den Münchener Generalmusikdirektor Knappertsbusch für den Münchener Generalmusikdir. d. M. angesetzte Vorstellung von „Tristan und Isolde" zu dirigieren, die ursprünglich Sir Thomas Beecham leiten sollte, der aus Gesundheitsrücksichten absagen mußte.

Parteiamtl. Mitteilungen

NSDAP BREMEN

Ortsgruppe Neustadt-Nord

Am Donnerstag, 17. Januar, findet in der festlich geschmückten Aula der Oberrealschule Neustadt, Eingang Brückenstraße, 20 Uhr, die Einleitung der Jahresarbeit für alle Gliederungen der NSDAP., Ortsgruppe Neustadt-Nord, statt. Redner ist Pg. Stratmann, Leiter der Gauführerschule II der NSDAP. Gau Weser-Ems, Bad-Essen. Musikalische Darbietungen.

Ortsgruppe Buntentor

Der für den heutigen Abend angesetzte Schulungsabend fällt aus.

DAF.

Die Sitzung der Ortsbetriebsgemeinschaftswalter für Banken und Versicherungen und Betriebszellenobleute am 15. Januar um 16 Uhr fällt aus.

„Kraft durch Freude" meldet:

Wegen Erkrankung der Schauspieler muß die Vorstellung am 20. Januar im Schauspielhaus „Die Hochstaplerin" auf den 27. Januar, nachmittags 4 Uhr, verlegt werden.

NS.-Frauenschaft, Kreisleitung

Heute abend wichtige Sitzung der Ortsgruppen-Kassenverwalterinnen um 19.30 Uhr im Carin-Göring-Haus. Die Bestellscheinsammlung erfolgt einen Tag später.

Die NS.-Frauenschaft, Kreis Bremen, veranstaltet Mittwoch, den 16., und Donnerstag, den 17. Januar 1935 eine Hauswirtschaftliche Ausstellung im Carin-Göring-Haus, Contreskarpe 162. Diese Ausstellung zeigt den billigen Fisch in verschiedener Zubereitung als Volksernährungsmittel. Die Ausstellung ist geöffnet: von 10 Uhr morgens bis 20 Uhr abends und die Besichtigung derselben ist frei. Die Rezepte der ausgestellten Gerichte sind zum Selbstkostenpreis zu erwerben. Die Bremer Hausfrauen werden aufgefordert, diese Ausstellung zu besuchen.

Ortsgruppe Findorff

Frauenschaftsabend am Donnerstag, dem 17. 1. 35, im Carin-Göring-Haus.

Nordsee-Reichssender Hamburg

Dienstag, 15. Januar

6.00 Zeitangabe. Wetterdienst. Landw. Morgenfunk.
6.15 Morgengymnastik.
6.30 Zeitangabe, Wetterdienst.
6.35 Morgenmusik. — In der Pause:
7.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichtendienst.
7.10 Fortsetzung der Morgenmusik.
8.00 Wetterdienst. — Hausfrauenfunk: Rund um den Kaffeetisch.
10.50 Nachrichtendienst.
11.00 Schulfunk: Aus der Vergangenheit unserer norddeutschen Heimat: Heinrich der Löwe.
11.30 Heitere Volksmusik (Schallplatten).
12.00 Markt und Küche.
12.05 Zeitangabe, Wetterdienst.
12.10 Musik am Mittag.
13.00 Sachsen-Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt.
13.10 Musikalische Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienst.
14.30 Streicherkünste (Schallplatten).
15.00 Börsenfunk.
15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00 Bunter Nachmittag.
17.30 Zwei wertvolle deutsche Buch: Bücher, die das Leben schrieb.
18.00 Funkfichau.
18.45 Frankfurter Abendbörse, Hamburger Hafendienst.
18.55 Wetterdienst.
19.00 Fahrendes Volk. Funkbilder aus Wohnwägen und Manege.
19.45 Bauern-Funk.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.10 „Olivia." Operette in drei Akten von C. Amberg.
22.00 Nachrichtendienst.
22.25 Musikalisches Zwischenspiel.
23.00 Unterhaltungsmusik.

Theater-Hinweise

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Goethebund. Für die beiden Vorst. der NSKG. im Staatsth. am 21. Jan. „**Kromwell**", Schauspiel v. M. Jelusich u. am 8. Febr. „**Arabella**", Oper v. Rich. Strauß, sind für unsere Mitglieder Karten i. d. Geschäftsstelle v. 10½—13½ zu haben. Beide Vorst. zusammen RM. 3,75 und 0,90.

Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Otto Rebelhuy spricht am Freitag, den 18. 1. 35, 20 Uhr, kl. Saal Museum, Domshof, über die neue Form d. hist. u. mod. Romans u. liest aus eig. Werken. Karten bei Lewer, Stuam u. a. d. Abendkasse.

Rufestandsbeamte. Wegen Schulfeier Konzert u. Ehrderf. auf Mittwoch, 6. Februar, verschoben.

Schiffahrt und Schiffbau

Frerichswerft stillgelegt

Vergleichsverfahren beantragt

Nordenham-Einswarden, 14. Januar. Die Frerichswerft in Nordenham-Einswarden hat das Vergleichsverfahren zur Befriedigung ihrer Gläubiger eingeleitet und den Betrieb aus diesem Grunde am Freitag vorläufig geschlossen. Zwei Fischdampfer, die der Werft in Auftrag gegeben werden sollten, und für die schon Material geliefert worden war, sind daraufhin der Seebeck-Werft in Wesermünde überwiesen worden.

Nach Mitteilung der Gesellschaft hat der Aufsichtsrat, da die von der Leitung der Werft schon seit langer Zeit geführten Verhandlungen zur Bereinigung der Bilanz nicht zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben, in seiner letzten Sitzung die Stillegung beschlossen und das Vergleichsverfahren eingeleitet.

Bei allen Stellen bestehe das ernste Bestreben, nach erfolgter Bilanzbereinigung das Unternehmen in irgendeiner Form aufrechtzuerhalten.

Fischdampfer „von Hindenburg" auf Grund. Fischdampfer „von Hindenburg" der Reederei F. Busse, Wesermünde-G., ist bei Bonnoysund in den norwegischen Schären in der Nähe von Bergen auf Grund geraten. Die Mannschaft ist gerettet und befindet sich an Land.

Hafenverstopfung in den Häfen Palästinas

Jerusalem, 14. Januar. Infolge der Fraktdispositionen der Eisenbahn- und Hafenverwaltung sowie der Zolldirektion erreichte die von der Oeffentlichkeit bereits erwartete Hafenverstopfung das Ausmaß des Vorjahres. Vor beiden palästinischen Häfen warten rund 40 Schiffe auf Abfertigung. Die Waggonbestellung wird als völlig ungenügend bezeichnet. Die Unordnung des Hafenlagers von Haifa verursacht Verzögerung der Zustellung zahlreicher Warensendungen, die teilweise unauffindbar sind. Den Importeuren, der Schiffahrt und der gesamten Handelswelt erwachsen deshalb bedeutende Schäden.

Rotterdamer Hafenverkehr im Jahre 1934. — Deutsche Flagge an erster Stelle. Im Jahre 1934 betrug die Gesamtzahl der Schiffsankünfte in den Häfen des Neuen Wasserweges 12 882 mit insgesamt 20,8 Mill. NRT. Darunter befanden sich 12 191 Dampf- und Motorschiffe mit 19,8 Mill. NRT. Unter den beteiligten Nationen steht Deutschland mit 3211 Schiffen an erster Stelle. Es folgen die Niederlande mit 2822, England mit 2611, Norwegen mit 882, Schweden mit 856, Frankreich mit 710, Italien mit 375, Dänemark mit 238, Griechenland mit 196, Finnland mit 149, Amerika mit 145, Lettland mit 129, Japan mit 102, Rußland mit 96, Südslawien mit 64, Polen mit 60 Schiffen.

Im Bau befindliche Tonnage für norwegische Rechnung

Zur Zeit befinden sich für norwegische Rechnung sich in- und ausländischen Werften insgesamt 23 Motorschiffe mit 275 000 t dw, darunter 17 Motortankschiffe mit 220 000 t dw in Bau. Davon betragen die nach Deutschland vergebenen Aufträge der Firmen Anders Jahre und Bruun & van der Lippe 46 600 t. Ferner bestellten die Reederei Lars Christensen 2 Tankschiffe von je 14 500 t und die Reederei Wilh. Wilhelmsen 2 Motorschiffe von je 10 500 t.

Weiteres Absinken der Frachten im Dezember. Nach den Errechnungen der Schiffahrtskammer Gläubigertannisms sind die Frachtsätze im Dezember 1934 gegen den Vormonat zusammen um 3,47 % zurückgegangen. Nur die Getreidefrachten von La Plata und aus Australien haben anziehen können.

Donau-Schiffahrt eingestellt. Da auf der Donau starkes Eistreiben eingesetzt hat, ist die Schiffahrt ab Montag eingestellt worden. Der Verkehr wird erst im Frühjahr wieder aufgenommen.

Frachtenmarkt

(Täglicher Londoner Bericht der „Bremer Zeitung")

Das Geschäft in den führenden Heimfahrten war wieder nur klein, doch bestand gute vielseitige Nachfrage für Ueberreisen. Da jedoch immer noch Ueberangebot an Schiffsraum herrscht, ist die allgemeine Stimmung lustlos.

Infolge des Nachlassens der Nachfrage nach Ladungen im Warmen Markt, verbunden mit schwächeren Preisen, zeigen die La-Plata-Verschiffer keine Neigung, ihre Verpflichtungen zu erhöhen. Ein handiges Schiff für Ende Januar wurde geschlossen von Santa Fe nach Hamburg zu ich 17/9 und ein 7100-Tonner für 1/20. März von nicht oberhalb Rosario nach Rotterdam zu sh 15/3. — In Nordamerika war das Geschäft ruhiger und auf den Abschluß eines Motorschiffes von 7000 t für Schrottexport von Newyork-Houston Range nach Japan zu sh 14/— f. i. o. beschränkt. Es konnte eine Wiederbelebung der Nachfrage nach Tonnage auf „Lumpsum"-Basis für Stückgüter vom Nordpazifik nach dem Fernen Osten festgestellt werden. Man schloß ein Schiff für Ende Februar nach Shanghai oder zwei Japan. Hafen zu £ 4.150.—

Die australischen Getreideverschiffer benötigen Schiffsraum nach Europa wie auch nach dem Osten, doch scheinen sich die Raten zunächst gebessert der Reeder Ein 7000-Tonner für Februar wurde aufgenommen für Ere von Whyalla nach Japan zu sh 9/— f. i. o. Die Nachfrage für Sojabohnen ist ruhiger, wogegen von den Reishäfen zwei Schiffe geschlossen sein sollen. Die Mittelmeerfrachten bleiben untätig. Doch nahm ein griech. Dampfer von 6500 t für Jahrzeit eine Ladung Kohlen von Theodosia nach Oran zu sh 8/9 auf.

Abschlüsse:

Santa Fé—Havre/Hamburg, D „Saudades", 5009 t, 10 Pzt. (60 Fuß), sh 17/9, Schwergetreide, Opt. Amsterdam sh 17/3, Rotterdam sh 18/—, Schwergetreide, sh 16/9, mit zwei Opt. Häfen, 17. bis 30. Januar. — Nicht oberhalb Rosario—Rotterdam, D „Lauro", 7100 t, 10 Pzt., sh 18/3, Schwergetreide, 1. bis 20. März. — Whyalla—Japan, D „Kilnsea", 7000 t, 10 Pzt., sh 9/—, f. i. o. Erz, Febr. — Theodosia—Oran, griech. Dampfer, 6500 t, sh 8/9, Kohlen, 22. bis 31. Januar.

Norddeichradio

hat am 15. und 16. Januar voraussichtlich Verbindung mit folgenden Schiffen

A. Telegraphisch: Accra, Adolph Woermann, Almanzora, Apapa, Antonio Delfino, Arianza, Arucas, Arundel Castle, Asturias, Ausonia, Avelona Star, Berengaria, Bremen, Britannic, Cap Norte, Caribia, Carinthia, Carnarvon Castle, Cathay, Chitral, Claus Horn, Coblenz, Comorin, Conte Grande, Cordillera, Corfu, Deutschland, Dorset, Duchess of Bedford, Duchess of York, Duilio, Duisburg, Edinburgh Castle, Franconia, Franconia, Flora, Fulda, Gange, General Artigas, Geroistein, Hamburg, H. C. Horn, Ilsenstein, Ingrid Horn, Indrapura, Johan de Witt, Kaisar i Hind, Kenilworth Castle, Kulmerland, Königstein, Lauretania, Lahnstein, Los Angeles, Madrid, Malaya, Manhattan, Marnix van Staldegonde, Moldavia, Mongolia, Monte Olivia, Monte Pascoal, Monte Rosa, Monte Sarmiento, Naldera, Narkunda, Newyork, Neptunia, Njassa, Oakland, Oldenburg, Orama, Orford, Orinoco, Orontes, Oronsay, Orsova, Portland, Rajputana, Ranchi, Rangura, Rawalpindi, Reliance, Resolute, Saarbrücken, Saarland, asn Francisco, Sauerland, Sibajak, Strathnaver, Tacoma, Trier, Usambara, Usamoro, Uzukuma, Vancouver, Virgilio, Wadai, Wallbraut Horn, Wangoni, Watussi, Winchester Castle, Windsor Castle, Zeelandia. — B. Telephonisch: Bremen, Deutschland, Newyork, Hamburg.

Wasserstände

Hochwasserzelten

Unterschied gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min. Nordenham 20 Min. Brake 1 Std 5 Min.

Datum	Bremen-Stadt Pegel	Vegesack	Bremerhav.	
15. Januar	— 12.00	12.30	9.25	22.06
16. Januar	0.4 13.20	0.11 12.50	10.45	23.18
17. Januar	1.5 14.32	1.23 14.02	11.57	—
18. Januar	2.55 15.38	2.22 14.58	0.17	12.53
19. Januar	3.47 16.17	3.12 15.47	1.07	13.42
20. Januar	4.37 17.00	4.57 16.30	1.52	14.31
21. Januar	5.07 17.39	4.37 17.09	2.32	15.04

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Münden	Hann.	Carls-	Hameln	Minden
8. Januar	2.62	2.62	2.47	3.01	—
9. Januar	2.10	3.02	2.47	3.01	—
10. Januar	1.39	2.29	2.27	2.85	—
11. Januar	1.82	2.72	2.15	2.69	—
12. Januar	1.74	2.62	1.97	2.57	—
13. Januar	1.62	2.52	1.89	2.45	—
14. Januar	1.61	2.51	1.89	2.41	—

(Ober- und Mittelweser sind nicht mehr vollschiffig)

Nachrichten für Seefahrer

Bremen. 14. Januar. Schiffahrtsamt Hamburg teilt mit: Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung N. f. S. 164/34 wird zur Kenntnis gebracht, daß das Leuchtfeuer Pagensand-Süd auf 53 Grad 29 Min. 35 Sek. Nordbreite und 31 Min. 38 Sek. Ost, endgültig in Betrieb genommen worden ist. Das Feuer brennt unbewacht mit folgender Kennung:

1 Blk. Grp. (4) w. u. r. Blink 2 Sek., kurze Pause 3 Sek., Blink 2 Sek., kurze Pause 3 Sek., Blink 2 Sek., kurze Pause 3 Sek., Blink 2 Sek., lange Pause 6 Sek. Wiederkehr 32 Sek.

Es zeigt folgende Sektoren: weiß von rw. 193 Grad über W. N und O bis rw. 157,5 Grad, rot von rw. 157,5 Grad über S bis rw. 193 Grad. Das Feuer ist bei sichtigem Wetter und bei einer Augenhöhe von 5,9 m über M. H. W. auf folgende Entfernungen zu sehen: w. 11,3 Sm. r. 8,5 Sm.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 13. Januar:

Leander dtsch. von Bilbao, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 8, Stückgut, Orlanda dtsch. von Rotterdam, Rab. & Stadtl., Hafen I, Sch. 4, Stückgut, Phoenix dtsch. von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 2, Stückgut. Aenne dtsch. von Stettin, Heinr. Gerhd. Fasser, Weserbahnhof, Stückgut. Lerche dtsch. von Hull, Argo-Reederei, Hafen I, Sch. 10, Stückgut. Heraklea dtsch. von Hamburg, Böning & Co., Hafen II, Sch. 18, Energie dtsch. von Königsberg, Bremer Seeverkehr u. Befr., Getreide-Anlage, Getreide. Astarte dtsch. von Amsterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co., Bremer Besigheimer Oelfabriken, Kopra. Neckar dtsch. von Australien, Nordd. Lloyd, Hafen II, Sch. 15, Wolle. Olimpia dtsch. von Dünkirchen, Batavier, Kohlenhandel, Ibis dtsch. von Blyth, Böning & Co., Gebr. Röchling, Kohlen. Montrasco finnl. von Rouen, Gebr. Speckt, Gebr. Röchling.

Angekommene Seeschiffe am 14. Januar:

Schwarzwald dtsch. von Hamburg, Carl J. Klingenberg, Hafen II, Sch. 14, Stückgut. Ilse dtsch. von Afrika über Antwerpen, Habal, Hafen II, Sch. 15, Wolle. Hansa engl. von Southampton, Carl Scholle, Hafen I, Sch. 9, Stückgut. Castor dtsch. von Kopenhagen, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 5, Stückgut. Schwan dtsch. von London, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Bjoerkoo schwed. von Oxelösund, Midgard, Nordd. Hütte, Erz. Bourgas franz. von Afrika über Rotterdam, Nic. Hayn & Co., Gebr. Röchling Okoume. Oskar Friedrich dtsch. von Rotterdam, D. G. Neptun, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Lightfoot engl. von Newcastle, Gebr. Specht, Gaswerk, Kohlen. Strauß dtsch. von Finnland, Rab. & Stadtl., Hafen I, Sch. 4, Stückgut.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen am Dienstag, 14. Januar

Hafen I: Schwan, Phoenix 2, Oskar Friedrich, Strauß 4, Alk 6, Leander 8, Astarte 3, Castor, Kio, Pluto 5, Finland, Hansa 7.

Hafen II: Westsee 11, Neckar, Inverawe, Helmond 15, Hestia 17, Schwarzwald 14, Herakleia 18.

Holzhafen: Forelle, Energie (Hansa-Mühle).

Getreide-Anlage: Calafatis.

Industriehafen: Hanna Cords, Bourgas, Notraco, Ibis, Lerche (Gebr. Röchling).

Kohlenhafen: Montrasco, Bjoerkoo (Nordd. Hütte). Olimpia (Kohlenhandel).

Hohentorshafen: Sperber (Rud. Schmedes), Egeria (Finke & Bünemann), Lightfoot (Gaswerk).

Im Hafen liegende Schiffe des Norddeutschen Lloyd

Bremerhaven: Berlin, Der Deutsche, General von Steuben, Sierra Cordoba, Sierra Ventana, Stuttgart, Columbus, Europa, Wiesbaden, Werra.

Hamburg: Grandon, Haimon, Lahn, Minden, Main.

Baumwolle schwimmend für Bremen

Nemaha 29. 12. von Neworleans, fällig ca. 20. 1. Frankenwald 2. 1. von Neworleans, fällig ca. 25. 1. Vaka 12. 12. von Neworleans, fällig ca. 20. 1. Gneisenau 15. 12. von Savannah, 1286 Ballen, fällig ca. 17. 1. Seattle 1. 12. von Los Angeles, angekommen. Schwabenfels 12. 12. von Los Angeles, fällig ca. 21. 1. Oakland 31. 12. von Los Angeles, fällig ca. 6. 2. Stolzenfels 8. 12. von Kalkutta, fällig ca. 12. 2. Lebenfels 18. 12. von Kalkutta, fällig ca. 30. 1. Wildenfels 18. 12. von Kalkutta, fällig ca. 7. 2. Rotenfels 24. 12. von Kalkutta, fällig ca. 6. 2. Uhenfels 5. 1. von Kalkutta, fällig ca. 15. 2. Goldenfels 19. 11. von Karachi, 4. 12. von Bombay 1000 Ballen, angekommen. Freienfels 19. 12. von Karachi, 1000 Ballen, fällig ca. 17. 2. Sonnenfels 2. 1. von Karachi, fällig ca. 22. 2. Frauenfels 2. 1. von Karachi, fällig ca. 3. 3. Rabenfels 24. 12. von Bombay, fällig 1. 2. Wartenfels 1. 1. von Bombay, fällig ca. 7. 2. Trautenfels 28. 11. von Basrah, angekommen. Falkenfels 18. 12. von Basrah, fällig ca. 23. 1. Flora 3. 1. von Alexandria, fällig ca. 2. 2. Smyrna 18. 12. von Alexandria, fällig ca. 12. 1. Aquila 28. 12. von Alexandria, fällig ca. 23. 1. Akka 29. 12. von Mersin, fällig ca. 26. 1. Diolos 3. 1. von Mersin, fällig ca. 30. 1. Alimnia 20. 12. von Constantza, fällig ca. 15. 1. Birkenfels 29. 11. von Buenos Aires, fällig ca. 18. 1. Holzenfels 3. 12. von Buenos Aires, fällig ca. 15. 2. Ansgir 27. 11. von Santos, 8000 Ballen, fällig. Cap Arcona 7. 12. von Santos, fällig ca. 26. 1. Percy 30. 12. von Santos, fällig ca. 25. 1. Monte Pascoal 19. 12. von Santos, fällig ca. 12. 1. Peodosia 1 12. von Santos, 5307 Ballen, fällig ca. 13. 1. General Artigas 26. 12. von Santos, fällig ca. 21. 1. La Coruna 26. 12. von Santos, 4537 Ballen, fällig ca. 31. 1. Grandon 1 12. von Bremen, fällig ca. 21. 1. Eisenach 22. 12. von Ceara, fällig ca. 25. 1. Aachen 22. 12. von Cristobal, fällig ca. 17. 1. Bahnhof 1 12. von Piaco, fällig ca. 26. 1. Mecklenburg 16. 11. von Corral, fällig ca. 14. 1. — In Ladung: In Wiederauslaufen „Simon von Utrecht".

SPORT DER BZ

Radfahrer-Bezirksführerring-Tagung

Terminkalender des Bezirks 1

Der Führerring des Bezirks 1 (Bremen, Weser-Elbe-Mündung, Wilhelmshaven, Oldenburg, Osnabrück) vom Gau 8 Niedersachsen des Deutschen Radfahrer-Verbandes hatte sich am Sonnabendabend vollzählig eingefunden, um unter der Leitung des Bezirksführers Willi Brandes nunmehr endgültig den genauen Terminkalender der diesjährigen Sportsaison festzulegen. — Eingangs der Sitzung erstattete der Bezirksführer ausführlichen Bericht über die stattgefundene Versammlung des Bremer Bundes für Leibesübungen und Jugendpflege, der nunmehr als solcher aufgelöst und als Ortsgruppe des Deutschen Reichsbundes unter Führung des Vertrauensmanns des Reichssportführers — Rechtsanwalt Haefker — weiter tätig sein wird. — Hiernach gab der Bezirksfachwart für das Saalfahrwesen, Otto Riechers, einen Bericht über die Arstener Radsportverhältnisse. Erfreulich sei die Tatsache, daß der wieder neu ins Leben gerufene ehemalige marxistische Radfahrerverein die erdenklichsten Anstrengungen macht, wieder einen sportlichen Schwung in das Vereinsleben hineinzubringen. Da die Arstener wieder in den Besitz von Saalmaschinen gelangt seien, werden diese in den vorstehenden Saalwettbewerben wieder aktiv eingreifen können.

Der Saalsport

steht in Bremen vor großen Ereignissen. Bereits am Sonntag, 3. Februar, 9.30 Uhr, steigt in der Turnhalle von Lüers Tivoli in Hemelingen die erste Runde im Saalradball, und zwar außer der Jugend und dem Kreis Weser-Elbe-Mündung in allen Klassen. (Eine Mannschaft, die in einer Klasse zwei Siege erringt, rückt bei dem darauffolgenden Wettbewerb eine Klasse höher.) Am Sonntag, 3. März, steigen sodann die Bezirksmeisterschaften im Casino, und zwar in allen Sparten des Saalsports, wie Kunst- und Reigenfahren und Radballspiel. Vorwittags gelangen die Vorentscheidungen zum Austrag, während die Haupt- und Entscheidungskämpfe nachmittags vor sich gehen werden. — Der Opfertag des deutschen Radsports, deren Reingewinn restlos dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt werden soll, ist auf den 10. März vorverlegt worden. In allen Orten sollen an diesem Tage Veranstaltungen und radsportliche Darbietungen durchgeführt werden, die einen Reingewinn bestimmt erwarten lassen. Aus diesen Erwägungen heraus wird es in erster Linie notwendig sein, daß in allen Orten, in denen sich mehrere Radsportvereine befinden, sich diese zu einer einheitlichen Tat zusammenschließen, damit die Durchführung so machtvoll für das Winterhilfswerk einsetzen kann, wie dies überhaupt möglich ist. In erster Linie kommen dafür die saalsportlichen Vorführungen, evtl. auch kurze Rennen und in Städten mit Sporthallen Wettbewerbe in diesen in Frage. Immer muß aber oberster Leitgedanke die Erzielung eines Ueberschusses m[illegible] diesem Grund: Heben sich Verbandsvereine und Verbandsmitglieder kostenlos und ehrenhalber zur Verfügung zu stellen; ferner ist unbedingt zu beachten, daß Veranstaltungen eines Ortes oder einer Stadt von allen Vereinen einheitlich durchgeführt werden. — Vom 20. bis 22. April (Ostern) veranstaltet der Radfahrverein „Fahrewohl"-Wesermünde eine großzügige Veranstaltung mit Saal-Radball-Wettbewerben der Klassen A, B, C und Jugend. Ferner Sechser-Raten-Radballspiele. Der ausrichtende Verein hat im Rahmen dieser Radsportfage eine Bannerweihe.

Das Renn- und Wanderfahren

wird ebenfalls eine ausgiebige Pflegestätte erhalten, wovon nachstehende Daten und Veranstaltungen beredtes Zeugnis ablegen: 31. März: Erstes Bahnrennen im Weserstadion; 7. April: Vormittags Querfeldeinrennen und nachmittags Orientierungs- und Zuverlässigkeitsfahrt für Wanderfahrer; 14. April: Erste Sechs- und Zwölfstunden-Kontrollfahrten; 21. April (Ostern): Pflichtwanderfahrt nach Wesermünde; 5. Mai: Nachmittags „Erster Schritt" und die Suche nach dem „Unbekannten Sportsmann", nachmittags zweites Bahnrennen im Weserstadion; 19. Mai: Pflichtwanderfahrt nach Verden zu dem dort stattfindenden Radportwettbetag mit Renn- und Saalsportwettbewerben auf dem Stadiongelände der Pferderennbahn; 26. Mai: Fünfundzwanzigjährige Jubiläumsveranstaltung des klassischen Straßenrennens Bremen — Hannover — Bremen; 16. Juni: Erste Leistungsfahrt für Renn- und Wanderfahrer ins Wesergebirge; 30. Juni: Vormittags Wanderfahrt und nachmittags drittes Bahnrennen im Weserstadion; 7. Juli: Bezirksmeisterschaft im Einerstrecken-fahren nach der Olympiaformel als Einzelstartrennen mit Ziel in Barnstorf und Wanderfahrt dorthin; 21. Juli: Bezirksmeisterschaft im Vierer-Vereins-Mannschaftsfahren über 100 Kilometer auf der Bremerhavener Strecke; 28. Juli: Zweite Leistungsfahrt für Renn- und Wanderfahrer nach Cuxhaven; 11. August: Vormittags Wanderfahrt und nachmittags viertes Bahnrennen im Weserstadion; 18. August: Vierte Pflichtwanderfahrt mit einem heute noch unbekannten Ziel; 1. September: Dritte Leistungsfahrt für Renn- und Wanderfahrer nach Osnabrück oder Ostfriesland; 15. September: Rund durch den Bürgerpark; 22. September: Vormittags Wanderfahrt und nachmittags fünftes und letztes Bahnrennen im Weserstadion; 29. September: Zweite Sechs- und Zwölfstunden-Kontrollfahrten. — Außer diesen festlegenden Renn- und Wanderfahrt-Veranstaltungen finden noch alle 14 Tage an Mittwoch-Abenden Bezirkswanderfahrten statt, welche in der vergangenen Saison großen Anklang gefunden hatten.

Mannschaftsgerätekampf in Uphusen

Sieg des einheimischen Vereins / Ueberraschende Leistung Oberneulands

Die Turnermannschaften der Vereine Oberneuland, „Gut Heil" Arbergen, Lilienthal und Uphusen trugen am Sonntag in Uphusen erstmalig einen Mannschaftskampf an den Geräten aus. Die der Mannschaften, deren fünf Turner je vier Uebungen zu turnen hatten, standen sich, alles in allem gesehen, nicht viel nach. Dadurch, daß jeder Turner an jedem Gerät zu turnen hatte, war der Wettkampf verhältnismäßig schwer. So mußten denn auch Uebungen mit in Kauf genommen werden, die an und für sich ziemlich leicht waren. Vielleicht ist es für die Zukunft doch rassam, hier eine andere Regelung, wie sie ja bei vielen anderen Kämpfen schon sich bewährt hat, zu treffen. Die Vereine haben es dann leichter, eine Mannschaft aufzustellen, und der Kampf gewinnt für das Publikum an Reiz und — verliert etwas an Langeweile. Womit aber nicht gesagt sein soll, daß sie in Uphusen zu spüren war. Vereinsleiter Helms vom Turnerbund Uphusen hatte die verantwortliche Leitung, der er sicher gerecht wurde. Als Kampfgericht standen ihm vier ältere bewährte Turner des Turnvereins Mahndorf zur Seite, die jede Uebung durchaus gerecht bewerteten.

Der Verlauf des Kampfes ist folgender: Am Barren überraschten die Oberneulander, die sich hier als jüngste Mannschaft, die teilnahm, die meisten Punkte sicherten. Allerdings waren ihnen Uphuser dicht auf den Fersen. Lilienthal und Arbergen waren sich fast gleichwertig. Bester Turner am Barren war Alfred Plümer-Oberneuland, der für seine schwere Uebung 38 Punkte erhielt, während K. Brüns-Uphusen es auf 35,5 brachte. Mit 143,5 Punkten führte hier Oberneuland vor Uphusen mit 141, Lilienthal 127,5 und Arbergen 127. — Am Pferd wurde die Sache aber schon anders. Hier zeigte sich doch, daß die turnerische reifere Mannschaft der Uphuser an diesem schweren Gerät den anderen Mannschaften überlegen war. Der dadurch erreichte Vorsprung reichte dann nachher auch zum endgültigen Siege. Uphusen erreichte hier 145,5, während es Arbergen auf 125,5, Oberneuland auf 112,5 und Lilienthal nur auf 98 schaffte. Die beiden besten Turner waren hier wieder K. Brüns-Uphusen (37) und A. Plümer-Oberneuland (35,5). — Die meisten Punkte gab es bei den Freiübungen, wo man durchweg schöne Leistungen sehen konnte, während auch zu sagen ist, daß einige Turner doch recht fingwidrige Formen und Verbindungen zeigten. Der „Boden" als „Turngerät" scheint sich bei verschiedenen Vereinen leider auch verschiedener Beliebtheit zu erfreuen. Denn hier kann jeder etwas leisten. Die Kürstreibungen sind immer mehr oder weniger das Ergebnis der Arbeit der Turnwarte! Die beste Gesamtleistung zeigten hier wieder die jungen Oberneulander, die 171 Punkte erreichten. Alle Achtung! Arbergen folgte dann mit 148,5 vor Uphusen 154,5 und Lilienthal 144. Beste waren hier wieder Brüns und Plümer, die beide 38 erhielten, vor Frese-Oberneuland 36, Asendorf-Arbergen 35,5 und Schröder Arbergen 35.

Nach den ersten drei Geräten hatte Uphusen eine klare Führung errungen mit 441 Punkten vor Oberneuland mit 427 und Arbergen mit 411. Lilienthal war mehr zurückgeblieben und hatte 369,5. Somit schien ein Sieg der ausgeglichenen Uphuser Mannschaft sicher zu sein, denn auch im Reckturnen konnte der Vorsprung durch Oberneuland wohl kaum eingeholt werden. Als dann noch ein Versager bei Oberneuland eintrat, war der Kampf entschieden. Die weitaus beste Leistung vollbrachte Alfred Plümer, der für seine Reckübung die beste Punktzahl, die vergeben wurde, nämlich 39, erhielt.

K. Brüns hätte vielleicht dasselbe erreicht, aber es wurden durch einen kleinen Schnitzer „nur 37,5. Ansprechende Uebungen zeigten noch Asendorf, 31, Wolf, 30,5, beide Arbergen, ferner Glade, Lilienthal, 30,5, sowie J. Focke und J. Meinken, beide Uphusen, mit 30. Mit 146 blieben die Uphuser an diesem Gerät an der Spitze, Oberneuland folgte mit 125,5 vor Arbergen, 125, und Lilienthal 121.

Der Turnerbund Uphusen hatte damit mit 587 Punkten den Sieg errungen. 2. wurden Do. Oberneuland mit 552,5 Punkten, 3. Do. „Gut Heil" Arbergen 536,— 4. Do. Lilienthal 489,5.

Der besten Turner waren: 1. A. Plümer, Do. Oberneuland, 150,5. 2. K. Brüns, Tbd. Uphusen, 148. 3. H. Asendorf, Do. „Gut Heil" Arbergen, 127,5. 4. J. Meinken, Tbd. Uphusen, 118,5. 5. E. Wolf, Do. Gut Heil Arbergen, 117.

In schlichter, turnerischer Weise wurden die Sieger geehrt durch den Eichenkranz, den der Führer des Unterkreises Achim-Verden, Lehrer Diers-Arbergen mit kurzen Worten übergab. In einer Pause vorher hatte er in einem kurzen, packenden Wort auf die besondere Bedeutung des Tages der Saarabstimmung hingewiesen.

Neuer Kreisführer der DT.

Auf der Tagung des Führerringes des Kreises Elbe-Weservmündung der DT. legte Kreisführer Dr. Ackermann sein Amt in die Hände des Gauführers zurück, der nach herzlichem Dank an Dr. Ackermann für die zum Ihm geleistete Arbeit beim Aufbau des Kreises den Studienrat Dr. Junge aus Cuxhaven mit der Weiterführung des Kreises beauftragte.

Leichtathletik-Kreisamtsleiter:

Vom Gauamtsleiter Peck-Hannover wurden folgende neue Leichtathletik-Kreisamtsleiter ernannt: Kreis 1 (Bremen, Osterholz, Vegesack, Verden, Rotenburg, Zeven, Hoya und Diepholz) Heinrich Werhrhahn-Bremen; Kreis 2 (Stadtgebiet Unterweser, Geestemünde, Lehe, Cuxhaven-Hadeln, Stade-Kehdingen und Bremervörde) Heinz Paasch-Bremerhaven; Kreis 3: (Ammerland, Friesland, Oldenburg, Ostfriesland, Südoldenburg, Wesermarsch, Wilhelmshafen) Hans Wolters-Emden.

Einer Einladung nach Ungarn werden Magdeburger Schwimmer nom SC 96 Folge leisten. Sie starten in Budapest am 15., 16. und 20. Juni anläßlich einer großen Jubiläumsveranstaltung.

Handball im Reich

Recht lebhafter Spielbetrieb herrschte auch am Sonntag auf den zum Teil mit Schnee bedeckten Feldern in den deutschen Handballgauen.

Im Gau Pommern befestigte Greif-Stettin durch einen 12:2-Sieg über den MTV. Greifenberg seine führende Stellung, dicht gefolgt von Preußen-Stettin, die im Ortsstreffen den TK. mit 6:2 abfertigten.

Im Gau Brandenburg behält der Askanische TV. nach dem knappen 6:4-Sieg über den Berliner SC. auch weiterhin die Führung. Auch der Berliner SV. 92 kam erwartungsgemäß zum eindeutigen 8:2-Erfolg über Kottbus 61.

Im Gau Schlesien errang der NSTV. Breslau mit 7:5 über TV. Neukirch Sieg und Punkte. Alemannia Breslau schlug Polizei Breslau knapp mit 8:6.

Im Gau Sachsen ist Sportfreunde 01 Dresden nach dem 7:2-Sieg über den TV. Beiersfeld zum Tabellenführer Sportfreunde Leipzig aufgerückt.

Im Gau Mitte hatte Polizei Weißenfels nicht viel Mühe, die Tsch. Gera mit 9:5 niederzuhalten, und hat somit den zweiten Tabellenplatz hinter den Polizisten Magdeburg weiter inne.

Im Gau Westfalen vergrößerte Hindenburg Minden als Spitzenreiter durch den 10:1-Sieg über Preußen Paderborn seinen ohnehin schon recht beträchtlichen Vorsprung vor Polizei Münster, die am Sonntag zu einem mageren 7:6-Erfolg über Schalke 04 kamen. Polizei Dortmund mußte überraschend durch den Tabellenvorletzten VfL. Hagen eine 1:8-Niederlage hinnehmen.

Im Gau Niederrhein setzte Rasensport Mülheim seine Siegesserie durch einen 9:5-Sieg über Rhenania-Düsseldorf fort und verdrängte Kupferhütte-Duisburg, die sich dem VfB. Aachen mit 2:6 beugen mußte, vom zweiten Tabellenplatz. Alemannia-Aachen fertigte Polizei-Düsseldorf mit 8:5 ab.

Im Gau Mittelrhein siegte der Tabellenführer TV. Siegburg/Mülldorf glatt mit 6:0 über den TV. Gummersbach. Dagegen mußte der Mülheimer SV. eine 2:10-Niederlage durch den TV. Obermendig hinnehmen und verliert somit den Anschluß an den Spitzenreiter. Der TV. Niederpleis und VfR. Köln teilten sich bei 3:3 die Punkte.

Bremer Schüler boxen

Mit Genehmigung des Bezirks I im Gau VIII (Niedersachsen), wird dem BSC. Boxfreunde für den kommenden Sonntagvormittag eine Schülerveranstaltung übertragen. Der Vereinsjugendleiter Fr. Zöllner, der sich die größte Mühe gab, die Schüler in den Boxsport einzuweihen, hat ein Programm zusammengestellt, das den Abendveranstaltungen der Altersklämpfer nicht viel nachstehen wird. Große Unterstützung wurde durch den Boxsport-Referenten der Hitlerjugend Schnakenberg zugesagt. Zur Vervollständigung des Programms werden außerdem noch mehrere Altersklämpfe starten. Geplant sind Zusammenstellungen zwischen Rojinski, Heros und Lampe, Delmenhorst; Seedorf und Winter, Heros; Pietzrzyk 1 und Pankeiser, Grün-Weiß; Sinkel und Scharinghausen, Kirchweyhe.

Achtung!

Großkundgebung

der Deutschen Arbeitsfront wird verlegt!

Die für Dienstag, 15. Januar, angesetzte Großkundgebung der D. A. F. im Casino wird verlegt. Neuer Termin wird bekanntgegeben. Bereits gekaufte Karten behalten ihre Gültigkeit.

Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung

UFA

Freude zu bringen – Lachen zu schenken – Heiterkeit alltagsmüden Herzen zu geben – – –

Eine herrliche Aufgabe, die dieser UFA-Film erfüllt

Jungfrau gegen Mönch

UFA

Ein lustiger Krieg in den Schweizer Bergen

In den Hauptrollen:

Dorit Kreysler, Paul Richter, Ida Wüst, Hugo Fischer-Köppe

Im Vorprogramm u. a. das UFA-Lustspiel: **Besuch im Karzer**

In der einzigen weiblichen Rolle **Marina von Dittmar** vom Bremer Schauspielhaus

• Jugendliche haben Zutritt •

5⁰⁰ KAISER 8½

0.70 und 0.90 — Ostertorsteinweg 28-29 — 0.90 bis 1.50

Ich für dich du für mich

Ein großer Spielfilm des Meisterregisseurs **CARL FROELICH** der die Tradition der Filme „Mädchen in Uniform", „Reifende Jugend" und „Krach um Jolanthe" fortsetzt und mit ganzem Reiche begeisterte Aufnahme fand

Es wirken mit: Inge Kick, Maria Wanick, Carl Dannemann, Ruth Eweler, Carl de Vogt, Hans Rippert, Eleonore Stadler, Liselotte Wahl, Paul W. Krüger (der Volkskomiker aus „Krach um Jolanthe") und 40 junge Mädels

Dieser Film behandelt in liebenswürdig, humorvoller Form Themen, die die heutige Jugend interessieren.

METROPOL

Ansgaritorstraße 20 — Domsh. 274 44

3½ 6⁰⁰ 8½

• Jugendliche haben Zutritt •

Ein Filmwerk, wie es unter einem Dutzend höchstens einmal in dieser Vollendung gelingt!

UFA

Regine

Der Europa-Meisterfilm mit

Luise Ullrich
Adolf Wohlbrück

Olga Tschechowa, H. Adalbert v. Schlettow

PALAST 8¼

Landwehrstraße 87

! Der Groß-Erfolg !

Das Heldenlied von Mannesmut und Frauentreue

Die Reiter von Deutsch-Ostafrika

mit **Ilse Stobrawa, Peter Voß, Sepp Rist** u. a.

• Jugendliche haben Zutritt •

APOLLO 8¹⁵

Osterstraße 6

Heute und morgen Kaiser-Th. 2½ Palast-Th. 3⁰⁰ Kaiser-Th. 2½ Apollo-Th. 3⁰⁰

die beliebten großen

Märchen-Vorstellungen „Schneewittchen"

Die Sterntaler • Der Bart des Zauberers

! Die UFA-Märchentanten sind auch wieder da !

Eintrittspreise: KAISER: Kinder 0.30 bis 0.70, Erwachsene 0.60 bis 1.– • PALAST und APOLLO: Kinder 0.30 und 0.50, Erwachsene 0.60 und 0.80

! Die letzten 3 Tage !

Das lustige Volksstück

Grüß' mir die Lore noch einmal

Ein Spiel der Liebe zwischen Gut und Forsthaus mit **Maria Beling, Dina Gralla, Viviane Eickstedt, P. Beckers**

• Jugendliche haben Zutritt •

HANSA 8¹⁵

Hafenstraße 126-30

LATERNE

Bahnhofstrasse 12 • Herdentorsteinweg 37

Spezialausschank der Dortmunder Union-Brauerei

Ab heute unser großes Spezialglas

nur noch 36 Pfennig

Überzeugen Sie sich bitte von der Vorzüglichkeit unserer bürgerlichen preiswerten Küche!

Mittagstisch von 12—15 Uhr • Kein Getränkezwang!

A. Tobeck

Wir ersparen Ihnen den Weg zur Stadt

Alle Anzeigen für die **Bremer Zeitung** werden auch in Ihren Stadtteilen angenommen

Ostertor
N.-S.-Sporthaus Löbe
Ostertorsteinweg 69

Osten
Georg Machner
Papier- und Weißwaren
Hamburger Straße 224
Friedr. Rohde, Zigarren
Hulsberg 88

Steintor
Herm. Folkerts Nachfolger
Papier- und Spielwaren
Vor dem Steintor 162/64

Hastedt
Heinz Vogelsang
Buch- und Papierhandlung
Alter Postweg 1

Hemelingen
Adolf Adam, Zigarren
Bahnhofstraße

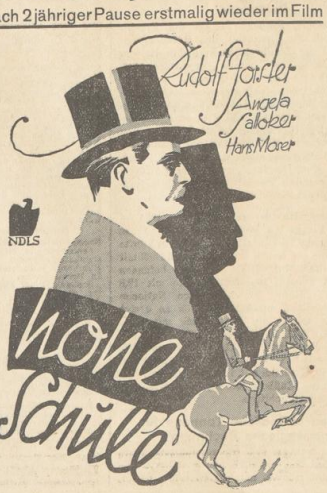
Westen
Johann Renemann
Papier- und Schreibwaren
Nordstraße 286
Erich Klang
Leihbücherei
Nordstraße 10
Georg Löbe
Lützowerstraße 85/87
Frau M. Thomas
Papier- und Schreibwaren
Utbremer Straße 146

Walle
E. Bolte
Zigarren und Leihbücherei
Waller Heerstraße 48

Gröpelingen
H. Martens
Buch- und Papierhandlung
Gröpelinger Heerstraße 214a

Rudolf Forster

nach 2jähriger Pause erstmalig wieder im Film



Das Geheimnis des „Carlo Cavelli"

Der spannendste, durch seine starke Handlung interessanteste und künstlerischste Film des Jahres mit **Angela Salloker, H. Moser, Dinah Grace**

Der Film, der 1935 als erster mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet wurde!

Wer kennt nicht Rudolf Forster aus seinen früheren Filmen Arlane — Morgenrot — Der träumende Mund?

Ab heute nur ein Stadtgespräch Hohe Schule . . . . Weltklasse!

Europa-Palast

3³⁰ bis 4 Uhr 70 u. 90 ₰ — 6⁰⁰ bis 6 Uhr -.75—2.- — 8⁴⁵ ab 1.-

---

Presse und Publikum sind begeistert über den 10-Millionen-Film

Cleopatra

in deutscher Sprache

TIVOLI 5³⁰ 8³⁰

Die letzten 3 Tage

Peer Gynt

Der größte Hans-Albers-Spitzenfilm!

MODERNES 8¹⁵

Donnerstag auch 4.30

Der große Publikumserfolg Magda Schneider • Leo Slezak • W. A. Retty

G'schichten aus dem Wienerwald

Schauburg 4¹⁰ 8¹⁰

Jugendliche haben Zutritt

Camilla Horn - Ivan Petrovich

Der letzte Walzer

mit Adele Sandrock, Hans Junckermann

Decla 8¹⁵

Alhambra

Gröpelinger Heerstr. 195-97

Heute bis Donnerstag!
Adele Sandrock spielt Skat —
Hans Söhnker singt —
Fritz Kampers führt Regie —
und Sie amüsieren sich 2 Stunden mit Ilan Beyers, Lotte Lorring, H. A. v. Schlettow in dem entzück. Tonfilm-Lustspiel

Ich sing' mich in Dein Herz hinein

Dazu das reichhalt. Beiprogramm

Kammer-

Lichtspiele, Ostertorsteinweg 105

Heute bis Donnerstag

2 x Henny Porten in **Kohlhiesels Töchter**

Jugendliche haben Zutritt

Anfang: 3.30, 6.00, 8.30 Uhr (Erm. jedes.) Preise: Nachmittags RM -.50, -.60, -.80 Sonntags u. abends RM -.60, -.80, 1.–

ADMIRAL-PALAST ★ HEMMSTR.

8.15

Reva Holsey, Theodor Loos in: Die **Sporck'schen Jäger**

Der Film vom deutschen Wald mit Rottraut Richter, Fr. Genschow

---

Lesen Sie die **Niederdeutsche Post**

Am allen Kiosken für 15 ₰ zu haben

In jedes deutsche Haus das

SAARJAHRBUCH

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley: „Die deutsche Saar steht im letzten Winter ihres Grenzlandkampfes. Das ganze deutsche Volk nimmt Anteil an dem großen Winterhilfswerk, das für unsere Brüder an der Saar aufgebaut wird. An jeden schaffenden Deutschen ergeht daher mein Aufruf:

Opfere für die Saar, erwirb das Saarjahrbuch!

• In jeder Buchhandlung für 1 ℳ •

Hauswirtschaftliche Ausstellung

Carin-Göring-Haus • Contrescarpe 162

16. bis 17. Januar

Der Fisch in seiner vielseitigen Verwendung

Eintritt frei! NS.-Frauenschaft, Kreis Bremen — Geöffnet von 10 bis 22 Uhr

---

WELT THEATER

NORDSTR. 2⁰⁰ (NAHE HANSASTR.)

Die neue Filmbühne des Westens die man gern besucht

Dienstag-Donnerstag Anfang 8.20

KIKI

Anny Ondra auch diesmal unübertrefflich! Hermann Thimig elegant und liebenswürdig

Die neuesten Wochenberichte - gute Beifilme

Billigster Eintrittspreis 50 Pfennig

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Dienstag, den 15. Januar 1935

Stand der Arbeitsschlacht Ende 1934

Abnahme der Arbeitslosigkeit um 1,5 Millionen

Berlin, 14. Januar. Alljährlich wird der Beschäftigungsgrad im Dezember stark durch die jahreszeitlichen Einflüsse bestimmt. Dieser natürliche winterliche Einfluß wirkte sich auch in diesem Jahre, im Dezember, wenn auch in abgeschwächtem Maße, auf den Beschäftigungsstand aus. Die Zahl der von den Arbeitsämtern betreuten Arbeitslosen betrug nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung am 31. Dezember 1934 2 604 000, die Dezemberzunahme 252 000. Im Dezember 1933 betrug die Zunahme 344 000, im Jahre 1932 418 000. Die vorhergehenden Jahre wiesen für den Monat Dezember noch weit stärkere Zugänge auf. So schließt das Jahr 1934 mit einer Gesamtabnahme der Arbeitslosigkeit um fast 1½ Millionen. Nach dem großen Erfolg des ersten Jahres der Arbeitsschlacht ist dieses günstige Ergebnis des Jahres 1934, das unter ungleich schwierigeren Verhältnissen erkämpft wurde, besonders hoch zu bewerten.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Dezember geht zu fast 95 v. H. zu Lasten der Männer. Schon aus diesem überwiegenden Anteil der männlichen Arbeitslosen an der Zunahme ist der starke Einfluß zu erkennen, den die Außenberufe auf diesen winterlichen Abschnitt der Beschäftigungslage ausgeübt haben.

Im Gegensatz zu diesen Bewegungen, die den üblichen saisonmäßigen Gründen entsprechen, hielt die Aufwärtsbewegung in den Wirtschaftsgruppen an, die den Beschäftigungsstand in den Industrieilen, für den Arbeitseinsatz größenmäßig besonders bedeutsamen Teilen des Reichs konjunkturell bestimmen: Bergbau, Hüttenindustrie, Metallverarbeitende Metallindustrie, Elektrizitätsindustrie und chemische Industrie.

Die Möglichkeit der Unterbringung von Angehörigen der Angestelltenberufe hat sich in den meisten Bezirken auch im Berichtsmonat weiter gebessert. In der Berufsgruppe der Angestellten ist die Arbeitslosenzahl auch im Dezember gesunken.

Mit der Erhöhung der Arbeitslosenzahlen haben auch die Unterstützungseinrichtungen eine entsprechende Belastung erfahren. Insgesamt wurden in den drei Unterstützungseinrichtungen Ende Dezember 1 940 000 Unterstützte gezählt, gegen 1 750 000 Personen Ende November. Hiervon wurden durch die Reichsanstalt in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge nach einer Zunahme um 175 000 insgesamt 1 297 000 Unterstützungsempfänger — rund 67 v. H. der Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger — betreut. Dem gegenüber war die Zunahme in der öffentlichen Fürsorge mit 15 000 gering. In dieser Unterstützungseinrichtung standen am Ende des Jahres 643 000 Arbeitslose in Betreuung. Bei Notstandsarbeiten waren Ende Dezember 269 500 Notstandsarbeiter beschäftigt.

Die künftige Handelspolitik der USA.

Feststellung eingefrorener Forderungen im Ausland

Washington, 14. Januar. (Funkspruch) Im Einvernehmen mit dem Fachverband der amerikanischen Banken sowie dem Fachverband der amerikanischen Ausfuhr- und Einfuhrvereinigungen hat die amtliche Außenhandelsbank einen von Peek unterzeichneten Fragebogen an 22 000 Ausfuhr- und Einfuhrfirmen, sowie an 12 000 Banken gesandt. In diesem werden genaue Auskünfte über die Beträge in fremden Währungen angefordert, die Amerikaner im Auslande haben und wegen der ausländischen Devisenvorschriften nicht oder nicht sofort nach Amerika transferiert werden können. Zugleich richtet das amerikanische Handelsministerium entsprechende Anfragen an die amerikanischen Firmen im Auslande, und zwar soll angegeben werden der Stand der blockierten Beträge am 1. Januar 1934 und am 1. Januar 1935, getrennt nach Gutaben aus den reinen Handelsgeschäften und nach Einkünften aus anderen Quellen wie Dividenden, Zinsen und Reingewinne aus den Niederlassungen im Auslande. Folgende Länder sind für die vorbezeichneten Erhebungen namentlich ausgeführt: in Lateinamerika Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Costarica, Ecuador, Nicaragua und Uruguay; in Europa Bulgarien, Deutschland, Estland, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Oesterreich, Rumänien, Spanien und Ungarn. Die Angaben auf den Fragebogen sollen vertraulich behandelt werden. Es wird mitgeteilt, daß die Erhebungen zur Gestaltung der künftigen Handelspolitik Amerikas dienen sollen, und nur Gesamtzahlen für jedes fremde Land veröffentlicht würden.

Weiter verringerte Volkseinkommen

Washington, 14. Januar (Funkspruch) Nach einer Zusammenstellung des Handelsdepartements hat das Gesamteinkommen der Vereinigten Staaten im Jahre 1933 zum vierten Male hintereinander eine Verringerung erfahren. Es wird auf 46,8 Mill. Dollar beziffert gegen 49,7 Mill. Dollar im Jahre 1932. Trotz des fortgesetzten Rückganges seien verschiedene Anzeichen für eine günstigere (?) Entwicklung gegeben. Hierunter wird der Stillstand bei der Abwärtsbewegung der Löhne, die starke Zunahme des Einkommens der Landwirtschaft gerechnet, sowie die Tatsache, daß die Wirtschaft in verringertem Maße auf angesammelte Ueberschüsse zurückzugreifen brauchte.

Ernsthafte Absichten?

Washington, 14. Januar. (Funkspruch) Nach einer Meldung des „Journal of Commerce" wird in diesem Sommer eine internationale Wirtschaftskonferenz stattfinden, die die Kriegsschuldenfrage, das Zoll- und Devisenproblem zu lösen und sich ferner mit Produktionseinschränkungen und einer Währungsstabilisierung zu befassen haben wird.

Nicht aufgehendes Exempel

Newyork, 14. Januar. Der neue Leiter der „Amtorg" erklärte, daß die Sowjetunion künftig mit den Vereinigten Staaten nur noch Bargeschäfte abschließen und ihren laufenden Bedarf dort nur decken werde, wenn die USA. die UdSSR. nicht weiter durch überhöhte Zinsbedingungen diskriminieren.

Ein erster Schritt

Wiederholt hat Deutschland in den Vereinigten Staaten von Amerika erklären lassen, daß es jederzeit zu Verhandlungen über eine Neugestaltung der deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen bereit sei. Allerdings war bisher nach der Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages die Bereitschaft auf der Gegenseite nicht allzu groß. Um so mehr ist es jetzt zu begrüßen, daß seitens der amerikanischen Handelskammer in Berlin ein Schritt erfolgt ist, der nicht ohne Einfluß auf die weitere Gestaltung der beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen bleiben dürfte. Die Amerikanische Handelskammer hat, wie wir bereit mitteilten, wöchentlich einen Aussprachenachmittag für Interessenten für Tauschgeschäfte zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten eingerichtet, um auf diesem Wege die schwierige Frage des Austauschgeschäftes zwischen den beiden Staaten zu fördern.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Einrichtung im Einverständnis mit der amerikanischen Regierung, zu mindest mit ihrer stillschweigenden Zustimmung getroffen worden ist. Auch in Amerika bricht sich also die Erkenntnis mehr und mehr Bahn, daß beide Länder in stärkster Weise aufeinander angewiesen sind, und daß die beiderseitigen Austauschbeziehungen pfleglicher Behandlung bedürfen. Wenn es sich auch bei der Einrichtung der Amerikanischen Handelskammer in Berlin nur um eine Einzelmaßnahme handelt, so kommt ihr doch im Zusammenhang mit den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen besondere Bedeutung zu.

Aus zuverlässigen Quellen verlautet, daß sich die argentinische Regierung entschlossen hat, eine Bank- und Währungsreform nach den Plänen des Finanzministers und des englischen Sachverständigen durchzuführen.

Am 5. Januar sind umfangreiche Zollerhöhungen in Kraft getreten, die 50 % der bisherigen Sätze betragen. Auf alle japanischen Waren wird bis zum Abschluß eines Handelsabkommens ein besonderer Zollzuschlag von 100 % erhoben.

Deutsche Wollkäufe in England

Bradford, 14. Januar. In Erwartung der Eröffnung der Londoner Kolonialwollauktionsserie herrschte fast völlige Geschäftsstille. Für Kammzüge blieb aber eine feste Stimmung erhalten.

In Kammzügen und Garnen sind Berichten zufolge wesentliche Verschiffungen nach Deutschland erfolgt.

Dänemark braucht deutsche Waren

Kopenhagen, 14. Januar. Im Zusammenhang mit den Wirtschaftsverhandlungen, die gegenwärtig zwischen der deutschen und der dänischen Regierung in Kopenhagen geführt werden, hat die Vereinigung zur Förderung des dänisch-deutschen Handelsverkehrs an den dänischen Handelsminister die Bitte gerichtet, für größere Einfuhr deutscher Waren zu wirken, da es den dänischen Importeuren, deren Warenlager erschöpft seien, angesichts der geringen Devisenzuteilungen nicht möglich sei, die steigende Nachfrage des Publikums nach den preiswerten und guten deutschen Waren zu befriedigen. An den Minister ergeht, da d e deutschen Exporteure sogenannten zusätzlichen Warenaustausch mit anderen Ländern mit Ausnahme Dänemarks durchführen könnten, zwar die Bitte, auch von dänischer Seite zwecks Förderung der dänischen Ausfuhr über die bestehenden Abmachungen hinaus die Hindernisse zu beseitigen, die dem privaten Warenaustausch im Verhältnis von 1:1 entgegenständen.

Tagesnachrichten

Versicherungsprovision für Kraftfahrzeughändler. Der Beirat der Tarifgemeinschaft der Kraftfahrzeugversicherer hat beschlossen, daß an Kraftfahrzeughändler und an alle im Automobilhandel tätigen Personen nur eine Provision von 5 % der ersten Jahresprämie gewährt werden darf. Daneben dürfen Zuwendungen irgendwelcher Art nicht gemacht werden. Am 18. Dezember vorigen Jahres war beschlossen worden, die bis dahin bestehende Höchstgrenze von 5 % zu beseitigen. In der kurzen Zwischenzeit haben sich aber so starke Mißstände herausgestellt, daß die alten Bestimmungen auf Antrag der Vertreter wieder eingeführt wurden.

Preissenkung für Baustahlgewebe. Da infolge der Baumarktbelebung und namentlich durch die zunehmende Verwendung von Baustahlgewebe beim Reichsautostraßenbau eine beträchtliche Umsatzsteigerung und damit eine Unkostensenkung eingetreten ist, hat die Baustahlgewebe GmbH. ihre Verkaufspreise ab 1. Januar um 10 bis 20 % je nach Art der Gewebe gesenkt.

Auflösung des Kugellagerstahl-Verbandes. Nachdem bereits mit Ablauf des Verbandsvertrages 1934 der Kugellagerstahl-Verband praktisch keine Tätigkeit mehr ausgeübt hatte, und seine Aufgaben auf den Edelstahlverband übergegangen waren, ist die Auflösung jetzt auch formell erfolgt.

Meldepflicht für Fasern und Borsten

Berlin, 14. Januar. Nach einer Anordnung der Ueberwachungsstelle für Waren verschiedener Art sind die Bestände an Fasern und Borsten der Einfuhrnummern 86 c und 151 a des Statistischen Warenverzeichnisses nach dem Stand vom 31. Dezember 1934 zu melden. Hierdurch sollen die Rohstoffbestände für die deutsche Bürsten- und Pinsel-Industrie festgestellt werden. Meldepflichtig bis zum 30. Januar 1935 sind alle Einführer, Händler, Zurichter und Verarbeiter von Fasern und Borsten, deren Bestand in Fasern 300 kg und an Borsten 100 kg am 31. Dezember 1934 überschritten hat. Daneben sind Angaben über Belegschaft, Maschinen, Umsatz und Ausfuhr der Betriebe zu machen.

Bergwerksdirektor Karl Grosse, Wietze, Deutsche Petroleum AG., Abt. Mineralölwerke Wietze, wurde zum Leiter der Fachgruppe „Erdölbergbau" bestellt.

Nach einer Anordnung Nr. 9 des Treuhänders für die Rohkakao verarbeitenden Betriebe wird für Februar 83 % der errechneten monatlichen Grundmenge zur Verarbeitung freigegeben.

Die Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Braunschweig-Hannover, hat zum Zwecke des Umtausches höher verzinslicher Pfandbriefe und zur Förderung des Wohnungsbaus die Genehmigung zur Ausgabe von 5 Mill. RM 4½%iger Pfandbriefe beantragt.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa"

Bremen, 14. Januar. Zu den lebhaften Käufen von Aktien der Gesellschaft in den letzten Tagen hören wir auf Anfrage von der Gesellschaft, daß die Ausschüttung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1934 nicht in Frage kommt. Ueber den Verlauf des verflossenen Geschäftsjahres könne noch nichts gesagt werden.

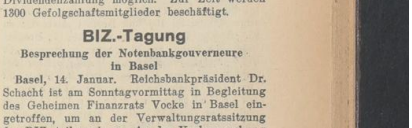
Bremer Liquidationskasse von 1924 A.-G., Bremen. Die Generalversammlung, in der 490 000 RM Grundkapital vertreten war, genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß zum 30. November 1934 und die Ausschüttung einer Dividende von 20 RM auf jede Aktie von 1000 RM. In den Aufsichtsrat wurden Direktor Max Roepke (Nordd. Kreditbank), Direktor Robert Stuck (Dresdner Bank) und Heinr. W. Müller wiedergewählt.

Eisenwerk Wülfel AG. in Hannover. Der Abschluß für 1933/34 weist nach „ausreichenden" Abschreibungen einen Reingewinn von 44 202 RM auf, der sich durch den Vortrag auf 104 804 RM erhöht und auf das neue Jahr übertragen werden soll. Der Umsatz lag rund 49 % höher als im Vorjahr. Zu Beginn des neuen Geschäftsjahres (1. 10. 34) betrug der Auftragsbestand das 2½fache der gleichen Vorjahrszeit. Falls die Betriebsentwicklung in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres weiter anhält, sei die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung möglich. Zur Zeit werden 1300 Gefolgschaftsmitglieder beschäftigt.

BIZ.-Tagung

Besprechung der Notenbankgouverneure in Basel

Basel, 14. Januar. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Sonntagvormittag in Begleitung des Geheimen Finanzrats Vocke in Basel eingetroffen, um an der Verwaltungsratssitzung der BIZ. teilzunehmen. An der Vorbesprechung der Gouverneure am Sonntagnachmittag, die etwa eineinhalb Stunden dauerte, nahmen zum ersten Male auch die beiden neu ernannten Präsidenten der französischen und belgischen Nationalbanken teil. Die geschäftlichen Fragen sind diesmal unbedeutend. Wichtiger ist die Sonderaufgabe, die der Völkerbund der BIZ. im Zusammenhang mit der Saarabstimmung übertrug, wonach sie die gegenseitige Verrechnung der französischen und deutschen Wäh-



rungen und anderer Verwaltungs- und Sachliefer ungsgeschäfte für die Uebergangszeit durchzuführen hat. Wie verlautet, soll die BIZ. sämtliche im Saargebiet noch vorhandenen und im Umlauf befindlichen französischen Franks einziehen und mit Hilfe der ortsansässigen Banken gegen Reichsmark umtauschen. Diese wird hier von der Reichsbank zur Verfügung gestellt. Die so gesammelten französischen Franks dienen gemäß dem Römischen und Genfer Abkommen als Rückkaufsraten für die Saargruben. Weitere Ratenzahlungen sollen auch durch Kohlenlieferungen erfolgen. Der Umtausch, den die BIZ. vornimmt, soll auch verhüten, daß Valutaverluste und Valutaschwankungen entstehen.

Großem Interesse begegnet auch die erste Fühlungnahme mit dem neuen französischen Notenbankpräsidenten Tannery, der die neue französische Finanz-Anpassungs- und Kreditpolitik in die Tat umsetzen soll. Hierbei wurde auch auf die bevorstehende Londoner Reise Flandins und Lavals hingewiesen, die nicht nur der Erörterung politischer Fragen gilt, sondern auch dem neuen Versuch einer Stabilisierung der Währungen. In der angelsächsischen Finanzwelt und auch unter den Politikern besteht heute eine größere Geneigtheit hierzu. Die Anwesenheit der Präsidenten der führenden Notenbanken in Basel zieht in letzter Zeit immer häufiger auswärtige Finanzleute an, die hier eine außerordentlich günstige Gelegenheit zur persönlichen Aussprache finden. Der Leiter der Yokohama-Specie-Bank, H. Kashiwagi, der von Japan nach London herübergekommen war, ist eigens nach Basel gereist, um hier über die Zusammenarbeit mit den europäischen Banken zu verhandeln. Ferner weilt in Basel der neue Direktor der ungarischen Nationalbank, Dr. Imredy, und der österreichische Nationalbank, Dr. Brauneis. Außerdem haben sich aus Genf angesagt die vom Völkerbund eingesetzten Finanzberater für Ungarn, Oesterreich und Bulgarien.

Internationales Telegraphen- und Telephonclearing

Basel, 14. Januar. Auf der 49. Verwaltungsratssitzung der BIZ. stellte der Verwaltungsrat mit Befriedigung fest, daß das bereits mit zehn Staaten vereinbarte Postclearing sich günstig ausgewirkt habe. Es ist vorgesehen, daß in Bälde auch über den internationalen Telegraphen- und Telephonverkehr ein Clearing zustande kommt. Für das am 31. März endigende Geschäftsjahr ist trotz der verringerten Umsatztätigkeit das Resultat den Verhältnissen nach befriedigend, so daß nach Ergänzung des Reserve- und Rückstellungskontos mit der üblichen Dividendenausschüttung von 6 % zu rechnen ist.

Finanzanzeige. Die „Nordsee" Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven A.-G., Hamburg veröffentlicht heute ihren Abschluß zum 30. Juni 1934.

Baumwolle

Bremen, 14. Januar. Amerikanische Baumwolle middling Universal Standard, 28 mm staple, loko 14.62 (14.68).

Bremen	Jan.	März	Mai	Mai neu	Juli	Juli neu
Vor. Schluß	14.20/10	14.35/ -2	14.64/62	14 75/70	14.5/581	—/14 8/
Eröffnung	—.—/—	14.35/29	14.64/30	14 7/68	14.81/	—/14.8/
12.30 Uhr	—.—/—	14.31/28	14.64/62	14 74/70	14.2/7	—/14 80
16.30	—.—/—	14.5/25	14 67/62	14 74/61	14.8/7	—/14 81
Heut. Schl.	—.—/ -	14.45/2	11.68/62	14.74/72	14 84/70	—/14 85
Aorech.	14.11/—	14.34/	14.63/—	14.71/—	14.9/	14.8/

Nachmittags bezahlt: Mai (neu) 14.73, 14.74.

Hamburg, 14. Januar

Lokopreise per lb) tendenz stetig

American Midl. Univers Stand, 28 mm st no. 14.72 lb

Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish Bremer Kl. 1 4.15

Fine Oomra Standard i Bremer Klausel 2 5.35

Loko: 15.65 (Vor. Notrz. 12.70 cents)

New York	jan.	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.
Vor. Schluß	12.38/—	12.45/—	12.52/53	12.59/55	12.37/—	12 43/—
Eröffnung	—.—/—	12.47/—	12 54/53	12.56/—	12.39/—	12 46/—
1.00 Uhr	—.—/—	12.48/49	—.—/ -	12.56/—	—.—/—	12 46/—
Heut. Schl.	12 39/—	12.4/49	12.55/56	12.55/—	12 4/43	12 50/—

New Orleans. heutige Not. 12.69 | vorige Not. 12.65

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 8000 | 13000

Der Markt auf Lieferung in Newyork schloß stetig 1 bis 7 Punkte höher.

Verlauf wieder freundlicher

Newyork, 14. Januar. Die Umsatztätigkeit am Baumwollmarkte war infolge der Unsicherheit über die Entscheidung des Obersten Bundesgerichts bezüglich der Goldklausel außerordentlich klein. Einige Käufe des Handels und Deckungen im Einklang mit der stetigeren Haltung der Effektenbörse führten vorerst zu einer Befestigung der Preise. Realisationen und Verkäufe, zum Teil aus Bombay, hatten vorübergehend eine Abwärtsbewegung zur Folge. Käufe des Handels und für Japanische Rechnung gaben dem Markte später wieder ein freundliches Gepräge. Zum Schluß erfolgten einige Glattstellungen, die aber an der Allgemeintendenz nichts zu ändern vermochten.

Wolle

Kammzug:

Es kosteten am Termin- Es kosteten am Termin-

markt pro Kilo per Lieferung auf:	neut.	vor.	markt pro lb. per Lieferung auf:	neut.	vor.
	B. Fr.			Pence	
Januar	23.50	23.50	Januar	23⅞	24
Februar	23.25	25.00	Februar	23¼	24
März	24.00	25.75	März	24⅛	24⅞
April	24.25	24.00	April	24⅛	24⅝
Mai	24.25	24.25	Mai	24¼	24⅝
Juni	24.50	24.25	Juni	24⅜	24⅛
Juli	24.50	24.50	Juli	24⅜	24
August	24.50	24.50	August	24⅜	24

Umsatz: 18 000 lbs — Umsatz: 85000 lbs

Tendenz: ruhig — Tendenz: ruhe aufgel.

Viehmärkte

Vechta, 14. Januar. Auftrieb: 617 Schweine. Ferkel bis 6 Wochen alt 8—10 RM., 6 bis 8 Wochen 10—12, 8 bis 10 Wochen 12—15; Läufer 26—34 Rpf. das Pfund.

Dortmund, 14. Januar. Auftrieb: 996 Rinder, darunter 44 Ochsen, 112 Bullen, 681 Kühe, 63 Färsen, 4 Fresser, ferner 631 Kälber, 31 Schafe, 2547 Schweine, 5 Ziegen. Verlauf: Kälber langsam; Schafe mittel; Schweine ruhig. Ueberstand. Preise: Ochsen 35—36, 23—24, 29—31, 25—28; Bullen 34—35, 31 bis 33, 28—29, 34—27; Kühe 34—36, 30—31, 25—29, 17—24; Färsen 34—36, 30—33, 26—29, 22—25; Kälber 52—54, 42 bis 51, 33—41, 25—32; Schafe 31—32, 26—28, 20—23; Schweine 47—49, 46—50, 46—48, 42—47; Sauen 41—47.

Köln, 14. Januar. Auftrieb: 1162 Rinder, darunter 385 Ochsen, 111 Bullen, 520 Kühe, 146 Färsen, 12 Fresser, ferner 1209 Kälber, 4770 Schweine. Verlauf: Rinder sehr ruhig; Kälber ruhig; Lämmer, Hammel und Schafe belebt; Schweine ruhig. Preise: Ochsen 37—40, 31—36, 28—30; Bullen 38—40, 33—36, 30—32; Kühe 38—42, 30—36, 23—28, 16—21, Färsen 39—40, 33—37, 27—31; Kälber 48—52, 42—46, 34—40, 26 bis 32; Lämmer und Hammel 40—43, 35—38; Schweine 52, 48—52, 48—52, 47—52, 43—50, 46—48.

Chicago, 14. Januar. **Schweine.**

leichte ndr. 7.35 | schwere nd. 8.00 | Zufuhren 24000

höchste 7.75 | höchst. 8.10 | U. West. 26000

Eier

Berlin, 14. Januar. Inlandseier: G I (vollfrisch) S 12, G II (frisch) S 11½, A 11½ bzw. 11, B 11 bzw. 10½, C 10½ bzw. 9½, D 9½ bzw. 9. Aussortierte Auslandseier: Holländer S 11½, A 11½, B 10½, C 9½; Dänen und Belgier S 11½, A 11½, B 10½, C 9½; Finnen und Estländer S 11½, B 11, C 10½, D 9½; Bulgarien B 10½, C 9½, Ungarn A 11, B 10½, C 9½; Jugoslawien A 10½, B 10½, C 9½, Kühlhauseier, in- und ausländische: S 9, A 8½, B 8½, C 7½, D 7. Tendenz: ruhig.

Kolonialwaren

Hamburg, 14. Januar

Gewürze: Bei festem Markt kamen mangels Material nur wenige Abschlüsse zustande. Weißer Muntok-Pfeffer 41½, Jamaica-Piment 14½, Nelken 235, Muskatnüsse je nach Größe 650—750.

Hülsenfrüchte: Chile-Linsen extra large auf Abladung zu 31,40 RM. per 100 kg cif Hamburg transito ungesetzt. Nach dem Inland kamen vereinzelt kleine Verkäufe in Bohnen zu unveränderten Preisen zustande.

Rohkakao: stetig. Accra g. f. Haupterste Jan./März-Abl. 23/9 sh cif, Lome fau Haupterste Jan./März-Abl. 22/6 sh cif, Sup Thomé auf Approbation prompte Abladung 25/6 sh cif, Sup Bahia Jan./Febr.-Abl. monatlich 39/9 c. u. fr., Plant. Trinidad, erste Marken, neue Ernte, Jan./März-Abl. 34/6 sh c. u. fr., Sup Sommer Arriba loko je nach Qualität 48—50 RM.

Kakaohalbfabrikate: stetig unverändert.

Reis: Während die östlichen Märkte steigende Preise bei lebhafterer Geschäftstätigkeit melden, konnte sich hier nur kleinste Bedarfsgeschäft entwickeln. Preise unverändert.

Trockenfrüchte: Kokos fein loko 57, mittel loko 57, Korinthen Standard Choice Amalia loko 38½, Abl. 40, Choice Amalia loko 39, Abl. 40½, Golf loko 41, Abl. 42½, Vostizza loko 44, Abl. 45½.

Fettwaren: stetig, Preise unverändert.

Chicago, 14. Januar. **Schmalz.**

Tendenz: k. stetig					
Dezember	Januar	12.60 B	Juli	13.00
	Mai	12.95½	Sept.	13.07½

Newyork, 14 1.			
Oele und Fette	März	10.77	Petr. STWC. 16.25
Schmalz 13.10	Mai	10.81	St. W. T. 12.25
Talg, extr. 2½	Juli	10.81	Mid. Co. 0.94
Bw'saatöl i. —	Terpentin	55½	P. Rohöl 19½-19½

Newyork, 14. Januar.			
Kakao. willig			
Tendenz: ruhig			
Januar	4.88	Mai	5.20
März	5.11	Juli	5.36
Sept.	5.47	Dezember	5.62

Kaffee

Bremen, 14. Januar. Der Markt verkehrte lustlos. Der Abzug nach dem Inland läßt sehr zu wünschen übrig. Im Platzgeschäft hielt sich dementsprechend auch in engen Grenzen. — Brasilien ermäßigte seine Forderungen zum Teil bis ¼ Rpf.

Hamburg, 14. Januar

Brasilkaffee: Offerten der Brasil-Ablader unverändert. Kost-Fracht-Geschäft ruhig. Einiges Interesse zeigte sich lediglich für geringere Qualitäten. Preise unverändert. Im Platzgeschäft ruhiger. Preise unverändert.

Kaffeeterminbörse

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14,700 kg netto). 12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): März 82½ B, 31½ G, Mai 33 B, 32 G.

Gewaschener Kaffee: Sehr still bei unveränderten Forderungen.

Newyork, 14. Januar.			
Tendenz: willig			
Santos 11	Sept.	9.99	Mai	6.84
Januar —	Dezember	9.99	Juli	6.94 n
März —	Dezember	26000	Mai	7.04
Mai 10.05-8	Kaffee Rio	9½	Dezember	7.14
Juli 10.09	Januar	—	Tagesums.	15000
	März	6.74		

Zucker

Magdeburg, 14. Januar. **Zucker.** Gemahl. Melis prompt für 10 Tage 31.45, für Januar 31.55, 31.60, 31.65. Tendenz: ruhig.

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker (einschl. RZ.) und für 100 kg und RM. 10.50 Verbrauchsteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Ztr.

Newyork, 14. Januar.				Rohzucker, fest	
Januar	1.85/89	Mai	1.92/93	Sept.	2.00/01*
März	1.90/91	Juli	1.95/2	Dezember	2.05/07*

*) Geld- und Briefnotierungen

Newyork, 14. Januar (Neuer Kontrakt). März 1.83 G, 1.83 B, Mai 1.86, 1.87, Juli 1.90, 1.91, September 1.95, 1.96, Dezember 2.01, 2.03.

Metalle

Berlin, 14. Januar. Der Londoner Goldpreis beträgt am 14. Januar für eine Unze Feingold 141 sh 11 d gleich 86.5237 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54.7537 Pence gleich 2.78212 RM.

Hamburg, 14. Januar. (Richtpreise des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen): Silber prompt 49 B 46 G, Hüttenrohzink nominell 17½ B 17½ G.

Hamburg, 14 Januar. Altmetalle. Elektrolytkupferdraht 36—32, Schwerkupfer 29—32, Rotguß 37—37, Schwermessing 21½—22, Leichtmessing 14—15½, Messingspäne 15½—18, Altzink 7—7½, Altblei 10—11.

Berlin, 14. Januar	
	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt.	38½
Hamburg, Bremen oder Rotterdam	38½
Original-Hüttenaluminium 98-99%, in Block.	144
in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98-99	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein für 1 kg	44½-47½

London, 14. Januar			
Kupfer (per Tonne)	£	Aluminium (p. To.)	
tendenz stetig		Inland*	100
Standard per Kasse	28½/28—½/½	Ausland*	—
do. 3 Monate	28½/—½/½	Antimon Regulus	
do. Sett. Preis	28½	(per Tonne)	
Electrolyt	35½/—31½/½	Erzeuger-Preis*	77—78
best selected	30½/—31½/½	chines. per*	58½/—59
strong sheets	58	Quecksilber*	
Elektrowirebars	31½	(per Flasche)	11½/8—11½/8
Zinn (per Tonne)		Platin* (p. 20 Ounc.)	7½
tendenz willig		Wolframerz c. 65 %	
Standard per Kasse	229½/—½/½	(ab der Einheit)	39—40
do. 3 Monate	229½/—½/½	Nickel, inland.*	
do. Sett. Preis	230½	(per Tonne)	200—205
Banka*	—	do. Ausland* (p. To.)	200—205
Straits*	231½	Weißbl. L. C. Cokes	18½
Blei (per Tonne)		20x24f.o.b.Swansea*	
tendenz k. stetig		(sh. p.box of 108lbs)	
ausl. pr. offiz. Preis	10½/—	Kupfervitriol	14½/—15
do. pr. inoffiz. Preis	10½/m—½/½	f. L. B. (per Tonne)	
do. Sett. Preis	10½/—	Cleveland Gußeisen	67½
do. entl. S.inoff. Pr.	10½/—½/½	Nr. 3, f.o.b. Middlesbrough* (sh. p. To.)	
do. Sett. Preis	10½/4	Silber (Pence per Ounce)	24½
Zink (per Tonne)		do. Lieferung Ounce	24½
tendenz ruhig		Gold (sh und pence per Ounce)	141/1
gewöhnl. pr.ctm.P.	12	Amtl. Berlin. Mittelkurs*	12.19½
do. pr. inoffiz. Preis	11½/m—½		
do. entl.Sicht.off.Pr.	12½		
do. entl. S. inoff.Pr.	12½—½/½		
do. gew. Sett. Preis	12		

* inaktive Notierung

London, 14. Januar. Am freien Londoner Markte wurden am 14. Januar 239 000 Pfund Sterling Gold gehandelt. Die Bank von England erwarb weiteres 40 579 Pfund Sterling Barrengold. Der Preis betrug 141/11 sh per Unze fein.

Newyork, 14. Januar.					
Rupf. cif.	6.7/7½	Blei, loco	3.70	Weißblech	5.25
30/90 T	6.7/7½	Zink, loco	3.75	Roheis. N. 2	21.77
Zinn, loco	50.70	Silber aust.	54.25	Roheis. N2p	20.00

Newyorker Devisen-Schlußkurse

Newyork, 14. 1.					
Tägl. Geld		do. 60 Tg.	4.89¾	Prag	4.19½
Banknotz.		Paris	6.59½	Wien	18.92
90 Tg. Brief	½	Brüssel	23.42	Budapest	29.82
90 Tg. Geld	½	Rom	8.56	Belgrad	2.29½
90 Tg. Brief		Madrid	13.09	Athen	0.939½
Fr.Hwechsel		Bern	32.42	Japan	28.55
niedr. Satz	¾	Amsterdam	67.05	Buen. Aires	32.71
höchst. Satz	1	Kopenhagen	25.30	Rio de Jan.	5.27
Wechs. auf		Oslo	24.97½	Berlin	40.18
Lond. Chl.	4.90¼				

Deutsche Bonds auf Grund der Saarabstimmung fest

Newyork, 14. Januar. Zu Beginn der neuen Woche nahm die Effektenbörse Aufbesserungen im Verlauf. Die Meldungen aus der Industrie lauteten weiter recht günstig. Anderseits hatte die Erwartung der Entscheidung über die Gültigkeit der Goldklausel, die nach wie vor das Hauptgesprächsthema bildet, eine gewisse Nervosität aus. Die Kursgestaltung wies anfangs keine einheitliche Linie auf, die Veränderungen gingen aber kaum über Bruchteile eines Dollars hinaus. Im Verlauf machten sich Anzeichen einer Erholung bemerkbar, wobei Industriepapiere im Vordergrund standen. Zum Schluß stellten sich verschiedene führende Werte bis zu 1 Dollar höher. Die Börse schloß stetig.

Am Bondsmarkt war die Kursgestaltung uneinheitlich. Regierungsanleihen spiegelten eine gewisse Bedrängnis hinsichtlich der Goldklausel. Auch ausländische Anleihen tendierten unregelmäßig. **Deutsche Bonds standen im Zeichen eines Sieges bei der Saarabstimmung.**

1 Liter
ADLER
TRUMPF-JUNIOR
1935
Schöner in der Form - aber sparsam wie zuvor
AB WERK 2650.-
ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELL

Die Börsen

Zuversichtlich und freundlich

Hamburg, 14. Januar. Die Börse stand natürgemäß völlig unter dem Eindruck des ruhigen Verlaufs der Abstimmung im Saargebiet. Bei den Banken waren überwiegend neue Kauforders des Publikums eingegangen, so daß fast an allen Märkten erneute Kursbesserungen zu verzeichnen waren. Von Montanwerten konzentrierte sich das Hauptinteresse auf Gelsenkirchener und Mannesmann, die Gewinne bis 1½ % verbuchen konnten. Lebhaftes Geschäft bestand ferner am Schiffahrtsmarkt, ohne daß jedoch nennenswerte Kursveränderungen zu verzeichnen waren. Zu erwähnen sind die nichtamtlich gehandelten Hansa-Dampf-Aktien, die auf 44 % anzogen und im Verlauf zu 43½ gesucht wurden. Nachdem in den letzten Tagen ziemlich umfangreiche Bremer Käufe in diesem Papier zu beobachten waren, zeigte sich heute vor allem für hiesige Rechnung Nachfrage. Die übrigen Bremer Werte wurden auf Sonnabendbasis genannt. Nachfrage herrschte für Bremen-Vegesacker Fischerei und Bremer Rolandmühle. Hamburger Hochbahn fielen durch einen 3¼igen Gewinn auf. Holstenbrauerei in Kleinigkeiten 1 % höher bezahlt. Zementwerte bei geringen Umsätzen bis 1 % höher genannt. Erwähnenswert sind ferner Kampnagel, die zu 71 gesucht wurden. Banken ruhig. Reichsbankanteile zogen auf 154 an. — Auch festverzinsliche Werte fest. Deutsche Altbesitz vorübergehend zu 110¾ umgesetzt und dann wieder 110½ G. Hamburger Altbesitz interessierten zu 106 und Bremer Altbesitz zu 105. Bremer Dollaranleihe mit 63½ G., Bremer Untauschanleihe zu 98 gesucht. Hamburger Pfand- und Liquidationspfandbriefe bei gut behaupteten Kursen einiges Geschäft. Auch im Verlauf blieb die Stimmung allgemein zuversichtlich und freundlich, doch erfuhr das Geschäft eine kleine Einengung. Farben zogen auf 140½ an. Von Elektroanteilen konnten HEW. ihren Stand vom Vortag nicht ganz behaupten. Stader Leder 2 % höher.

Lebhafte Umsätze am Aktienmarkt

Hannover, 14. Januar. Für den Aktienmarkt lagen zum Wochenbeginn größere Kauforders vor. In Anpassung an die Berliner Notiz blieben Continental-Gummi-Aktien 2¼ % höher gesucht. Auch für Hackethal Draht, Lindener Aktienbrauerei, Hannoversche Immobilien und Vorwohler Cement waren höhere Geldkurse zu hören. Die Umsätze in Hannoversche Cement, Hannoversche Straßenbahn und Wilke Dampf wurden zu gut behaupteten Kursen getätigt. — Festverzinsliche Werte konnten sich mit Ausnahme von Provinzanleihen und einigen Industrie-Obligationen gut behaupten. Von Gewandbriefen zogen die der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank auf 98 % an. Im Freiverkehr waren Umschuldungsanleihe zu höheren Kursen im Handel, von Kaliaktien nannte man Burbach mit 18½ bis 19½ %.

Ausgesprochen fester Verlauf

Berlin, 14. Januar. Der große Eindruck, den die gestrige Saarabstimmung im In- und Ausland hinterlassen hat, und die zuversichtliche Beurteilung des Wahlausgangs ließ die Börse in fester Haltung eröffnen. Am Rentenmarkt machte die Aufwärtsbewegung unter Führung der Altbesitzanleihe und der Umschuldungsanleihe weitere Fortschritte. Auch Aktien lagen ½ bis 1½ % höher, wobei erneut darauf hingewiesen wird, daß bei einer freiwilligen Konversion am Rentenmarkt die auf Grund des Kapitalstockgesetzes zulässigen Dividenden von 6 bis 8 % ein ganz anderes Gesicht erhalten. Lediglich am Montanaktienmarkt waren die Umsätze etwas lebhafter. Im Verlauf war die Tendenz angesichts der unveränderten Festigkeit des Rentenmarktes und auch des Kassamarktes der Börse weiter fest.

Am Kassarentenmarkt waren Pfandbriefe meist 1/4 % höher. Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe stiegen um 1/4 bis ¾ %. Reichsbahn-Liquiditätspfandbriefe wurden mit 97 nach 96½ Liquiditätspfandbriefe wurden mit 97½ und Mittelboden-Liquid.-Pfandbriefe mit 97½ nach 97 gehandelt. 7½%ige Braunschweiger-Hannoversche Hyp.-Bank-Pfandbriefe zogen von 99¾ auf 100⅝ an. Länderanleihen gewannen ¼ bis ½ %. Die 1934er Reichsanleihe wurde erneut 10 Pfg. höher notiert. Younganleihe befestigte sich um ⅛ %. Von Kommunalanleihen gewannen Verkehrsanleihe ⅛ % und 24er Berliner ½ %. Erste Dekosama kamen mit 109 nach 107½ zur Notiz. Kieler Stadtanleihe wurden 1 % und 28er Koblenzer Stadtanleihe ½ % höher bezahlt. Von Industrieobligationen waren Aschinger 1¾ % niedriger. Sonst war die Haltung freundlich. Braubank und Concordia-Spinnerei-Obligationen gewannen je 1 %. — Privatdiskont unverändert 3½ %.

Die Börse schloß zu Tageshöchstkursen, Orenstein waren insgesamt 3 % höher, Farben gegen Schluß 1/4 % befestigt. Altbesitz erreichten mit 111 (109¾) einen neuen Höchstkurs. Nachbörslich bestand auf Basis der Schlußkurse Nachfrage. Man nannte Farben mit 141⅞, Ver. Stahl 44¼, Schuckert 100¼, Altbesitz 111, Reichsbahnvorzugsaktien 117⅞.

Der Einheitsmarkt der Industriewerte lag ausgesprochen fest. Braunschweiger Jute gewannen u. a. 4, Lindener Bräu 3½ %. Von Großbankaktien waren Commerz- Bank ¾ und die übrigen bis 1/2 % höher. Hypothekenbanken gewannen 1 bis 2 %. Steuergutscheine blieben unverändert.

Im Verlauf verstärkte Nachfrage — Neue Kurserhöhungen

Frankfurt, 14. Januar. An der Abendbörse blieb die Haltung angesichts der Zuversicht über das Ergebnis der Saarabstimmung fest, obgleich das Geschäft nicht übermäßig lebhaft war. Am Aktienmarkt fielen Farben mit einer Besserung bis auf 142 auf, wobei recht lebhafte Umsätze zustandekamen. Daneben waren Metallgesellschaft mit 89 nach 88 stark gesucht, da man von der morgigen Bilanzsitzung die Beschlußfassung über die Wiederaufnahme einer angemessenen Dividende erwartet. Auf den übrigen Marktgebieten blieben die Berliner Schlußkurse meist voll behauptet. Im Verlauf wurde das Geschäft in Farben noch lebhafter, so daß der Kurs bis auf 142¾ anzog. Im weiteren Verlauf verstärkte sich die feste Haltung. Das Geschäft nahm auf allen Marktgebieten, insbesondere bei den Montanen, lebhaften Charakter an. Farben stiegen bis auf 143, Metallgesellschaft auf 89½, Buderus auf 90, Deutsche Erdöl auf 104, Rheinische Elektro- Mannheim auf 111, Gesfürel auf 111½, Nordd- deutscher Lloyd auf 30¼ und Kali Aschersleben auf 112½ % an. Im übrigen erfuhr das Kursniveau gegen den Berliner Schluß eine Aufbesserung um ½ bis ¾ %. Gegen Börsenschluß wurde das Geschäft etwas ruhiger. Die Haltung blieb aber bei voll behaupteten Kursen fest. Am Rentenmarkt waren stärkere Veränderungen nicht zu verzeichnen. Das Geschäft blieb hier ziemlich still. Indessen waren Pfandbriefe und Stadtanleihen meist 1/4 bis ½ höher.

Amsterdamer Effekten-Schlußkurse

Amsterdam, 11. Januar

4% Nederl. Ind. 1934	102½
4% Nederl. 1916	—
4½% Nederl. 1917	—
5% Nederl. Buitenl. Leningen 1949 (Dawes)	80½
5½% Dtsch. Rijks. 1965 (Young)	26½
7% Bremen 1935	26½
6% Preußen Obl. 52	17½
7% Dtsch. Rent. Bk. Obl. 1950	—
7% Dtsch. Spark. & Giro-Verb. 1947	18½
7% Pr. Pfdbrf.-Bk. Pfdbrf. 1953	—
7% Pr. Z. Bod.-Kd. Pfdbrf. 1960	—
7% Dtsch. Kalisynd. Obl. S. A 1950	43½
7% Cont. Gummiw. A. G. Obl. 1950	—
6% Gelsenkirchen Goldmot. 1934	54½
6% Harp. Bergb.-Obl. m. Opt. 1949	24½
6% I. G. Farben Obl. 1945	—
7% Mitteld. Stahlw. Obl. m. Opt. 1951	—
7% Rhein.-Westf. Bd. Crd. Bk. Pfd. 53	—
7% Rhein-Elbe Un. Obl. m. Opt. 1946	22½
7% Rh.-Westf. E. Obl. Sjahr. Noten	—
7% Siem. & Halske Obl. 1935	—
7% Verein. Stahlw. Obl. 1951	39½
6% Vereinigt. Stahl. Lit. C. 1951	21½
7% Rh.-Westf. Elctr. Obl. 1950	—
6% Phoenix Guld. Obl. 1960	—
6% Siem.-H.Ob.2930	—
6% R.W.E.-Ob.1927	—
Amsterdamsche Bank	91½
Rotterdamsche Bank	40½
Dtsch. Rijksbank	94½
Wintershall A.-G.	—
Algem. Kunstzijde	72 – 96
A'sch. Rubber Cult. Mij.	59½
Ndl. Scheepvrt. Unie	—
Mauli.-Co.Winstd Pr.	—
Montecatini	—
Dt. Reichsschuldenforderungen	—

Tendenz: unregelmäßig

Deutsche Anleihen fest — Dollarobligationen schwach

Amsterdam, 14. Januar. Die Haltung der Börse stand unter dem Eindruck des Urteils, das der Haager Gerichtshof in dem kannten Goldklauselprozeß gegen die Kgl. Petroleum-Gesellschaft und die Batavsche Petroleum-Mij. gefällt hat. Die Kurse aller Dollarobligationen mit besagter Goldklausel gingen unter Führung der Obligationen der Kgl. Petroleum-Mij. erheblich zurück. Auch die Obligationen der Batavschen Petroleum-Mij. verloren einige Punkte. Die Obligationen von Rotterdam büßten 5 % und die von Antwerpen 4 Punkte ein. Die Gulden-Obligationen der Bethlehem Steel waren ebenfalls gedrückt auf das Urteil des amerikanischen Gerichtes, nach dem Zinsen und Ablösung in Gulden bezahlt werden müssen. Die Anteile der Kgl. Petroleum dagegen hatten die Führung bei der Aufwärtsbewegung, was einerseits auf das Urteil des Haager Gerichtshofs sowie auf den ruhigen Verlauf der Saarabstimmung zurückzuführen sein dürfte. Unilevers behauptet, desgleichen Aku. Philips kaum verändert. Kautschukwerte fest. Tabakwerte kleine Kursgewinne. Zuckerwerte bei äußerst begrenztem Geschäft gut gehalten. Schiffahrtswerte teilweise Bruchteile eines Prozentes niedriger. Amerikanische Bonds ruhig aber gedrückt, wahrscheinlich auf die schwächere Haltung von Wallstreet am Wochenschluß. Deutsche Obligationen unter Führung von Younganleihe ohne Erklärung, die 2 % anziehen konnten, fest. Niederländische Obligationen wenig verändert.

Deutsche Bonds lebhafter

London, 14. Januar. Die Börse eröffnete in freundlicher Haltung, wobei auf den ruhigen Verlauf der gestrigen Saarabstimmung verwiesen wurde. Lebhaftere Nachfrage machte sich für deutsche Bonds bemerkbar.

Ostasiatische Wechselkurse vom 14. Januar

Newyork gegen Japan 28.55, London gegen Japan 1.1⁹/₁₆, (Telegramm der Yokohama Specie Bank Ltd.)

Ostasiatische Wechselkurse vom 14. Januar

Bombay 1.6¹/₁₆, Kalkutta 1.6¹/₁₆, Hongkong 1.8¹/₄, Shanghai 1.4¹/₄, Kobe 1.1¹⁵/₁₆, (Telegramm der Hongkong Shanghai Banking Corp.)

Uebersee-Wechselkurse vom 12. Januar

Buenos Aires: nom. o/a 15.— gleich 1 £ (Export), nom. c/a 17.66 gleich 1 £ (Versteigerungskurs). Rio de Janeiro: nom. Rs. 793/800 gleich 100 Rfrs. — Mexiko: US-Dollar gleich 3.60 m/n Dollar (Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.) — Rio de Janeiro, (11. Jan.): 4840 Rs. gleich 1 RM amtlicher Verkaufskurs für RM (Sicht); 7803000 Rs. gleich 1000 Rfrs. amtlicher Verkaufskurs für Rfrs. (Sicht); 738500 Rs. gleich 1 £ Freiverkehrsmittelkurs für £ (Sicht). — Buenos Aires, (11. Jan.): 15.— Papierpesos gleich 1 £ Exportwechselkurs für £ (Kabelzahlung); 122.87 Papierpesos gleich 100 RM, Exportwechselkurs für RM. (Kabelzahlung); 139.42 Papierpesos gleich 100 RM amtlicher Mittelkurs für RM. (Kabelzahlung); 19.675 Papierpesos gleich 1 £ Freiverkehrsmittelkurs für £ (Kabelzahlung). — Lima, (11. Jan.): 29.85 Soles oro gleich 1 £ Mittelkurs für 90 T/S Wechsel auf London; 4.26 soles oro gleich 1 £ Verkaufskurs für Sicht-Wechsel Newyork. (DD-Bank.)

Berliner Devisenkurse

Bank disk.	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegs-	14. Januar Geld	14. Januar Brief	12. Januar Geld	12. Januar Brief
4	Ägypten 1 kg. Pf.	20,953	12,485	12,515	12,515	12,545
4	Argentinien 1 P.-P.	1,763	0,628	0,632	0,628	0,632
5	Belgien 100 Belga	81,—	58,23	58,34	58,22	58,34
4	Brasilien 1 Milreis	0,462	0,104	0,106	0,104	0,106
4	Bulgarien 100 Lev	3,04	3,047	3,053	3,047	3,053
4	Canada 1 K. Doll	4,58	2,493	2,497	2,496	2,500
5	Dänemark 100 Kr	112,30	54,28	54,44	54,21	54,61
5	Danzig 100 Gulden	81,—	81,30	81,46	81,30	81,46
4	England 1 Pfund	20,42	12,18	12,21	12,21	12,24
2½	Estld. 100 estn. Kr	—,—	69,86	69,82	68,68	68,82
4½	Finnland 100 f. M	81,—	5,375	5,385	5,3[illegible]	5,405
2½	Frankreich 100 Frs	81,—	16,43	16,469	16,429	16,469
2½	Griechenl. 100 D	81,—	2,354	2,355	2,354	2,35
4½	Holland 100 Gulden	168,74	168,32	168,67	168,30	168,64
5½	Island 100 isl. Kr	112,50	55,11	55,23	55,34	55,56
4	Italien 100 Lire	81,—	21,30	21,34	21,30	21,342
1,66	Japan 1 Yen	2,092	0,70	0,711	0,710	0,711
5	Jugoslavien 100 Din.	81,—	5,649	5,661	5,649	5,66
7	Lettland 100 Latts	—,—	80,92	81,08	80,92	81
6	Litauen 100 Litas	—,—	41,68	41,71	41,63	41,71
5½	Norwegen 100 Kr	112,75	61,21	61,33	61,36	61,48
5½	Österreich 100 Sch	59,07	48,95	49,04	48,95	49,05
4	Polen 100 Zloty	—,—	47,05	47,15	47,05	47,152
5½	Portugal 100 Esc.	453,57	11,65	11,67	11,68	11,70
5	Rumänien 100 Lei	—,—	2,488	2,492	2,488	2,49
5½	Schweden 100 Kr	112,50	62,79	62,91	62,94	63,06
5	Schweiz 100 Fr	81,—	80,72	80,88	80,72	80,88
5½	Spanien 100 Pes	81,—	34,37	34,44	34,07	34,07
5	Tschech. 100 Kr	81,—	10,40	10,42	10,40	10,41
7	Türkei 1 türk. Pfd	18,456	1,985	1,98	1,978	1,982
4	Ungarn 100 Pengo	—,—	—	—	—	—
7	Uruguay 1 Gold-P	4,34	1,04	1,061	1,049	1,061
10½	V St v Amerika 1 D	4,199	2,486	2,494	2,487	2,491

Kaum verändert

Am Valutenmarkt waren größere Veränderungen nicht eingetreten. Man hat den Eindruck, als ob angesichts der für Ende des Monats vorgesehenen Führungsnahme des Amtes für Devisenbewirtschaftung der Stabilisierungsfragen zunächst Zurückhaltung geübt wird. Pfundnotierungen waren leichter, und zwar in Paris 74.19 nach 74.31 am Sonnabend. Der Dollar stellte sich in Paris auf 15.13 nach 15.14¼, in Zürich auf 3.087 nach 3.08¼ und in Amsterdam auf 1.47¼ (1.47¼). Von den Goldvaluten lag der französische Frank in Zürich etwas fester. Die Reichsmark blieb unverändert.

Kurse im österreichischen Privatclearing und für Geldsorten

Wien, 14. Januar. Am 14. Januar wurden folgende Kurse notiert:

	Amtl. Privat-Clearing Brief	Amtl. Privat-Clearing Geld	Geldnoten Brief	Geldnoten Geld
Reichsmark	169,41	215,—	216,42	193,06
Pfund	26,74½	26,32	26,56	23,69
Dollar	422,46	534,69	539,69	536,23
Schw. Frank	136,84	173,74	174,82	172,11
Tschech. Kronen	17,64	21,76	21,92	20,93

Devisen-Schlußkurse des Auslandes

Amsterdam, 14. 1.

Berlin	59,35
London	7,24½
Newyork	147,7½
Paris	9,70½
Belgien	34,61
Schweiz	47,63
Italien	12,62½
Madrid	40,25
Oslo	36,40
Kopenhagen	32,25

London, 14. 1.

Newyork	489,00
Montreal	484,25
Amsterdam	723,25
Paris	74,15
Brüssel	20,92½
Italien	97,31
Berlin	12,20½
Schweiz	15,11½
Spanien	35,79
Kopenhagen	22,40
Stockholm	19,30
Oslo	20,90½
Lissabon	110,½
Helsingfors	226,½
Prag	117,½
Budapest	26,25
Belgrad	215,50
Sofia	415,00
Moskau	487,50
Rumänien	487,50
Istanbul	610,00

Stockholm	37,35
Wien	—
Budapest	—
Prag	6,18
Belgrad	—
Warschau	—
Helsingfors	—
Privatdiskontsatz	7/8

Vonds zurückgezogen.

Athen	518,00
Wien	26,12
Lettland	15,12
Warschau	25,36
Buenos Aires	19,65
Rio Janeiro	4,12
Alexandrien	97,50
Hongkong	1/9½
Shanghai	1/8½
Yokohama	1/6½
Australien	125,00
Mexiko	18,00
Neuseeland	124,00
Montevideo	26,50
Valparaiso	—
Buenos auf London	19,65
Südafrika	100,½
Tägl. Geld	1/2 — 1/4
Privatdisk.	3/4
Discont d. Bk. v. England*)	2

*) Nur Dominestaten.

Paris, 14. 1.

London	74,25
Newyork	15,15½
Belgien	354,50
Spanien	207,25
Italien	132,50
Schweiz	490,75
Kopenhagen	331,00
Holland	1021,25
Oslo	501,75
Stockholm	267,50
Helsingfors	33,50

Prag	63,40
Rumänien	15,15
Indochina	—
Wien	—
Berlin	608,00
Belgrad	83,25
Rio a. Londa	286,25
Buenos Aires	—
Portugal	—
Athen	—
Offiz. Bankdiskont	—

Privatdiskontsatz	1½
Tägl. Geld	1
Pfund per 1 Mt.	—
Dollar per 1 Mt.	—
Pfund per 3 Mte.	—
Dollar per 3 Mte.	—
Peseta per 1 Mt.	—
Lire p. 1 Mt.	—

Zürich, 14. 1.

Paris	20,38
London	15,12½
Newyork	308,75
Belgien	72,22½
Italien	26,41
Spanien	42,22½
Holland	68,3½
Berlin	123,55
Wien	—
offiz. Kurs	73,30

Wien	—
Budapest	—
Prag	—
Belgrad	—
Bukarest	3,05
Helsingfors	6,65
Oslo	77,95
Kopenhagen	67,65
Sofia	—
Prag	12,90
Warschau	57,30
Budapest	—
Belgrad	7,02
Athen	2,90
Istanbul	2,48

Bukarest	3,05
Helsingfors	6,65
Buenos Aires	76,75
Japan	88,00
Privatdisk. Ausland	1
Inland	2
Privatdisk Ausland	1½
f. per 1 Mt	1/4 rep
f. per 2 Mte	3/4
f. per 3 Mte	1/4
f. per 6 Mte	1/2

Oslo, 14. 1.

London	19,90
Berlin	164,00
Paris	27,00
Newyork	405,00
Amsterdam	278,00
Zürich	132,75
Helsingfors	8,90
Antwerpen	96,00
Stockholm	102,85
Kopenhagen	89,25
Rom	35,00
Prag	17,05
Wien	—
Warschau	75,75
Doll.-Not	414,84
Ungar. Not.	—
Schwed. Not.	104,66
Belgrad	—
Prag	17,33
Clearing Mk.	163,15

Kopenhagen, 14. 1.

London	22,40
Newyork	458,25
Berlin	181,00
Paris	30,35
Antwerpen	107,25
Zürich	148,55
Rom	39,35
Amsterdam	310,00
Stockholm	115,65
Oslo	112,70
Helsingfors	9,95
Prag	19,30
Wien	—
Warschau	87,00

Wien, 14. 1.

Amsterdam	283,90
Berlin	168,24
Budapest	224,29
Kopenhagen	91,60
London	20,52½
Newyork	418,37

Prag, 12. 1.

Amsterdam	16,17
Berlin	959,50
Zürich	774,50
Oslo	58,00
Kopenhagen	524,00

London	117,30
Madrid	428,90
Mailand	234,90
Newyork	23,92
Paris	17,80
Schweiz	903,50

Stockholm, 14. 1.

London	19,40¾
Berlin	159,50
Paris	26,20
Brüssel	93,25
schw. Plätze	129,00
Amsterdam	269,25
Kopenhagen	86,85
Oslo	97,60
Washington	396,00
Helsingfors	8,60
Rom	34,50
Prag	17,00
Wien	—
Warschau	75,75
Doll.-Not	414,84
Ungar. Not.	—
Schwed. Not.	104,66
Belgrad	—
Prag	17,33
Clearing Mk.	163,15

Wien, 14. 1.

Amsterdam	283,90
Berlin	168,24
Budapest	224,29
Kopenhagen	91,60
London	20,52½
Newyork	418,37

Prag, 12. 1.

Amsterdam	16,17
Berlin	959,50
Zürich	774,50
Oslo	58,00
Kopenhagen	524,00

London	117,30
Madrid	428,90
Mailand	234,90
Newyork	23,92
Paris	17,80
Schweiz	903,50

Steuergutscheine

fällig		
1934	103⅝	103¾
1935	105⅛	105⅜
1936	106⅝	106⅞
1937	104¼	104½
1938	105⅛	105⅜
Steuersch. V. K.	104,50	104,75

Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsbeginn

Fällig	Alt. Ton	u. Stein Geld	Polensch. Brief	Geld
1935	99⅝	—	—	—
1936	100½	99⅝	—	—
1937	100⅝	—	—	—
1938	100⅝	—	—	—
1939	100⅝	—	—	—
1940	100⅝	98⅞	99⅝	99⅝
1941	99⅝	—	98⅞	99⅝
1942	99⅝	98⅞	98⅞	99⅝
1943	99⅝	98⅞	98⅞	99⅝
1944	99⅝	98⅞	98⅞	99⅝
1945	98⅞	98⅞	98⅞	99⅝
1946	98⅞	98⅞	98⅞	99⅝
1947	98⅞	98⅞	98⅞	99⅝
1948	98⅞	—	—	—

Wiederaufbau-Anleihe

1944/45	68¼	68¼
1946/48	68⅝	69¼

Aktien

Verkehrswesen

Hamb. Hochb.-A.	85¼	85¾
Hansa Dampf.	102	—
Lübeck-Büch.	—	—

Banken

Allg. Lok.-Anst.	63¼	63
Bayr. Hyp. u. Wb.	97	99
Bayr. Ver.-Bk.	100	100
Berl. Handelsg.	160¼	96
Dt. Bank	78	77½
Dt. Eff.- u. Wechs.	74¼	72½
Dt. Asiat. Bank	—	177
D. Uebers.-Bk.	57¼	56¼
Dresdner Bank	79¼	79½
Mein. Hyp.-B.	93½	95
Oldbg. Landk.	—	—
Ostpr. Spar- u. L.	—	40

Pfälzische Hyp.	97	97½
Pr. Hypoth. 1-3	95½	95½
Pr. Pfandbr.	—	—
Bank Elm. 50	96	96
Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12	94¼	94¼
5% Schl. H. Ldsch. A 30	95	94½
8% Berl. Hyp. 15	95½	95½
8% Berl. Hyp. K. Gold. 5	—	—
5½% Pr. Centr. B. Liquid.	96	96¼
6% Pr. Pfdbrf. Komm. 20	94½	94½
6% Pr. Ctr. Bod. 6 24	95½	95½
6% do. Komm. 27	—	—
6% do. do. 27/28	94¼	94½
6% Pr. Zstr. R. 19	97	97
6% Pr. Zstrs. R. 20	97	97
6% Hann. Landsch. S. 1	97½	97½
6% Hann. Landesk. S. 2	97½	97½

Industrie

Adler P.-Zem.	29	28½
Allg. Elektr.-G.	—	—
Alsen Z.-Cem.	124	124
Atlas-Werke	59½	—
Brem.-Besigh.	—	—
Br. Allg. Gas-u. El.	106	108
Bremer Vulkan	96	—
Dt. Asphalt	—	—
Dt. Baumw.	95½	94½
Seucright.	95½	—
Dt. Steinzeug	—	—
Dt. Ton u. Stein	96½	95
Dynamo Nobel	91½	91
Germ. Portl.	91½	91¼
Gebr. Goedhardt	92½	92½
Hackethal	87½	86
Hageda	79½	—
Harbg. Eisen	—	—
Harbg. Gummi	—	—
Hemmoor P.	—	—
Hoffm. Stärke	118	116
Klöttz Led.	97	—
Kronprinz	96	—
Küppersbusch	110	110½
Lind. Eismasch.	107	109½
Masch. Buckau	104½	102
Maximilhütte	150	150
Meyer-Kiim.	68½	67½
Miag Mühlen	75	73
Mitteld. Stahl	—	—
Nordd. Jute	—	117
Nordd. Eisw.	103	103¼
Nordd. Steingut	93½	93½
Nordd. Triikotwerk „Nordsee" D. H.	98	—
Nordw. Kraft	98	97½
Phön. Braunk.	98	97½
Polyphon	13	12
Reichsbank	154	154
Rich. Mont. W.	96	98
Rositzer Porz.	49½	47
Sarotti Sch.	86½	86
Schl. Portl. Zem	—	105½
Thörl's Oelf.	—	—
Ver. D. Nickel	106	105½
Vogtl. Gtarnst.	—	—
Wanderer W.	137½	127

Kolonialwerte

Dtsch.-Ostafrika	68½	68¼
Neuguinea	—	135
Schantungeisb. AG.	52	—

Fortlaufende Notierungen

	Anfangs-Kurs	Schluß-Kurs	Einheitskurs 14. 1.	12. 1.
Dt. Anl. Ausl. Scheine einschl. 1/4 Ablösungsanl.	110	111	110,70	109,25
4% Hoesch Eisen- und Stahl-RM-Anleihe	97¾	98 B	—	98
7% Mitteld. Stahl-RM-A.	98	97¼	97¼	97,75
7% Vereinigte Stahl-RM-Anleihe Serie B	94½	94½	94,62	94¼
Accumulatoren-Fabrik	159	160	155	—
Allgem. Kunstzijde Unie	50½	51	51 B	49,62
Allg. Elektricitäts-Ges.	28½	29 B	29 B	28¼
Aschaffenburger Zellstoff	70½	71¼	71½ B	70
Bayer. Motoren-Werke	125¼	125¼	125¼	121¼
J. P. Bemberg	117½	—	117	—
Julius Berger Tiefbau	118½	118½	118½	117½
Berlin-Karlsruher Ind.	117 B	117	117,75	116½
Bl. Kraft u. Licht G. A	138½	138⅝	138,50	137,87
Brl. Maschinenbau	—	—	168	107
Braunk. u. Brik. (Rubiag)	—	—	168	—
Bremer Wollkämmerei	152	—	151½	150½
Budersee Eisenwerke	85½	88¼	88½	87
Charlottenb. Wasserwk.	104½	104½	104,62	103 62
Chem. von Heyden	94½	94	94	93
Comp. Hispano S. A-C	—	—	—	—
do. do. Ser. D	—	—	—	—
Continentale Gummiw.	144¼	142½	143¼	142½
Continent. Linol. Werke	49½	49¼	49¼	48¼
Daimler-Benz	127	129	129	127,37
Deutsch-Atlant.-Telegr.	122	121,75	121,75	120,87
Dt. Cont. Gas Dessau	126½	127	127,37	125,37
Deutsche Erdöl	109½	109¼	109,25	108,75
Deutsche Kabelwerke	95	98	97	94,87
Deutsche Linoleumwerke	67¼	67¼	66¼	66¼
Deutsche Reichsbahn	94½	94¼	94	93
Deutscher Eisenhandel	89½	89¼ B	89½	89½
Dortm. Union-Br.	176½	176½	176,25	—
Eintracht Braunkohle	167¼	167¼	168	167
Eisenbahn-Verkehrsm.	114	114	114 B	113¼
Elektrizitätsversorgung	104½	104½	104,75	103,75
Elektr. Werke Schlesien	111½ B	111½ B	112 B	110¼
Elektr. Licht u. Kraft	119½	119½	119½	119¼
Engelhardt-Brauerei	96¼ G	97½	96½	96¼
I. G. Farbenindustrie	140½	141½	141,25	139,62
Feldmühle Papier u. Zellst.	117	117	117	116¼
Felten & Guilleaume	80½	80½	80½ B	79,87
Gelsenkirch. Bergwerk.	66½	66½	66¼	65,37
Ges. f. el. Unternehm.	—	—	—	—
Ludw. Loewe & Co.	110½	111½	111	110¼
Th. Goldschmidt	98	98	98	97 B
Hamburger Elektrizität	127½	126½	127	127 B
Harbur